MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

576 (8.12.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175946

Samstag, 8. Dezember. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 576.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt morgs 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreise in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Engländer bei Graincourt weiter zurückgedrängt.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Dez. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Auf dem flandrischen Trichterfeld zwischen West-Roosebeke und Becelaere, sowie nördlich von Warneton lag am Nachmittag lebhaftes Feuer.

Südlich von der Scarpe hielt die erhöhte Gefechtstätigkeit an.

In Handgranatenkämpfen drängten wir die Engländer beiderseits von Graincourt um einige hundert Meter zurück. Mehrere Versuche des Feindes, nördlich von La Vacquerie Boden zu gewinnen, scheiterten.

Aus den Gefechten der beiden letzten Tage wurden 53 Gefangene, darunter 3 Offiziere, eingebracht, zwei Geschütze und 15 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

In den Abschnitten südlich von La Fere, nordöstlich von Craonne und auf dem östlichen Maasufer verstärkte sich am Nachmittag die Feuertätigkeit.

Einige Erkundungsabteilungen brachten südlich von Orne Gefangene ein.

Leutnant Müller errang seinen 37. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Bulgarische Vorposten zwangen englische in der Strumaebene vorgehende Abteilungen zur Umkehr.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In dem Kampfgelände östlich von Asiago hielt lebhaftes Artilleriefeuer an. Die am Monte Sisemol genommenen Stellungen wurden von den Resten der italienischen Besatzung gesäubert.

Die Zahl der seit dem 4. Dezember bei der Heeresgruppe Generalfeldmarschall Conrad gemachten Gefangenen übersteigt 16 000.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 8. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Waffenruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Unsere tapferen Truppen, in ihrer Mitte das Egerländer Schützenregiment Nr. 6, erstürmten gestern östlich von Asiago die starken Stützpunkte von Stenfle und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

Die Zahl der seit dem 4. Dezember bei der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad eingebrachten Gefangenen übersteigt 16000 Mann.

Unsere Flieger bestanden gestern zahlreiche Luftkämpfe und schossen sechs italienische Flugzeuge ab. Offizierstellvertreter Arright errang seinen 21. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabs.

Oesterreichisch-ungarische Truppen an der Westfront.

⊡ Berlin, 8. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Graf Czernin trifft, wie der Wolff'sche Draht gemeldet hat, morgen in Begleitung seines Pressechefs in Berlin ein. In politischen Kreisen ist man der Meinung, daß dieser Besuch und die im Zusammenhang mit ihm erfolgenden Besprechungen vornehmlich dazu bestimmt sind, den Druck nach dem Westen moralisch zu verstärken. Die Reise würde dann etwa in der Linie liegen, wie des Grafen Czernin neuerliche Ausführungen in der Delegation über Elsaß-Lothringen. Natürlich würde es in Frankreich, wo die Bestürzung in den letzten Tagen einen beträchtlichen Grad erreicht hat, selbst auf die kriegslustigsten Elemente recht abkühlend wirken, wenn nun an der Westfront auch Kämpfer aus der österreichisch-ungarischen Monarchie auftauchten.

Graf Czernin über Amerikas Hilfe an die Entente.

Wien, 8. Dez. (WTB. Nichtamtl.) In seiner gestrigen Rede folgte der Minister des Auswärtigen Graf Czernin über Amerika noch folgendes:

Meines Erachtens äußerte Graf Karolyi übertrieben pessimistische Anschauungen bezüglich der militärischen Intervention Amerikas. Ich glaube nicht, daß die Entente tatsächlich annimmt, daß die militärische Hilfe in einem großen Umfang stattfinden werde, und daß dadurch eine Wendung des Krieges herbeigeführt wird. Es ist sehr leicht zu sagen, daß sie ein Millionenheer von Amerika nach Europa werfen werde; ob ein solcher Plan auch zu verwirklichen ist, werden wir erst später sehen. Ich kann mich auf sehr maßgebende Militärs berufen, welche eine solche Hilfeleistung, wie sie die Entente prophezeit, als ausgeschlossen erachten. Daß von Seiten Amerikas die Absicht besteht, der Entente eine ernste Hilfe zu leisten, leugne ich nicht. Ein Schritt in der Richtung läßt sich jedenfalls feststellen. Was die Ausführungen des Präsidenten Wilson betreffen, mit denen er seine Kriegserklärung an uns dem Kongreß empfiehlt, so wünsche ich mich nicht damit zu beschäftigen. Ich frage, wie es möglich ist, daß ein leitender Staatsmann einen solchen Mangel an Kenntnis unserer Verhältnisse und unserer Lage verraten und mit solchen Argumenten die öffentliche Meinung seines Landes irregeführen imstande sein kann.

•

Die Waffenstillstandsverhandlungen, die zu erwartenden Friedensverhandlungen mit Rußland werden noch nicht das Ende des Krieges in unmittelbare Nähe rücken. Es ist mit um so hitzigeren Angriffen an den übrigen Fronten zu rechnen, je mehr die Hoffnung auf Rußland schwindet. Aber wir werden diesen Angriffen mit Ruhe begegnen können. Wilson und die Engländer hatten sich die redlichste Mühe gegeben, unsere österreichisch-ungarischen Bundesgenossen von uns abzusprengen. Nachdem der russische Druck von ihnen gewichen, Italien den entscheidenden Stoß erhalten, hat man ihnen begreiflich zu machen gesucht, daß ihr Krieg zu Ende sei. Und es ist an der Donau teilweise geglaubt worden, geglaubt worden, daß das deutsch-englische Duell die Oesterreicher und Ungarn eigentlich nichts angehe und daß nur die Alldeutschen und ihre belgischen Forderungen eigentlich schuld seien, daß noch nicht wieder Friede auf Erden. Graf Czernin, den schon seine Berichte im Rotbuche über Rumänien als einen weitblickenden und scharfäugigen Diplomaten erkennen lassen, hat diesen Strömungen Rechnung getragen in einer Weise, die auch bei uns oft mißverstanden worden ist und mißverstanden werden konnte. Aber er war natürlich zu erfahren, um nicht zu wissen, daß das Schicksal der Donaumonarchie mit dem Schicksal Deutschlands steht und fällt, daß die Sicherheit Deutschlands auch die Sicherheit Oesterreichs ist. Darum erscheinen österreichische Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz. Die Entente will dem mit soviel größerer Heeresmacht erscheinenden Vierbund die amerikanische Hilfe entgegenwerfen. Aber sie wird keinen Ausgleich für die Schwächung des Verbandes durch das Versagen Rußlands, Rumäniens und Italiens bilden und für die waffenbrüderliche Hilfe der Oesterreicher und Ungarn. Das letzte Kräftemessen, das nicht die Mittelmächte, sondern Wilson herausgefordert hat, wird sich also unter Umständen vollziehen, die uns nicht ungünstig sind. Hindenburg hat erst kürzlich erklärt, daß auch, wenn ein amerikanisches Heer herüberkäme, es an der Lage auf den europäischen Kriegsschauplätzen nichts ändern würde. Czernins obige Aeußerungen atmen die gleiche Zuversicht.

Kjellén über die Friedensmöglichkeiten.

Im Leitaufsatz von „Nya Dagligt Allehanda" (Stockholm) vom 2. Dezember schreibt Professor Rud. Kjellén: Zwei Ereignisse geben hoffnungsvollen Ausblick: die deutsch-russischen Waffenstillstandsverhandlungen und Lansdownes Brief. Die ersteren sind das Siegel auf die entscheidende und endgültige Ueberlegenheit der Mittelmächte im Felde. Sie bedeuten ferner, daß diese etwa 2½ Millionen Mann von der östlichen Front und an Kriegsgefangenen für die Westfront freibekommen. Mag die Bolschewikiregierung bleiben oder nicht, keine fernere Regierung könnte Rußland um seine Friedenshoffnung betrügen; denn innere Umstände zwingen es zur Waffenruhe. Das heißt klar und deutlich für die Mittelmächte Frieden im Osten.

Lansdownes Brief aber ist das Siegel darauf, daß man selbst in England zu der Einsicht der Ueberlegenheit des Gegners gelangt. Gewiß ist er sehr vorsichtig, aber schon die Tatsache, daß ein solcher Mann bestimmt von der Kriegshetze abrückt und für die Verständigung eintritt, beweist mehr als alles andere, daß der Friede in Sicht ist. Zwei Seelen kämpfen noch in der Brust Englands. Die eine ist die der Bulldogge, die von ihrem Biß hartnäckig nicht los läßt, die andere die des kalt rechnenden Geschäftsmannes, der sieht, er kann den Krieg nicht mehr gewinnen, und ihn daher liquidiert, bevor das Geschäft noch schlechter wird. Die Weltherrschaft kann sich England nicht mehr erstreiten, so scheint es dem Geschäftsmann besser, er teilt sie mit Deutschland und anderen. Wenn nicht, verschwindet auch diese Aussicht mit mathematischer Sicherheit. In diesem Lichte gesehen, ist Lansdownes Brief ein Rat von Bedeutung, der Aussicht hat, befolgt zu werden. Daher ist der Friede in Sicht, obwohl er noch nicht gekommen ist; denn noch lastet auf uns des Tages Bürde und darum gilt es noch, das Heute nicht über dem Morgen zu vergessen.

Wilsons Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Washington, 8. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Senat hat die Kriegsentschließung gegen Oesterreich-Ungarn mit 74 Stimmen einstimmig angenommen. Das Repräsentantenhaus hat die Entschließung mit 365 Stimmen gegen die des Sozialisten London gebilligt. Präsident Wilson hat die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn gestern unterzeichnet.

Die Verhandlungen an der rumänischen Front.

Wien, 7. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des K. u. K. Korrespondenzbüros. Zu der Wiener amtlichen Meldung, daß der Oberstkommandierende der russisch-rumänischen Truppen zwischen Dnjestr und Schwarzen Meer dem österreichisch-ungarischen Oberstkommandierenden vorschlug, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, wird dem Reuterbüro zufolge in London amtlich erklärt, daß an dieser schändlichen Erklärung kein wahres Wort sei. Das Dementi ändert nichts an der Tatsache, daß Verhandlungen über einen Waffenstillstand an der rumänischen Front einschließlich der rumänischen Truppen heute beginnen.

Dringender Hilferuf an die Entente.

⊡ Berlin, 8. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird der B. Z. gemeldet: Wie der „Temps" berichtet, marschieren maximalistische Truppen auf Jassy und bedrohen das rumänische Hauptquartier und die Regierung Bratianus. Das rumänische Hauptquartier schickte hintereinander dringende Hilferufe an die Ententekabinette. Es machte darauf aufmerksam, angesichts des russischen Waffenstillstandes bleibe ihm nur die Wahl, sich auf russisches Gebiet zurückzuziehen, um damit das letzte Stück rumänischen Bodens aufzugeben und die Armee einem ungewissen Schicksal zu überlassen, oder aber die Feindseligkeiten einzustellen.

⊡ Berlin, 8. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird der B. Z. gemeldet: Der Temps berichtet, Bratianu habe gegen den Abschluß eines Waffenstillstandes protestiert. Sein Protest, dessen amtlicher Wortlaut noch nicht bekannt ist, kann aber die tatsächliche Lage nicht mehr ändern.

Das französische Ministerium des Aeußern läßt in der offiziösen Presse erklären, angesichts der Unmöglichkeit, Rumänien Hilfe zu bringen, bleibe nichts übrig, als sich mit dem militärischen Ausscheiden auch dieses Ententestaats abzufinden. Es bestehe die Hoffnung, daß Bratianu und König Ferdinand den förmlichen Sonderfrieden vermeiden könnten.

Annullierung der russischen äußeren Staatsschuld.

London, 8. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Aus Petersburg wird vom 6. Dezember gemeldet: Ein heute veröffentlichtes Dekret gibt die summarische Annullierung aller Auslandsanleihen und die Einstellung der Zinszahlung für diese Anleihen bekannt.

•

Die russischen finanziellen Verhältnisse sind seit Monaten einer so ungeheuren Belastung ausgesetzt, daß die Zahlung der Zinsen der Staatsanleihen im Ausland schon recht unregelmäßig erfolgte. Die Folgen der Maßnahmen lassen sich noch nicht übersehen. Wenn nach der maximalistischen Herrschaft eine gemäßigtere Regierung in Rußland wieder einigermaßen normale Zustände herbeiführen wird, wird man sich in Petersburg die Frage vorlegen, ob man den Staatskredit durch eine ohne Beispiel dastehende Schuldabschüttung unmittelbar untergraben und damit auf jede weitere Einfuhr von fremdem Kapital nach Rußland verzichten will. Die Drohung, die in der Maßnahme der Maximalisten liegt, richtet sich natürlich gegen alle Inhaber russischer Staats- und Eisenbahnpapiere, weitaus am schwersten werden dadurch die Ententeländer betroffen, an die Rußland geradezu in phantastischer Höhe verschuldet ist.

m. Köln, 8. Dez. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Reuter erwähnt einen Aufsatz der „Prawda", der die Grundbesitzer und Kapitalisten mit dem Schicksal Duchonins bedroht und weiter fordert, daß die äußeren Staatsschulden für ungültig erklärt werden.

Die Engländer hoffen auf Kornilow.

m. Köln, 8. Dez. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Amsterdam: Seitdem es Kornilow gelungen ist, aus der Haft zu entkommen und mit Truppen nach dem Süden zu entweichen, setzt man in England wieder die Hoffnung auf ihn. Die englischen Blätter berichten, er zerstöre unterwegs die Eisenbahnen, um seinen Gegnern das Nachrücken zu erschweren. Jetzt meldet Reuter sogar die tröstliche Mär, er habe sich mit dem Kosakenführer Kaledin vereinigt.

Rußland das große Unglück der Entente.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Einer Genfer Meldung zufolge gewährte Sonnino in Paris verschiedenen Blättern Unterredungen und erklärte, er verrate kein Geheimnis, wenn er offen ausspreche, daß man auf der Konferenz mehr von Rußland als von Asien gesprochen hat. Man hat Rußland das große Unglück der Entente genannt.

Summarisches Verfahren gegen die widerspenstigen Konsulate

Bern, 8. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Stockholmer Berichterstatter des „Daily Chronicle" gibt seinem Blatte eine Petersburger Meldung weiter, nach der Trotzky 160 russische Konsulate und die Missionen im Ausland, die sich weigerten, die maximalistische Regierung anzuerkennen, aufgehoben habe. Lenin hat ein Dekret erlassen, das alle Geburtstitel, Berufstitel und Standesvorrechte abschafft und bestimmt, daß jedermann Bürger der russischen Republik heißen soll.

MARCHIVUM

Lansdownes Brief.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Die Berliner „Daily Mail" schreibt, daß Lord Lansdowne anläßlich seines offenen Briefes zur Friedensfrage viele Tausende von Zustimmungskundgebungen aus allen Teilen des Landes erhalten habe, darunter auch den besten Namen des englischen Heeres und der Marine.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Bonar Law erklärte im Unterhaus, daß der Ministerpräsident über den Brief Lansdownes keine Erklärung abgeben werde. Balfour teilte mit, daß er von keiner alliierten Regierung eine Erklärung über den Brief Lansdownes erhalten habe.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Die Basler Blätter berichten, Renaudel kündigte in der „Humanité" an, seine Partei werde von Clemenceau eine Erklärung darüber erbitten, ob die Pariser Konferenz die Revision der Ententekriegsziele im Sinne des Briefes Lansdownes beschlossen habe. Der Augenblick für die Revision müsse kommen, möglicherweise sei es dann allerdings zu spät.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 7. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front.

Auf der Tschervena Stena und in der Serrsebene steigerte sich zeitweilig das Artilleriefeuer. Eine englische Kompagnie, die sich unseren Vorposten südlich des Dorfes Barakli Djoumaya zu nähern suchte, wurde durch Feuer verjagt.

An der Dobrudschafront Ruhe.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 7. Dez. (WTB. Amtlich.) Im englischen Kanal und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum

15000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Almod Branch" (3461 T.), sowie drei bewaffnete englische Dampfer, von denen zwei voll beladen waren.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 7. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote traf kürzlich auf einen volldeladenden Kohlendampfer, der auf der Fahrt nach Italien begriffen war. Kaum war dieser Dampfer versenkt und die Rettungsboote entlassen, als eine neue Rauchwolke aufstieg, auf welche „U" sogleich zum Angriff zufahren wollte. Da hörte man plötzlich laute anhaltende Schreie von der Untergangsstelle her, was den Kommandanten veranlaßte, den beabsichtigten Angriff aufzuschieben und nach der Richtung des Rufes zurückzulaufen. Nach längerem Suchen entdeckte man zwischen den zahllosen Schiffstrümmern zwei Menschen, die sich an Holzstücken angeklammert hatten. Die völlig erschöpften Leute wurden an Bord genommen, wo sie sich bald wieder erholten. Aus ihren Aussagen ging hervor, daß der Kapitän mit dem kaum zur Hälfte besetzten Boot, unbekümmert um ihr Schicksal und ungeachtet ihres Schreiens davongefahren war. Vier Tage später wurden die Leute, die auf dem versenkten Dampfer als Heizer bedienstet gewesen waren, an Bord eines vernichteten italienischen Seglers abgegeben.

An der tunesischen Küste traf dieses U-Boot auf ein halbes Dutzend kleiner Segler, die mit Lebensmitteln, Gras, Heu und Phosphat beladen waren und zum Teil über kein Beiboot verfügten. Menschenfreundliche Rücksicht bestimmte den Kommandanten, eines der Fahrzeuge mit den Besatzungen der übrigen fünf Schiffe zu entlassen, nachdem der wertvollste Teil jenes Fahrzeuges über Bord geworfen war. Gleichermaßen verfuhr fast genau zur selben Zeit ein anderes unserer Mittelmeer-Boote, das einen nach der Insel Ostica bestimmten italienischen Segler wegen Fehlens eines Rettungsbootes ebenfalls nach Ueberbordwerfen seiner Bannware entließ. Militärische Rücksichten hatten in beiden Fällen die Versenkung der Schiffe gefordert, die Sorge um das Leben der feindlichen Schiffsbesatzungen wurde jedoch darüber gestellt.

U-Boote vor dem Suez-Kanal gesichtet.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Einer Züricher Meldung zufolge berichtet der „Secolo", daß vor dem Suez-Kanal U-Boote gesichtet wurden. Die Schiffahrt durch den Kanal ruht seit Montag.

Spaltung unter den österreichischen Südslaven.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Im Lager der österreichischen Südslaven scheint sich eine Spaltung anzubahnen, die von Bedeutung für die innerstaatliche Neugestaltung werden kann. Zu Beginn der neuen Parlamentsaera haben bekanntlich die vereinigten Südslaven (Kroaten und Slowenen) eine ähnliche staatsrechtliche Erklärung abgegeben wie die Tschechen. Sie verlangten darin die Schaffung eines selbständigen südslavischen Königreichs, das sowohl die südslavischen Länder Oesterreichs, als auch Ungarns und Bosnien-Herzegowina umfassen sollte. Nicht ganz klar war in der Kundgebung, ob eine Anlehnung an das Königreich Serbien gewünscht wurde, jedenfalls aber ließ sie durchblicken, daß die Südslaven ebenso wie die Tschechen auf die Unterstützung der Entente rechnen. Nun aber scheint bei einem Teil der südslavischen Politiker ein Umschwung in den Gesinnungen eintreten zu wollen. Dieser Tage ist aus dem Südslavenklub der Abgeordnete Schusterschitsch mit seinem Kollegen Jaglic ausgetreten und die beiden wollen eine slowenische Bauernpartei austrophiler Richtung gründen. Auch unter den Kroaten macht sich eine österreich-freundliche Strömung bemerkbar. Charakteristisch dafür ist eine Kundgebung, die der einflußreiche Erzbischof Stadler und zwölf angesehene Sarajevoer Bürger in der Sarajevoer kroatischen Zeitung „Hrvatski Dnevnik" erscheinen lassen. Programmatisch sind dort folgende Punkte aufgezählt:

„Wir fordern die Lösung der staatsrechtlichen Frage im Süden der Monarchie im kroatischen Sinne, auf Grund des kroatischen Staatsrechts und der ungeschmälerten Wahrung der kroatischen nationalen und staatlichen Individualität.

Wir fordern die Vereinigung jener Länder, auf die sich das kroatische Staatsrecht bezieht, das ist Kroatiens, Slavoniens, Dalmatiens, Bosniens und der Herzegowina und des kroatischen Istrien in einen politisch und finanziell autonomen, mit der habsburgischen Monarchie als Gesamtheit untrennbar verbundenen staatsrechtlichen Körper.

Wir erachten es als unsere Pflicht, in erster Linie unsere eigene, von allen Seiten schwer bedrohte nationale und staatliche Individualität zu schützen. Demnach werden wir die slawenischen Brüder in ihrem Kampfe um ihre Selbsterhaltung und in ihrem auf eine Vereinigung mit uns gerichteten Streben gern unterstützen.

Wir erblicken in einer starken habsburgischen Monarchie den besten Schild gegen unsere falschen Freunde, die ihre Hand begehrlich nach kroatischem Territorium ausstrecken. Wir werden in unserer traditionellen Treue gegenüber dem Herrscher und dem Staate verbleiben."

Zu dieser Erklärung, die in den Schlußsätzen eine deutliche Spitze gegen die Serben enthält, wird in einer Begründung ausgeführt, die am 30. Mai 1917 in Wien vom südslavischen Klub beschlossene Deklaration, aus der Erinnerungen an den kroatischen Illyrismus und an das Südslaventum klangen, habe damals viele begeistert, seitdem aber habe sich die Stimmung ernüchtert. Mit Rücksicht auf dieses Programm, das die Ausdehnung der kroatischen Staatsrechtsidee auf die benachbarten Slowenen enthielt, wird dann zu dessen Ablehnung gesagt: „Wenn die Verteidigung unserer Individualität unsere vornehmste und heiligste Aufgabe bildet, dann dürfen wir nicht auch die große Wahrheit des französischen Sprichwortes vergessen: Qui trop embrasse, mal etraint. Dies bedeutet für uns, daß es nicht empfehlenswert scheinen kann, durch die Verteidigung allzuvieles umfassen zu wollen, daß es vielmehr weise sei, die Verteidigung nur auf so viel zu beschränken, als mit den verfügbaren Kräften geschützt werden kann, und diese Kräfte auf die stärkste Verteidigungslinie zu konzentrieren. Unsere stärkste Verteidigungslinie ist aber unsere geschichtliche, nationale und staatliche Individualität.

Tag für Tag wächst daher die Zahl der kroatischen Patrioten, welche an die Realisierbarkeit der Wiener Deklaration nicht glauben. Aber auch diejenigen, die ihr vielleicht zugetan waren, mußten ihren Glauben in dem Augenblick verlieren, als der Obmann des südslavischen Klubs in Wien (Dr. Korošec) gegenüber einer Frage des Ministerpräsidenten kein anderes Argument als die Berufung auf die Friedenskonferenz vorzubringen imstande war. Darin kann doch nur ein Zeichen der Schwäche und das Bekenntnis erblickt werden, daß die südslavischen Kreise in ihre eigene Kraft kein Vertrauen setzen. Wir wollen die Eventualität der Friedenskonferenz näher betrachten und die Frage beiseite lassen, ob es vom Standpunkte der Innenpolitik opportun war, sich auf diesen Standpunkt zu stellen. Wichtiger ist es, kühl zu untersuchen, ob die Kroaten und Slowenen auf eine Hilfe von dieser Seite rechnen können. Die Antwort auf diese Frage kann nur verneinend lauten. Auf der Friedenskonferenz werden weder die Kroaten noch die Slowenen vertreten sein, weder auf der einen noch auf der anderen Seite. Auf der Seite der Entente wird aber das Königreich Serbien als Bundesgenosse und Kriegspartei teilnehmen. Nun hat das offizielle Serbien seinen Standpunkt in der Resolution zu Korfu eingenommen. Die Entente ist somit zur Vertretung des Programms von Korfu gebunden. Wo gibt es da Raum für die Formel des südslavischen Klubs?

Solcherart bietet die Friedenskonferenz den Kroaten und Slowenen keine Aussicht auf eine Lösung im Sinne der Wiener Deklaration. Im Gegenteil. Eine derartige Forcierung der Deklaration drängt die Lösung vitaler Fragen der Kroaten und Slowenen in eine Richtung, die weder ihren Bedürfnissen noch ihren Idealen entspricht. Den Fertigern der obigen Erklärung ist es daher nicht möglich, jener politischen Richtung zu folgen, welche uns auf solche schlüpfrigen Wege führt. Wir fordern jene Lösung der kroatischen Frage, welche im gleichmäßigen Interesse des kroatischen Volkes und der habsburgischen Monarchie gelegen ist. Hierbei sind wir von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Monarchie schon aus eigenem Interesse an einem Volk, das sich um die Monarchie solche Verdienste wie das kroatische Volk erworben hat, nicht ungerecht bleiben kann. Wir sind keine Gegner der Zusammenarbeit mit den Slowenen. Im Gegenteil, es wird die Unterstützung der Slowenen in ihrem Kampfe um die Selbsterhaltung einen fundamentalen Punkt unseres Programms bilden; allein wir stehen auf dem Standpunkt, daß ein starkes Kroatien für die Slowenen einen viel höheren Gewinn bildet, als ein kraftloses und lebensunfähiges Südslavien, dem sowohl die historische Ueberlieferung wie ein innerlich entsprechendes Kräfteverhältnis fehlen würde. Wir wünschen auch mit den nahverwandten Serben keine Streitigkeiten und werden auch zu ihnen gute Beziehungen pflegen, insolange sie unsere nationale und staatliche Individualität nicht antasten."

Es ist darauf hinzuweisen, daß die Bewegung gegen die Ententisten sowohl unter den Slowenen der Richtung Schusterschitsch, als auch unter den Kroaten des Erzbischofs Stadler vom katholischnationalen Flügel ausgeht, wie denn auch die klerikalen Tschechen noch am ehesten für Oesterreich zu haben sind. Freilich ist unter den Südslaven der katholische Gedanke weit verbreiteter als unter den Tschechen und darum kann man auch von diesen neuesten südslavischen Tendenzen eher einen Erfolg erwarten.

Gründung eines badischen Baubundes.

h. Karlsruhe, 8. Dez. (Priv.-Tel.) Unter großer Anteilnahme von Männern und Frauen aller Schichten und aus allen Teilen unseres Landes fand heute nachmittag im großen Rathaussaal in Karlsruhe die vorbereitende Versammlung zur Gründung des badischen Baubundes statt. Unter den Anwesenden befanden sich der Großherzog, Prinz Max von Baden, der kommandierende General des stellvertretenden 14. Armeekorps Generalleutnant Gebert, Oberbürgermeister Sigrist, die Minister von Bodmann und Dr. Rheinbold, Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Handelskammer, der Handwerkskammer, der Kaufmannschaft und anderer. Den Vorsitz führte der Minister des Innern von Bodmann, der auch die Erschienenen begrüßte. Den Zweck des Baubundes umriß Landeswohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer. Er bezeichnete es als die wichtigste Aufgabe des Baubundes den bestehenden Bauvereinigungen helfend und fördernd zur Seite zu stehen. Ursprünglich hatte man die Absicht, den Baubund in Form einer Genossenschaft zu errichten. Die Regierung hat sich jedoch bereit erklärt, die Aufgabe, die sich der Baubund gestellt hatte, zu übernehmen; darauf gab man dem Baubund die Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Baubund soll drei Abteilungen in sich vereinigen. Der Redner besprach darauf die Satzungen des Baubundes und seiner Abteilungen: die Abteilung für Kriegerheimstätten, die Abteilung für die Schaffung von Baugrund und von Baustoffen, für Kleinwohnungen und die Abteilung für Wohnungseinrichtungen. Diese Abteilungen würden ein großes Abzahlungsgeschäft werden, das sich sicher über das ganze Land erstreckt.

Die Möbel werden von den Handwerkskammern und Genossenschaften und durch die Industrie hergestellt werden. Der berechtigte Zwischenhandel soll nicht ausgeschaltet werden. Wenn der Baubund seine Arbeit leisten soll, braucht er willige Mitarbeiter und offene Hände. Geheimrat Wiener sprach über die Entwicklung des Wohnungswesens während des Krieges und des Wohnungswesens nach dem Kriege. Er stellte dabei fest, daß der Verbrauch an Wohnungen während des Krieges zurückgegangen sei, sowohl im Reich als in Baden. In Mannheim gab es 1915 3,5 Prozent, 1916 2,3 Prozent, 1917 1,1 Prozent, in Karlsruhe 1914 1,3 Prozent, 1915 2,1 Prozent, 1916 1,3 Prozent leerstehende Wohnungen. In ganz Mannheim stehen nur 471 Wohnungen leer. In 462 Gemeinden Badens wurden 1914 5114 Wohnungen geschaffen, 1915 677, 1916 161. Nach Schluß des Krieges werde ein Mangel an Kleinwohnungen bestehen, dem im Interesse der heimkehrenden Krieger gesteuert werden muß. Die private Bautätigkeit könne dem nicht genügen.

Die Volksernährung.

Massenspeisung.

In Heft 14 der „Beiträge zur Kriegswirtschaft" sind die Ergebnisse der Erhebungen, die die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts bei sämtlichen Massenspeisungen, Gemeinschaftsküchen, Kriegsküchen u. dergl. im Reich monatlich vornimmt, für die Monate Januar und Februar 1917 besprochen worden. Die weitere Fortführung der Erhebungen hat gezeigt, daß die Möglichkeit für die Bevölkerung, ihr Essen in Gemeinschaftsküchen einzunehmen, in den Gemeinden aller Größenklassen ständig gestiegen und noch weiter im Steigen begriffen ist. Insbesondere haben die in den großen Städten vorhandenen Einrichtungen einen weitern Ausbau erfahren. In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern, auf die sich die Erhebungen beziehen, können im Höchstfalle bei mehrmaligem Kochen am Tage jetzt durchschnittlich mehr als ein Viertel, in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohern durchschnittlich mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Gemeinschaftsküchen verpflegt werden. Die weitaus größte Leistungsfähigkeit, nämlich 80 v. H. der Gesamtheit haben die allgemeinen Kriegsküchen aufzuweisen, während die ebenfalls jedermann zugänglichen Mittelstandsküchen nur vielleicht 2 v. H. der gesamten Leistungsfähigkeit ausmachen; immerhin ist somit in der großen Mehrzahl der Fälle davon Abstand genommen worden, die Teilnahme an dem Essen nur einem beschränkten Personenkreise, z. B. Personen bis zu einer gewissen Einkommensgrenze zu ermöglichen. Der Gesichtspunkt, daß jedem, der am Essen teilnehmen will, hierzu die Gelegenheit geboten wird, ist fast überall zur Geltung gekommen. Im übrigen kommen noch Fabrik-, Werk- und Betriebsküchen in Frage; sie sind naturgemäß auf die Angestellten und Arbeiter des betreffenden Betriebes beschränkt. Nur eine geringe Rolle spielen daneben noch die nicht zu den Fabrik-, Werks- und Betriebsküchen gehörigen Küchen für begrenzte Personenkreise, so die Kindersuppenküchen und Krankenküchen.

Die Inanspruchnahme der Massenspeisungen richtet sich naturgemäß nach dem Grade der jeweiligen Ernährungsschwierigkeiten. Den Winter über und wegen des kalten Frühjahrs und der damit zusammenhängenden späten Frühgemüseernte bis hinein in den Mai nahm die Besucherzahl der Gemeinschaftsküchen fast überall ständig zu. Im Monat Juni, wo Frühgemüse auf den Markt kam, machte sich zum erstenmal eine Abnahme in der Inanspruchnahme der Küchen bemerkbar. Die Kartoffelknappheit im Monat Juli bewirkte indessen wiederum einen vermehrten Zuspruch der Bevölkerung zu den Gemeinschaftsküchen; die Mai-Zahlen werden jedoch nicht wieder erreicht. In den Monaten August und September bot sich für die Bevölkerung zum großen Teil Gelegenheit, wieder Gemüse in ausreichendem Maße zu beschaffen, auch die Frühkartoffeln kamen endlich auf den Markt; die Inanspruchnahme der Massenspeisungen ging in diesen Monaten wieder zurück. Die weitgehende Fürsorge der Gemeinden hat bewirkt, daß bisher die Leistungsfähigkeit noch niemals durch die Inanspruchnahme voll ausgenutzt worden ist, ja diese ist von jener noch so weit entfernt, daß unbedingt anzunehmen ist, daß auch im kommenden Winter die bestehenden Einrichtungen für Massenspeisungen den Ansprüchen der Bevölkerung vollauf genügen werden. Selbstverständlich ist es nicht angängig, daß die Teilnehmer an der Massenspeisung vor der übrigen Bevölkerung weitgehend bevorzugt werden. Sie müssen vielmehr die dem Essen jeweilig entsprechenden Lebensmittelmarken abliefern. Daß diese Abnahme der Marken, wie die Erhebungen ergeben haben, jetzt in weitgehenderem Maße als noch zu Anfang des Jahres erfolgt, entspricht nur einer Forderung der Gerechtigkeit.

Die englische Wahlreform.

London, 7. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Im Unterhaus wurde die Wahlreformvorlage in dritter Lesung angenommen. Durch das neue Gesetz erhalten so gut wie alle Männer, die ein Mindestalter von 21 Jahren erreicht haben und alle Soldaten und Seeleute von einem Mindestalter von 19 Jahren das Wahlrecht, außerdem werden die Frauen von 30 Jahren aufwärts wahlberechtigt. Auch die Wahlkreiseinteilung wird unter Zugrundelegung der Einwohnerzahl abgeändert.

Der erbitterte Wahlkampf in Kanada.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Schweizerischen Blättern zufolge lauten die Meldungen englischer Berichterstatter über die erbitterte Form des Wahlkampfes in Canada für die Entente immer beunruhigender. Es scheint, als als ob sich ganz Französisch-Canada einheitlich für die Friedenspolitik eingesetzt hätte. Die Gegensätze zwischen den französischen und englischen Canadiern haben die Form des heißesten Rassekampfes angenommen. Von den 60 Mandaten der Provinz Quebec wird kein einziges für die Kriegspolitik der Regierung zu haben sein.

Die amerikanische Lebensmittelzufuhr nach Holland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus dem Haag: Die niederländische Regierung sandte eine Abordnung nach Paris, um mit den amerikanischen Mitgliedern der dortigen Ententekonferenz, die kürzlich in Washington erfolglos abgebrochenen Verhandlungen wegen der amerikanischen Lebensmittelzufuhr nach Holland fortzusetzen.

Die Krisis in den westschweizerischen Munitionsfabriken.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Das „Genfer Journal" bringt zwei Korrespondenzen über die Krisis in der westschweizerischen Munitionsindustrie. Die eine ist mit Klagen und Drohungen an die Adresse der Entente erfüllt, die andere stellt bereits Hilfe von dieser Seite in Aussicht. Aus beiden Korrespondenzen ist zu entnehmen, daß große amerikanische Munitionsfabriken in Frankreich die Ursache sind, wenn abgelaufene Lieferungsverträge mit westschweizerischen Munitionsfabriken nicht mehr erneuert werden. Wenn diese Umstände sich noch nachhaltiger bemerkbar machen, so bleibt nichts anderes mehr übrig, als in den Fabriken den Betrieb einzustellen.

Die Explosion in Halifax.

m. Köln, 8. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Im Hafen von Halifax ist gestern früh drei Uhr, wie schon kurz gemeldet, durch falsche Signalgebung ein amerikanisches Munitionsschiff mit einem norwegischen Dampfer zusammengestoßen und infolgedessen in die Luft geflogen. Die gewaltige Explosion zerstörte auch die angrenzenden Gebäude und verursachte eine Feuersbrunst, die bei dem herrschenden Sturmwetter sich schnell ausdehnte und das ganze nördliche Drittel der Stadt in Trümmerhaufen und Asche legte. Die Zahl der Opfer wird auf 800 bis 1000 geschätzt. Der Druck der Explosionsgase hat auch sonst in der Stadt großen Schaden angerichtet, Dächer abgedeckt, Bahnwagen umgestürzt und Leitungsdrähte zerstört. Dem Repräsentantenhaus ist ein Antrag auf Bewilligung von fünf Millionen Dollar Unterstützung an die durch den Brand heimgesuchte Bevölkerung von Halifax zugegangen.

Verhaftung italienischer Abgeordneter.

Rom, 7. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani. Die Blätter melden die Verhaftung der früheren Abgeordneten Bonanno, Brunlardi und Dini, die in der Angelegenheit Bolo bloßgestellt sind. Der Haftbefehl wurde von der Militärbehörde erlassen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Krankenträger Willi Bauermann, Sohn des Herrn Georg Bauermann, wohnhaft Mollstraße 5.

Kanonier Philipp Forth, bei einer Flak-Batterie, Augartenstraße 15 wohnhaft.

Telegraphist Fritz Dörsam, Sohn des Herrn Wilhelm Dörsam, Waldhof, Untere Riedstraße 52 wohnhaft.

Ersatzreservist Ernst Wollersbacher, Sohn des Schreinermeisters Josef Wollersbacher, G 7, 13, gleichzeitig mit der Badischen Eisernen Verdienstmedaille.

Wehrmann Jakob Wildberg bei einem Infanterie-Regiment.

•

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. R. und Adjutant Paul Maier, Direktor der C. H. Maier A.-Ges., Mannheim.

Sonstige Auszeichnungen.

Der Großherzog hat dem Major von Pritzelwitz, Leiter eines Kompagnie- und Zugführerkurses, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Unteroffizier Eduard Haberbosch, bei einem Res.-Inf.-Regt., wohnhaft Langstraße 67, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Gefreiter Hermann Bollack, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn der Georg Bollack Witwe, wohnhaft Hafenstraße 52, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet und zugleich zum Unteroffizier befördert wegen Tapferkeit in schweren Kämpfen.

Die Badische silberne Verdienstmedaille erhielt Obergefreiter Ludwig Sigmund, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Fuhrmanns Ludwig Sigmund, Jungbuschstraße 27.

Georg Gutfleisch, Inhaber des Gipsergeschäftes Stockhornstraße 58, bei einem Armierungsbataillon, erhielt für furchtloses Verhalten in starkem feindlichen Artilleriefeuer die Badische silberne Verdienstmedaille.

Wärmestuben für Kinder in Mannheim!

Die milde Witterung der Monate Oktober und November ließ uns die Kohlennot noch nicht so fühlbar werden, als es bei größerer Kälte sicher der Fall gewesen wäre. Ein Glück; denn viele Familien sind ohne Kohlenvorräte, oder die geringen Monatsrationen sind verraucht. Besonders schlimm sind die armen Schulkinder daran, deren Väter im Feld stehen und deren Mütter vielfach in Fabriken beschäftigt und oft bis spät in die Nacht hinein von der Wohnung abwesend sind. Diesen bleibt meist keine andere Wahl, als entweder im kalten Zimmer oder in der Küche zu sitzen, bis die Mutter heimkommt, oder sich auf der Straße herumzutreiben. So verwildern manche Kinder, die bei geordneten Verhältnissen durchaus ordentlich blieben. Wohl haben Stadt und Körperschaften Vorkehrungen getroffen, um den schlimmsten Zuständen vorzubeugen. Wir haben zahlreiche Horte und Kriegshorte, einige Kinderlesezimmer und Kinderspielplätze. In Friedenszeiten haben diese Einrichtungen gewiß hingereicht, obwohl auch dort schon die Errichtung von städtischen Kindergärten ins Auge gefaßt wurde. Aber bei einbrechender Kälte steht nicht nur die Sittlichkeit, sondern auch die Gesundheit auf dem Spiel.

Die Stadtverwaltung hat deshalb, wie wir hören, schon vor einigen Tagen in den Schulabteilungen eine Umfrage nach solchen Kindern veranstaltet, die nach Schulschluß zuhause keinen geheizten Raum antreffen. Gleichzeitig wurde in Aussicht genommen, in den Schulhäusern nach Bedarf Unterrichtsräume als Wärmestuben zu benützen. Die Lehrerschaft hat sich bereit erklärt, ehrenamtlich abwechselnd die Aufsicht zu führen. Dort sollen die Kinder auch Gelegenheit zur Anfertigung ihrer Hausaufgaben finden. Geistliche haben sich ebenfalls gern bereit erklärt, für Unterkunft solch verlassener Kinder in Familien zu sorgen. Damit ist zwar das Allernötigste geschehen. Aber unserer Fürsorgepflicht nach nach lange nicht genug. Hierin ging Stuttgart vorbildlich vor. Dort sind am 3. Dezember neun städtische Wärmestuben für je 100 Kinder eröffnet worden, wo Kinder den ganzen Tag über — d. h. von morgens 10 bis abends 6 Uhr — Unterkunft finden können. Ein Hausvater hat die Aufsicht, der für Ordnung, Heizung und Ruhe sorgt und genau über Kommen und Weggehende Aufzeichnungen macht; aber auch Kaffee, Tee oder Suppe kann man gegen kleine Vergütung erhalten; mitgebrachtes kann selbstverständlich dort auch verzehrt werden. Eine behagliche Wärme (18 Gr. C. — nicht bloß 16 Gr. C. wie hier in Mannheim für Büros und Schulen vorgeschrieben ist!) macht den Aufenthalt angenehm, und damit keine Langeweile einzieht, ist Lesestoff bereitgelegt und verschiedene Unterhaltungsspiele zur Verfügung gestellt: sogar Skat darf gespielt werden, natürlich ohne Geld, damit nicht der Spielteufel eine Leidenschaft entwickelt. Wichtig scheint uns die vorsorgliche Bestimmung, daß Angehörige einer Familie, in der ansteckende Krankheiten herrschen, die Wärmestuben nicht besuchen dürfen. Außerdem sind Unterstände bei einem Fliegeralarm vorgesehen.

Die wackern Schwaben haben also in sozialer und pädagogischer Hinsicht gute Einrichtungen geschaffen, die man für unsere Stadt ebenfalls nur empfehlen kann. Bemerkenswert ist, daß die ganze Regelung von dem Städtischen Kohlenamt vorgenommen wurde. Hier könnte sich die Mannheimer Ortskohlenstelle ein Beispiel nehmen, die den vorhandenen Kinderlesezimmern wegen der Anweisung des notwendigen Brennstoffes gar wenig Entgegenkommen zeigt, so daß ihre Offenhaltung in Frage gestellt ist, wie wir zu unserem Befremden vernahmen. Wir wollen hoffen, daß Mannheim, das noch überall seine Pflicht tut, auch in dieser Frage mit an der Spitze fürsorglicher Städte bleibt. -ſt-.

---

* **Weihnachtsverkehr 1917.** Wir machen auf die Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Mainz in dieser Nummer aufmerksam, in der darauf hingewiesen wird, daß an den kommenden Feiertagen alle nicht unbedingt nötigen Reisen unterbleiben müssen. Ferner machen wir auf die in einer anderen Anzeige bekanntgegebenen Zugveränderungen aufmerksam.

* **Der morgige „kupferne Sonntag"** gestattet das Offenlassen der Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß sich das Weihnachtsgeschäft schon morgen gut anläßt. Der zeitige Einkauf bringt einerseits dem Publikum den Vorteil der besseren Auswahl und Geschäftsinhaber und Personal werden andererseits mehr entlastet, wenn sich das Geschäft nicht auf die letzten Tage vor dem Feste zusammendrängt. Für München und den Landbezirk hat das Generalkommando den einmütig zum Ausdruck gebrachten Wünschen der Geschäftswelt entsprechend für die Weihnachts- und Neujahrszeit (vom 10. bis einschl. 31. Dezember) den Ladenschluß der offenen Verkaufsstellen auf 7 Uhr abends festgesetzt, also um eine Stunde verlängert.

* **Der Mangel an Pflegepersonal** wird erfreulicherweise gemildert. Infolge starken Zuganges zur Schwesternschaft und der Auflösung mehrerer kleinerer Lazarette ist der Badische Frauenverein in der Lage, eine Anzahl von Krankenschwestern für die Privat- und Gemeindepflege zur Verfügung zu stellen.

* **Rauchverbot auf der Straßenbahn.** Das Frankfurter Elektrizitäts- und Bahnamt erläßt folgende Bekanntmachung: „Um bei der jetzigen starken Benutzung der Straßenbahnwagen Schädigungen der Fahrgäste durch brennende Zigarren, Zigaretten usw. zu verhüten, wird für das städtische Bahngebiet ab Montag, den 10 Dez., das Rauchen im Innern, wie auf den Plattformen der Straßenbahnwagen verboten." — Wie wir hören, ist in Mannheim die Nachahmung des Frankfurter Beispiels vorerst nicht beabsichtigt. An sich wäre das Rauchverbot auch hier zu begrüßen, denn es ist bei der starken Benutzung der Straßenbahn selbst bei größter Vorsicht, die Beschädigung von Kleidungsstücken durch abfallende glühende Asche nicht zu vermeiden. Bei der immer größer werdenden Kostbarkeit der Kleidung wird der angerichtete Schaden immer bedeutend sein. Trotzdem ist man in sachverständigen Kreisen der Ansicht, daß in Mannheim die Verhältnisse wesentlich anders liegen wie in Frankfurt. Vor Allem wird die Anordnung als zu radikal angesehen, daß auch im Innern der Anhängewagen, in denen das Rauchen gestattet ist, das Verbot Geltung haben müsse. Es muß ferner in Betracht gezogen werden, daß nach den Beobachtungen, die in Frankfurt gemacht wurden, die Zahl der dortigen Raucher geringer als in Mannheim ist und daß die Arbeiterbevölkerung hier den Hauptteil der rauchenden Fahrgäste stellt. Da sich übrigens infolge der immer teurer werdenden Zigarre die Pfeife immer mehr einbürgert, die einen größeren Schutz gegen abfallende glühende Asche, als Zigarre und Zigarette bietet, so wird sich die Notwendigkeit der Nachahmung des Frankfurter Beispiels eher vermindern als steigern.

* **Auf Weihnachtsgebäck** dürfen nun auch die Mannheimer hoffen. Der bayerische Lebensmittelausschuß hat bereits die Ausgabe einer Marke für den Bezug von 300 Gramm Semmelmehl beschlossen. Die Marke gestattet den Bezug von Weihnachtsmehl in der Zeit vom 10. bis 23. Dezember. Wie wir hören, ist in Mannheim eine ähnliche Maßnahme geplant. Darauf konnte auch schon durch die Ankündigung der Ausgabe von Anis geschlossen werden. Man ist zwar im Verlaufe der Kriegsjahre auf dem Gebiete der Bäckerei, namentlich in der Anwendung von Ersatzmitteln schon recht erfinderisch geworden, aber bei Anisgebäck kann man doch nicht ohne Mehl auskommen.

* **„Rußki große Freude — is sich bald zu haus."** Die Russen, die vielfach schon seit der Schlacht von Tannenberg bei Landwirten usw. arbeiten, gaben ihrer unbändigen Freude über die Kunde vom Waffenstillstande dadurch Ausdruck, daß sie, sofern sie tagsüber frei vom Dienst waren, sich kurzerhand einen Festtag schufen. Festtäglich gekleidet, feierten sie das für sie so bedeutungsvolle Ereignis bei Gesang und vermehrtem Tabaksgenuß. Manche erkundigten sich in etwas zu voreiligem Tempo schon nach der Abfahrt der Züge von den einzelnen Bahnhöfen. Jedem aber, ob Landsmann oder Germanski, rief die aufgeregte Gesellschaft immer und immer zu: „Rußki große Freude, is sich Krieg vorbei, is sich bald zu Haus!" Hoffentlich wird der Russen Sehnsucht bald Erfüllung.

Polizeibericht vom 8. Dezember 1917.

Unfall mit Todesfolge. Gestern Nachmittag 1¾ Uhr hat sich der 11 Jahre alte Volksschüler Oskar Sütterle, wohnhaft Böckstraße 23, auf dem rechten Neckarvorland bei der Alphornstraße an einen in der Fahrt befindlichen Zug der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft gehängt, wobei er zu Fall und unter den Zug kam. Dem Knaben wurden beide Beine abgefahren und der Kopf überfahren, sodaß er auf der Stelle tot war. Die Leiche wurde auf den Friedhof verbracht.

Unfälle. Beim Aufhängen von Wäsche im Hofe des Hauses Augartenstraße 74 fiel am 6. ds. Mts. eine 28 Jahre alte Wäscherehefrau von einem Schemel herunter und zog sich eine Sehnenverzerrung am linken Knie zu. — Am gleichen Tage nachmittags geriet ein 18 Jahre alter Taglöhner von hier in einem Brikettwerk in der Lagerstraße zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen und erlitt dabei erhebliche innere Brust- und Bauchverletzungen. Beide Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen. — Gestern Nachmittag etwa 2 Uhr lief eine 42 Jahre alte ledige Gesellschaftsdame von hier auf der Breitenstraße bei K 1 gegen einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen der Linie 5, wurde zu Boden geworfen und etwa 10 bis 15 Meter geschleift. Sie erlitt anscheinend innere Verletzungen und wurde in ein nahegelegenes Haus und später mittels Droschke in ihre Wohnung verbracht.

Zusammenstoß. Auf dem Friedrichsring bei U 1 wollte gestern Nachmittag 4¾ Uhr ein 18 Jahre alter Kutscher mit seiner Droschke kurz vor einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen die Straße kreuzen. Dabei entstand ein Zusammenstoß, bei dem Personen nicht verletzt wurden. Das Droschkenpferd wurde zu Boden geworfen, erlitt jedoch keine Beschädigungen. An der Droschke wurde das rechte Hinterrad zertrümmert.

Zimmerbrände. Im Hause E 3, 14 entstand gestern Nacht 9½ Uhr dadurch ein Zimmerbrand, daß eine in der Nähe des Ofens aufgestellte Kiste Feuer fing und verbrannte. Auch wurde eine Türe stark beschädigt. Der Brand wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht. Der entstandene Schaden ist noch unbekannt. — Am 5. ds. Mts nachmittags brach im Hause Untere Rheingasse 6 in Sandhofen eine über einen Herd gespannte Leine, auf welcher Wäsche und Kleidungsstücke zum Trocknen aufgehängt waren. Die aufgehängten Sachen fielen auf den geheizten Herd und verbrannten, wodurch ein Schaden von 195 Mark entstanden ist.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Postaushelfer von Frankental, eine Fabrikarbeiterin von Rüstringen und ein Taglöhner von hier, alle 3 wegen Diebstahls, ein Hausbursche von Worms, wegen Unterschlagung und ein Taglöhner von Wiesbaden, wohnhaft hier, wegen unerlaubten Schlachtens.

Der Fernsprecher im Kirchturm.

Bei der Offensive gegen die Russen war es. Ein Fernsprechzug ging mit der Infanterie im hübschen Grenzdorfe ein, errichtete ihre Stellen und nahm nach allen Seiten ihre Leitungen auf. Telegraphist Weiß erhielt den besonderen Auftrag, einen Fernsprechposten im Kirchturm des Dorfes einzurichten und ihn nach der Station zu unterhalten; ein Beobachter wurde ihm beigegeben.

Mit Apparat und Kabel versehen machten sie sich eilig auf den Weg. Die altersgrauen, knarrenden Holztreppen im Glockenturm trugen sie hinan, immer höher, bis zum letzten Fenster unterm Dach. Der Beobachter hatte unten ein langes und starkes Seil aufgriffen; er ging nochmals hinab, warf es über die Schulter, zwängte sich in den Turm hinauf und rief dem Telegraphisten entgegen: „Ein prächtiges Tauwerk! Man weiß nicht, wozu man es noch brauchen kann."

Inzwischen hatte Weiß Verbindung mit der Station erhalten. Alles war bereit, nun bückte er sich zum kleinen Turmfenster hinaus, der Beobachter nahm sein Fernglas zur Hand und gesellte sich zu ihm.

Weit, weit konnten sie von dieser Höhe ins offene Land schauen. Da war die fruchtbare, unendlich weite russische Erde. Eine Ortschaft Bodenwelle löste die andere ab, bis zur dunstigen Ferne. Da lag die schwarze, fette Erde, soeben vom Pfluge aufgebrochen oder auch mit Feldfrüchten bestanden, dazwischen schlängelte sich die von alten Bäumen bestandene breite Landstraße, die schon Napoleon nach Osten gezogen war, dahinter kamen einige Laubwälder im jungen Grün ihres Blätterschmuckes. Weiterhin bemerkte man einige Dörfer mit ihren Türmen, inmitten länglich gelber und grüner Flächen des fruchtbaren Getreidelandes. Am Horizont kam wieder Wald bis zur nebelgrauen Ferne.

Zu den Dörfern hatte der Beobachter sein Glas gerichtet, dort suchte sein scharfes Auge Truppenstellungen: Schützengräben und Unterstandshäuser. Die Anlagen waren mit dem Gelände gut verschanzt, unter den Baumgruppen am Dorfrande mußten die Geschütze der Artillerie verborgen liegen; nur die zu ihnen heranziehenden Munitionskolonnen verrieten deren Stand. Gleich einem Ameisenhaufen wimmelte es geschäftig vor und hinter den Dörfern. Plötzlich löste sich vorne aus dem Walde eine feindliche Kavalleriepatrouille. Telegraphist Weiß gab ihr Herannahen schnell durch die Leitung. Gleich darauf wurde sie durch die vorrückende deutsche Infanterie unter Feuer genommen, in wilder Flucht, einige Reiter ohne Pferde lassend, sauste sie davon. Peitschend zog das Echo der Salven durch die Wälder.

Aber unten an der Kirche herrschte gleichfalls das regste Leben. Fuhrwerk und Wagen zogen unaufhörlich vorüber, alles rückte vor an die Dili; die Bewohner verließen ihr Dorf und flüchteten mit ihrer Habe am Rande der Landstraße zu den Wäldern.

Inzwischen begann die feindliche Artillerie sich zu regen. Die ersten Treffer fielen ins Dorf, einige Häuser in Ziegelhausen wandelnd, aus denen sich wild die stehen gebliebenen Kamine emporreckten. Sicherlich vermuteten die Russen eine Beobachtung im Turme. Sie nahmen bald die Kirche unter lebhaftes Feuer und in bedenklicher Nähe schlugen die Granaten ein.

In der Ferne wechselte schon die deutsche Vorhut Schüsse mit dem Feinde, auch die inzwischen aufgefahrene eigene Artillerie erwiderte mit kräftiger Wirkung. Telegraphist Weiß hatte bei dem in Fluß geratenen Gefecht für die nächsten Stunden vollauf zu tun, um alle vom Beobachter gegebenen und an ihn zurückkommenden Meldungen weiterzuleiten.

Der Feind schien gegen Abend besonders auf diesen lustigen Posten aufmerksam geworden zu sein. Das Artilleriefeuer verdoppelte sich nun; das Kirchendach erhielt einen schweren Treffer, der die eine Seite völlig einriß. Bald darauf hatte auch der Glockenturm einige schwere Schüsse aufzuweisen, er zitterte in allen Fugen, doch Telegraphist Weiß und der Beobachter verharrten ruhig auf ihrem exponiertesten Punkt der ganzen Gegend.

Da kam eine Granate angesaust und traf den Turm in seiner Mitte. Krachend stürzten die Treppen zusammen. Der Glockenturm wankte bedenklich, die beiden Männer in der Spitze waren jetzt gezwungen, den Apparat abzubauen und die Geräte sich umzuhängen.

„Jetzt muß das Seil uns gute Dienste tun," riefen sie wie aus einem Munde. Schnell wurde es um den obersten Tragbalken gelegt, dann rutschten sie aus ihrer gefährlichen Lage an den Trümmern der Treppe vorbei, hinab zum Ausgange. Es war die höchste Zeit — kaum langten sie im Eilschritt bei ihrer nahen Station an, als sich der Turm auf die Seite legte und einige nahe Bauernhäuser unter sich begrub.

„Das nenne ich Schwein haben," meinte Telegraphist Weiß, übergab seinen Apparat, wischte sich die Perlen von der Stirn und steckte schmunzelnd seine Pfeife an. — Hld.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaterkulturverband. Gustav Mahlers theatralische Sendung.

Als ein Stück Geschichte wahrhafter Theaterkultur betrachtet der Verband das Wirken Gustav Mahlers an der deutschen Opernbühne. Die Aufführungen alter und neuer Opern, die der große Dirigent und szenische Neubildner im Verein mit wahlverwandten Künstlern geschaffen hat, dürfen nicht nur das Erinnerungsbesitztum derer bleiben, die sie erlebt haben. Die wirkliche Neugeburt des musikalischen Dramas, die Wagner naturgemäß nur seinen Schöpfungen zuteil werden lassen konnte und erst durch Mahlers Arbeit auf die ganze Gattung der Oper aus dem Geist der produktiv reproduzierten Musik übertragen wurden, müssen im Bestand der deutschen Kunst lebendig bleiben. Gustav Mahlers theatralische Sendung ist zugleich die Leidensgeschichte eines der größten Märtyrer des Theaters.

Der Vortrag findet am Mittwoch, den 12. Dezember, im Kasinosaal statt.

Montag, 10. Dezember, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—3.

Butter: Für ¼ Pfund die Marke 85 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 76—250 auf Kundenliste.

Grieß (das Pfund 52 Pfg.): Zum Einkauf für 150 Gramm der Lieferungsabschnitt 6 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Geschäften, die i. Zt. den Lieferungsabschnitt 6 abgestempelt haben.

Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (9,20 Mark) gegen die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 184—200 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ¼ Liter die Marke 4.

Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch abends der Bestellabschnitt der Kartoffelmarke 58, der Zusatzmarke 58 sowie die Wechselmarken.

Zum Einkauf: für 4 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 57 sowie die Wechselmarken. Für 3½ Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelzusatzmarke 52 sowie die Wechselmarken.

Zuckerzusatz für Kinder: Zum Einkauf für 400 Gramm die Marke 9 der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften, die i. Zt. die Marke 9 abgestempelt haben.

Lebkuchen: Zur Bestellung bis spätestens Dienstag, den 11. ds. Mts. für eine Tafel (70 Pfg. das Stück) im Gewicht von 220 Gramm der Bestellabschnitt 11 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (Dezember) in sämtlichen Bäckereien, Bäckerei-Bratverkaufsstellen und in den Läden des Konsum-Vereins. Die Lieferung erfolgt auf den Lieferungsabschnitt 11 derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist. Die von den Geschäften eingenommenen Bestellmarken können nur Mittwoch, den 12. ds. Mts. in den üblichen Geschäftsstunden in der Collinistraße 1, 4. Stock, Zimmer 93, abgeliefert werden.

Mehl.

Die Mehlmarke 2 wird erst in einigen Tagen aufgerufen werden.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten

ist wegen Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten von Montag, den 10. bis Mittwoch, den 19. Dezember nur von ½12 bis 4 Uhr für die Bevölkerung zugänglich.

Städt. Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Telephon Amt Rathaus.

Wir erbitten telephonische Nachricht und lassen gerne und mit Dank alles abholen

Auf Wunsch Ausstellung von Ehrenurkunden für unentgeltliche Abgabe.

Ab Montag, den 3. Dezember befindet sich die Ausgabestelle der Bezugsscheine für den Stadtteil Lindenhof: **Rheindammstraße 27, ebener Erde.** Oeffnungszeiten: 9—12 und 2—6 Uhr.

Prüfungsstelle.

•

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, F 3, 5/6.

Diese Woche haben nur die Einwohner des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt, keine Auswärtigen, Kaufberechtigung und zwar:

Montag, 10. Dezbr. Buchst. . . . H — Dienstag, 11. Dzbr. Buchst. . . J
Mittwoch, 12. Dezbr. Buchst. . . K — Donnerstag, 13. Dezbr. Buchst. . L
Freitag, 14. Dezbr. Buchst. . . M — Samstag, 15. Dezbr. Buchst. . N
(Anfangsbuchstaben des Familiennamens.)

Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt. Verkaufszeit nur nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr. Türöffnung ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlung streng verboten.

•

Altwaren-Annahmestelle in F 3, 7 täglich geöffnet von 3—5 Uhr. Die Altwaren-Annahmestelle vergütet die ihr zugebrachten Altwaren zu folgenden Preisen, ausgezahlt in Gutscheinmarken — in der nur an Erwachsene.

Annahme-Tarif.

Knochen	1 kg	2	Gutscheinmarken
Stanniol	1 kg	8	„
Blei	1 kg	8	„
Alt- und Druckpapier	1 kg	2	„
Konserventdosen	1 kg	1	„
Eisen	1 kg	¾	„
Kupfer	1 kg	25	„
Messing	1 kg	20	„
Bronze	1 kg	25	„
engl. Zinn	1 kg	60	„
Reichhalt. Zinn	1 kg	30	„
Zink	1 kg	7	„
Aluminium	1 kg	40	„
Wollene gestr. Lumpen	1 kg	25	„
Lumpen	1 kg	8	„
weiße Lumpen	1 kg	6	„
kl. Korke Bruch	1 kg	6	„
„ „	5 Stück	1	„
Sektkorke	1 kg	3	„
Weinflaschen	1 Stück	1	„
Sektflaschen	1 Stück	1/2	„
Gummi	1 kg	1—4	„
Kaffeesatz	1 kg	1	„
Steine	1 kg	2	„
Glasscherben	5 kg	1	„

Die Annahme und der Kauf von Möbeln und allem Hausrat — auch solchem, die sich nicht mehr in gebrauchsfähigem Zustand befinden —, erfolgt nur in der Hauptgeschäftsstelle O 7, 2. — Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, einzelne Möbelteile, Töpfe, Geschirre, die zur entgeltlichen oder unentgeltlichen Abgabe gelangen, wollen allein dort angemeldet werden. Telephon-Anschluß am Rathaus.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.

Vergnügungen.

* Heiterer bunter Abend im Rosengarten. Münchner und Mannheimer Künstler werden am Sonntag abend im Nibelungensaal ihr Können mit dem der Kapelle des 1. Ersatzbataillons unseres Grenadier-Regiments vereinigen, um den Besuchern einen genußreichen Abend zu bieten. Die modernen Tänze, die Fräulein Franzi Metz-München vorführen wird und die Gesangsvorträge von Fräulein Berta Mauz-München werden gleicherweise wie die heiteren Rezitationen der Frau Annie Arben-Maur und die bunten Vorträge des Herrn Meinhart Maur den Erfolg des Abends sichern. Ein humoristischer Einakter „Das Salz der Ehe", gespielt von dem Künstlerehepaar Maur, bildet den Schluß des Abends. (Näheres siehe Anzeige.)

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
9. Dezember Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Die Jüdin Anfang 6 Uhr	7. Vorstellung für Rosengarten: Hermann's Töchter. Anf. 3 Uhr. Das Extemporale. Anf. 7½ Uhr
10. Dezember Montag	Abonnement C Kleine Preise	Peterchens Mondfahrt Anfang 6 Uhr	
11. Dezember Dienstag	II. Volks-Vorstellung	Neu einstudiert: Othello Anf. 7 Uhr	
12. Dezember Mittwoch	Abonnement B Hohe Preise	Der fliegende Holländer Anfang 7 Uhr	
13. Dezember Donnerstag	Abonnement Mittlere Preise	Hänsel und Gretel Anfang 7 Uhr	
14. Dezember Freitag	Abonnement A Kleine Preise	Charlotte Stieglitz Anfang 7 Uhr	
15. Dezember Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Peterchens Mondfahrt Anfang 6 Uhr	
16. Dezember Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Tannhäuser Anfang 6 Uhr	Das Extemporale. Anfang 7½ Uhr

Spielplanänderung.

Am Mittwoch findet statt „Der fliegende Holländer" „Die Schneider von Schönau" bei mittleren Preisen und am Sonntag statt „Tannhäuser" „Der fliegende Holländer" statt.

Letzte Meldungen.

Die Entente löst die polnische Frage.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Basler Nachrichten" melden: Wie der „Temps" berichtet, steht eine offizielle Kundgebung der Entente zur Lösung der polnischen Frage bevor.

Die polnische Ministerliste.

Warschau, 7. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die polnische Ministerliste ist von dem Regentschaftsrat heute vormittag bestätigt worden. Zu Ministern sind ernannt: Ministerpräsident Jan von Kucharzewski, Minister des Innern Jan Stecki, Justiz Stanislaus Bukowiecki, Finanzen Jan Kanty Steczkowski, Kultur und öffentliche Arbeiten Ponikowski, Verpflegung Stefan Przanowski-Ponorski, Ackerbau und Krongüter Mikolowski-Ponorski, Gewerbe und Handel Jan Zoglenisany, soziale Fürsorge und Arbeiterschutz Stanislaus Staniszewski.

Caillaux verhaftet.

m. Köln, 8. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Wie die Pariser Blätter melden, fand am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz des Justizministers Nail im Justizministerium eine wichtige Beratung statt, in der die Verhaftung einer politischen Persönlichkeit beschlossen wurde, von der man in letzter Zeit häufig sprach. Die Verhaftung wird großes Aufsehen erregen. Gemeint ist Caillaux.

Die englisch-französischen Hilfstruppen in der italienischen Kampflinie.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel. g. K.) Wie aus Paris berichtet wird, befinden sich seit Dienstag die englischen und französischen Hilfstruppen in der italienischen Kampflinie.

Englischer Bericht aus Palästina vom 7. Dezember.

General Allenby berichtet, daß er Hebron besetzt habe.

Der italienische Bericht.

Rom, 7. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Heeresbericht. Auf der Hochfläche von Schlegen vollzog sich der Rückzug unserer Truppen vom Vorsprung des Melatta zu der rückwärts gelegenen Verteidigungslinie unter dem Schutz der Artillerie. Nachmittags versuchte der Gegner nach einer sehr heftigen Feuervorbereitung nördlich des Tales Del Ronchi bis zum Monte Kaberlaba mit starken Kräften unsere Linie südlich Gallio zu durchbrechen. Nachdem 6 Angriffsversuche durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen waren, mußte der Feind, der starke Verluste erlitten hatte, am Sisemol seinen Vormarsch einstellen.

An der übrigen Front verstärkte sich die übliche Tätigkeit der gegnerischen Artillerie.

Amerika und Oesterreich-Ungarn.

⊡ Berlin, 8. Dezbr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: Die „Times" berichtet aus Washington: Wilsons Vorschlag einer Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn war die größte Ueberraschung. Selbst die Mitglieder des Kabinetts waren bis zum letzten Augenblick im Unklaren gelassen. Eine längere Erklärung besagt, daß die Zahl der nicht naturalisierten österreichisch-ungarischen Untertanen in den Vereinigten Staaten mehr als eine Million beträgt. Alle müssen jetzt den Distrikt Columbia und die anderen verbotenen Distrikte verlassen.

Die nationalliberale Vertretung in der Wahlrechtskommission.

⊡ Berlin, 8. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Von den Abgeordneten, die die Nationalliberalen in die Wahlrechtskommission entsenden wollen, gehört der Abg. Ludwig und sein Vertreter zu den Wahlrechtsfreunden. — Im Uebrigen ist auch bei denen, die das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht für Preußen ablehnen, die Stimmung, wie wir hören, keineswegs einheitlich. Man spricht sogar von vier verschiedenen Richtungen, die in der Beziehung nebeneinander hergehen sollen.

◆

Bern, 7. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der schweizerischen Depeschenagentur genehmigte der Bundesrat den aus Gesundheitsrücksichten nachgesuchten Rücktritt des Direktors des Zentralamtes für internationale Eisenbahntransporte Dr. Hans Reber. An seiner Stelle wurde mit Amtsantritt vom 1. Januar 1918 Bundesrat Ludwig Forrer, der Chef des Post- und Eisenbahndepartements gewählt. Er war schon vor der 1903 erfolgten Ernennung zum Bundesrat von 1900 bis 1902 Direktor obigen Amtes. Forrer ist gebürtiger Züricher.

c. Von der schweizerischen Grenze, 8. Dez. (Priv.-Tel., g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet von der italienischen Grenze: Aus den Einzelheiten über die englisch-französischen Truppentransporte nach Oberitalien geht hervor, daß verschiedene Truppeneinheiten den Weg über die Alpen zu Fuß zurücklegten. Indes rollten auch die Züge Tag und Nacht. Die italienischen Blätter sparen nicht mit Anerkennung für die rasche Alliierten-Hilfe, versäumen aber nicht, hervorzuheben, daß der hartnäckige Widerstand an der Piave ausschließlich das Werk italienischer Truppen ist.

Warschau, 7. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber die Gestaltung der Heeresverwaltung sind die Verhandlungen noch im Zuge. Der Militärausschuß des gewesenen und des einstweiligen Staatsrates führt bis auf weiteres die Agenten. Die bisher im politischen Departement zusammengefaßten Geschäfte werden von nun ab dem Ministerpräsidenten unmittelbar unterstellt.

Handel und Industrie.

Kapitalserhöhung der Badischen Anilin- & Sodafabrik Ludwigshafen.

In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Grundkapital von 54 Millionen Mark auf 90 Millionen Mark, also um 36 Millionen Mark, durch Ausgabe von 30 000 Stück neuen auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennbetrage von je 1200 M. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1917 zu erhöhen. Die Deutsche Bank als Führerin des Konsortiums übernimmt die jungen Aktien zum Preise von 107% zuzüglich 5% Zinsen vom Nennbetrage ab 1. Dezember 1917, hat bei Zeichnung der Stücke 25% des Aktiennennwertes sowie das Aufgeld und 5% ab 1. Dezember 1917 anzubezahlen. Nach Eintragung der durchgeführten Kapitalserhöhung im Handelsregister und nach erfolgter Volleinzahlung sind die jungen Aktien von dem Bankkonsortium den alten Aktionären zum Preise von 107% zuzüglich 5% vom Nennbetrage ab 1. Dezember 1917 derart zum Bezuge anzubieten, daß auf nominal 3600 alte Aktien nominal 2400 junge Aktien bezogen werden können. Die Bekanntmachung über die Ausschreibung der Bezugsfrist wird in den Gesellschaftsblättern erfolgen.

◆

In der heutigen Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 22,26 Millionen M. und 37 099 Stimmen durch 16 Aktionäre vertreten war, gab die Verwaltung zu dem Antrag betr. die Erhöhung des Grundkapitals folgende Begründung ab:

Wie unseren Aktionären bekannt sein dürfte, haben wir auf Veranlassung des Reiches nicht nur unsere Oppauer Ammoniakfabrik stark vergrößert, sondern es auch übernommen, in Mitteldeutschland, in der Nähe von Merseburg, eine zweite größere Ammoniakfabrik zu bauen. Die hierfür erforderlichen Mittel erhielten wir zum Teil vom Reiche, zu dem andern Teil müssen wir sie selbst beschaffen. Zur Deckung des sehr bedeutenden Braunkohlenbedarfs der neuen Fabrik waren wir weiter genötigt, eigene Braunkohlengruben zu erwerben bzw. uns an Unternehmungen, welche über solche Gruben verfügten, zu beteiligen. Da die in unserer Interessengemeinschaft vorhandenen Mittel für alle diese Zwecke nicht ausreichen, ist es notwendig geworden, eine Kapitalserhöhung ins Auge zu fassen. Nach den Bestimmungen unseres Interessengemeinschaftsvertrags kann eine solche Kapitalserhöhung von uns nicht einseitig vorgenommen werden, sondern es müssen sich sämtliche Firmen unserer Interessengemeinschaft an der Aufbringung fehlender Kapitalien im ungefähren Verhältnis ihrer Quoten beteiligen. Gemäß der hierüber getroffenen Vereinbarungen entfallen von dem auf die Kapitalserhöhungen aufzubringenden Gesamtbetrag auf die drei großen Firmen je nominal 36 Mill. M. Die jungen Aktien sollen zum Kurse von 107% mit 5% Zinsen vom Nennwert ab 1. Dezember 1917 ausgegeben werden. Die den Firmen unserer Interessengemeinschaft durch die Kapitalserhöhung zufließenden Beträge werden uns nach Abgabe der hierüber getroffenen Vereinbarungen für den Ausbau unserer Stickstoffabriken zur Verfügung gestellt. Nach dieser Begründung wurden die Anträge der Verwaltung einstimmig angenommen.

Der Pforzheimer Bankverein A.-G.

richtete an seine Gläubiger ein Rundschreiben mit der Mitteilung, daß auf Ende dieses Jahres die Durchführung des Zwangsvergleichs beim Amtsgericht beantragt werden soll. Wegen der Stimmberechtigung wird ein neues Verzeichnis der Gläubiger aufgestellt.

Klein, Schanzlin & Becker A.-G., in Frankenthal (Pfz.)

Die heutige ordentliche Generalversammlung, in der 2281 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die Dividende von 15% (i. V. 12%). Die Direktion teilte mit, daß sie möglicherweise zu gegebener Zeit mit einem Vorschlag auf Kapitalserhöhung an den Aufsichtsrat und die Aktionäre herantreten würde.

Malmedie, Maschinenfabrik A.-G., Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 8. Dezember. (Pr.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 15% und 10% Bonus, zusammen 25%, festgesetzt. Ueber die Aussichten wurde mitgeteilt, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahr befriedigend sei. Neu gewählt in den Aufsichtsrat wurde Fabrikdirektor Max Schulte aus Klettenberg i. W.

Rhein-Mühlen Akt.-Gesellschaft, Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 8. Dez. (Pr.-Tel.) Aus dem Gewinn von 629 043 M. sollen 220 464 M. zu Abschreibungen verwandt, 15% Dividende wie i. V. bezahlt und 168 805 M. vorgetragen werden. Im laufenden Geschäftsjahr war die Beschäftigung ausreichend. Ueber die Aussichten im laufenden Jahre können keine bestimmten Angaben gemacht werden.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 8. Dez. (Pr.-Tel.) Die Neuregelung des Verkehrs bietet immer noch starke Hemmungen, da eine Reihe von Papieren infolge der zu kurzen Zeit, die für die Kursfestsetzung bestimmt ist, gestrichen werden müssen. Die Geschäftslosigkeit, die auf den meisten Gebieten am Wochenschluß vorherrschte, war auch mitbestimmend auf die Kursbewegung bei den Einheitskursen. Die zutage getretenen Unzulänglichkeiten bedürfen verbesserten Maßnahmen. Was die Einzelheiten betrifft, so zeigte die Börse bei Beginn eine gut behauptete Tendenz, wozu namentlich die militärischen Nachrichten sowie auch die günstige Entwicklung des Reichsmarkkurses an den neutralen Börsen den Anlaß boten. Auf dem Markte der Schiffahrtspapiere zeigten Nordd. Lloyd und Paketfahrt mäßige Befestigung. Bei etwas regeren Umsätzen sind Rüstungsaktien zu erwähnen. Motor Daimler alte und junge Aktien, gingen bei gebesserten Kursen hervor. Benz fanden bei erhöhten Kursen Abnehmer. Der Montanmarkt zeigte eine ruhige Verfassung. Die Kurse waren im allgemeinen wenig verändert. Etwas höher stellten sich Oberschlesische Werte, Deutsch-Luxemburger schwächten sich ab. Elektrizitätsaktien lagen fest unter Bevorzugung von Schuckert und AEG. Von den chemischen Werten fanden Scheideanstalt bei erhöhtem Kursniveau Beachtung, Holzverkohlung, Griesheim und Höchster gaben ziemlich nach. Kaliwerte und Petroleumaktien unterlagen geringen Schwankungen. Heldburg etwas schwächer. Schantungbahnen behauptet. Lombarden schwächer. Die einheimischen Staatsfonds blieben behauptet, österr.-ungarische vereinzelt etwas schwächer. Russen ruhig. Der Schluß der Börse gestaltete sich ruhig, doch blieb die Haltung für die meisten Marktgebiete gut behauptet. Privatdiskont 4½%.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 8. Dezember. Frühmarkt unverändert.

Berlin, 8. Dez. Die Beschlagnahme der Rüben im Reich macht immer weitere Fortschritte, so daß dem freien Handel nicht mehr viel verbleibt. Die in den letzten Tagen hier eingetroffenen Waggons mit Rüben sind nicht leicht zu verkaufen, weil die Bahn nicht mehr umrangiert und der Ankunftsbahnhof den Käufern nicht mehr paßt. Heidekraut bleibt sehr rege gefragt; in den letzten Tagen aber ist das Angebot sehr gering, da durch Schneefälle der Schnitt erschwert wird. Im Rauhfuttergeschäft und im Samenhandel ist nichts Neues zu berichten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 8. Dez. Bei Eröffnung der Börse war der Kursstand im allgemeinen noch gut behauptet, doch trat im Verlaufe bei nachlassendem Geschäft eine stärkere Abschwächung auf manchen Gebieten ein, die zum Teil mit dem Wochenschluß, zum Teil auch mit den noch unbequemen Formen der neuen Verkehrsordnung in Zusammenhang gebracht wurden. Durch feste Haltung zeichneten sich Schiffahrtswerte, besonders Hansaaktien aus, wogegen in Rüstungswerten starkes Angebot in Rheinmetall und Deutschen Waffen zu einer empfindlichen Abschwächung führten. Daimler schwankten stark. In Montanwerten war die Kursbewegung ungleichmäßig, später vorwiegend nach unten gerichtet. Die Abschwächung teilte sich auch mit Elektrowerten. Am Rentenmarkt erhielt sich zum Teil unter dem Eindruck der sich fortsetzenden Besserung der deutschen Valuta die Kauflust. Für heimische Renten, von denen diesmal 4proz. bevorzugt wurden. In österr.-ungarischen Renten und den von Wien abhängigen Werten zeigte sich Angebot. Das Bekanntwerden der Petersburger Meldung des Daily Telegraph von der Annullierung der russischen Auslandsanleihen hatte starkes Angebot und empfindliche Rückgänge der russischen Bankanleihen und Prioritäten zur Folge und trug wesentlich zum allgemeinen schwachen Schluß der Gesamthaltung der Börse bei.

Berlin, 8. Dezember (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	8. Geld	8. Brief	7. Geld	7. Brief
Konstantinopel	20.15	20.25	20.15	20.25
Holland 100 Gulden	261.75	262.25	206.75	207.25
Dänemark 100 Kronen	201.00	201.50	05.00	205.50
Schweden 100 Kronen	229.75	230.25	231.75	234.25
Norwegen 100 Kronen	202.75	203.25	206.75	207.25
Schweiz 100 Franken	144.50	144.75	146.50	146.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	135.⅛	136.⅛	136.⅛	137.⅛
Bulgarien 100 Leva	80.—	80.⅛	80.—	80.⅛

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 7. Dezember (Kassa-Markt.)

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
5% Anleihe	88.—	88.05	Saragossa	448	448	Toula	[illegible]	[illegible]
3% Rente	59.50	59.50	Suez Kanal	4650	4650	Rio Tinto	[illegible]	[illegible]
4% Span. äuß.	[illegible]	—.—	Thom Houst.	[illegible]	[illegible]	Cape Copper	111.—	[illegible]
5% Russen 1906	54.60	58.80	Raff Say	482	482	China Copper	[illegible]	[illegible]
3% do. 1896	—.—	—.—	Caoutchouc	247	243	Utha Copper	[illegible]	[illegible]
4% Türken	—.—	57.40	Maltzeff	142	141	Tharsis	[illegible]	[illegible]
Banq. de Paris	—.—	—.—	[illegible]	1250	1240	De Beers	[illegible]	[illegible]
Créd. Lyonnais	[illegible]	[illegible]	Brjansk	[illegible]	[illegible]	Goldfields	—.—	[illegible]
Un. P. [illegible]	[illegible]	[illegible]	Lianosoff	[illegible]	[illegible]	Lena Gold	[illegible]	[illegible]
Metrop. [illegible]	[illegible]	[illegible]	Maltzeff Fabr.	[illegible]	[illegible]	Jägersfont	[illegible]	[illegible]
Nord Espagne	415	[illegible]	Le Naphte	[illegible]	290	Randmines	[illegible]	[illegible]

Spassky Copper [illegible] (zuletzt —.—)

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 7. Dezember.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
2½ Konsol	[illegible]	[illegible]	Erie	—	—	De Beers	[illegible]	[illegible]
5 Argentin.	—	[illegible]	Nat. R. Mex.	—	—	Goldfields	[illegible]	[illegible]
4 Brasilian.	56.—	—	Pensylvania	—	—	Randmines	[illegible]	[illegible]
4 Japaner	74½	—	South. Pac.	—	—	2½% Konsol	—	—
3 Portugiesen	57.—	—	Union Pac.	—	—	5% Kriegsl.	—	—
5 Russen 1906	[illegible]	—	Steels	84.—	[illegible]	3½% Kriegsl.	—	—
4½ Russ. 1909	[illegible]	[illegible]	Anaconda	—	—	Pr. Diskont	—	—
Baltim. & Oh.	—	—	Rio Tinto	84.—	84.—	Silber	—	—
Canad. Pac.	—	150.—	Chartered	14—6	14—3			

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 7. Dezember. (Devisenmarkt.)

	7.	8.		7.	8.
Tendenz für Geld	[illegible]	stetig	Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.23	[illegible]
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3½	4.—	Wechsel auf London (Cable Transfers)	[illegible]	[illegible]
Geld letztes Darlehen	3½	3½	Silber Bullion	85½	[illegible]
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.73.25	5.73.50			

New-York, 6. Dezember. (Bonds- und Aktienmarkt.)

	4.	6.		4.	6.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	—	—	Missouri Pacific	[illegible]	[illegible]
United States Corp. Corps 5% Bonds	—	—	Nat. Railw. of Mex.	[illegible]	[illegible]
Atch. Top. Santa Fé	[illegible]	[illegible]	New York Cent. r. r.	[illegible]	[illegible]
do. pref. [illegible]	—	—	do. Ontario & Western	[illegible]	[illegible]
Baltimore & Ohio	[illegible]	[illegible]	Norfolk & Western	[illegible]	[illegible]
Canadian Pacific	[illegible]	[illegible]	Northern Pacific	[illegible]	[illegible]
Ches. & Ohio	[illegible]	[illegible]	Pennsylvania	[illegible]	[illegible]
Chic. Milw. & St. Paul	[illegible]	[illegible]	Reading	[illegible]	[illegible]
Denver & Rio Grande	[illegible]	5	Chicago Rock Isl. & Pac.	[illegible]	[illegible]
Erie	15.—	[illegible]	Southern Pacific	[illegible]	[illegible]
Erie 1st pref.	[illegible]	24	Southern Railway	[illegible]	[illegible]
Erie 2nd pref.	—	—	Southern Railway pref.	[illegible]	[illegible]
Great Northern pref.	90	[illegible]	Union Pacific	[illegible]	[illegible]
Illinois Central	[illegible]	[illegible]	Wabash pref.	[illegible]	[illegible]
Interborough Cons. Corp.	[illegible]	[illegible]	Americ. Can.	[illegible]	[illegible]
do. do. pref.	—	—	Amer. Smelt. & Ref.	[illegible]	[illegible]
Kansas City & Southern	—	—	Anac. Copp. Min.	[illegible]	[illegible]
do. pref.	—	—	Bethlehem Steel	[illegible]	[illegible]
			Central Leather	[illegible]	[illegible]
			Intern. Mercantile Marine	[illegible]	[illegible]
			do. do. pref.	[illegible]	[illegible]
Louisville & Nashville	[illegible]	115.—	United States Steel Corp.	[illegible]	[illegible]
Missouri Kans. & Texas	4.—	[illegible]	United Stat. Steel Corp. pr.	[illegible]	[illegible]

Aktien-Umsatz 320 000 (470 000)

NEW YORK, 7. Dezember. (Ergänzungsbörse.)

	7.	8.		7.	8.
Gr. North. Ore Cert.	[illegible]	[illegible]	General Electr.	[illegible]	[illegible]
Lehigh Valley	[illegible]	[illegible]	National Lead	[illegible]	[illegible]
Union Pacific pref.	71.—	71.—	Utah Copper com.	[illegible]	[illegible]
Consolidated Gas	[illegible]	[illegible]			

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 7. Dezember.

Baumwolle	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Zuf. Atl. Häf.	[illegible]	[illegible]	pr Jan.	—.—	—.—	Weizen hard Winterweiz.	[illegible]	[illegible]
im Innern	[illegible]	[illegible]	pr März	—.—	—.—	No 1 Northern	[illegible]	[illegible]
Exp. n. Engl.	—	—	Terp. (Sav.)	—.—	—.—	Sommerw.	[illegible]	[illegible]
Exp. n. d. Kt.	—	—	Terp. (NYork)	—.—	—.—	Getreidefracht	—.—	[illegible]
NYork loko	[illegible]	[illegible]	Schmalz West	—.—	—.—	[illegible]	[illegible]	[illegible]
pr Nov.	[illegible]	—.—	Talg prim. City	—.—	—.—	Mehl Spr.	[illegible]	[illegible]
pr Dez.	[illegible]		[illegible] Tal.	—.—	—.—	Wh. cl. (neu)	[illegible]	[illegible]
pr Jan.	—.—	[illegible]	Kaffee Rio Nr. 7 loko	—.—	[illegible]	Eisen [illegible]	—.—	—.—
pr Febr.	[illegible]	—.—	Dez.	—.—	[illegible]	do. do.	—.—	—.—
pr März	—.—	[illegible]	Jan.	—.—	[illegible]	Elektr. Kupf.	—.—	—.—
pr April	[illegible]	—.—	März	—.—	[illegible]	Robzinn	—.—	—.—
pr Mai	—.—	[illegible]	Mai	—.—	[illegible]	Petroleum	—.—	—.—
N. Orleans	[illegible]	[illegible]	Juli	—.—	[illegible]	Cred. balance	[illegible]	

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 7. Dezember.

	7.	8.		7.	8.		7.	8.
Weizen Sept.	—.—	—.—	Schmalz			Speck	—.—	—.—
pr Dez.	—.—	—.—	pr. Jan.	[illegible]	[illegible]	Schweine leichte	[illegible]	[illegible]
Mais Dez.	[illegible]	[illegible]	Pork: Nov.	—.—	—.—	schwer		
pr Jan.	119.—	[illegible]	pr Jan.	—.—	—.—			
Hafer Dez.	[illegible]	72.—	Rippen			Schweinezuf. i. West	[illegible]	[illegible]
Schmalz			pr. Nov.	[illegible]	[illegible]	dv. Chicago	[illegible]	[illegible]
pr. Nov.	[illegible]	[illegible]	pr. Jan.	[illegible]	[illegible]			

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 8. Dezember. (Pr.-Tel.) In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Rheinisch-Lippischen Vereinsbank A.-G., Bielefeld wurde einstimmig die Verschmelzung auf der Grundlage des Aktienumtausches von 12 zu 6 beschlossen.

r. Düsseldorf, 8. Dez. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der „Viktoria-Brauerei A.-G., Dortmund, beantragte eine Dividende von 10% gegen 7% in den beiden letzten Jahren.

Geschäftliches.

Wir verweisen auf die in heutiger Ausgabe erscheinende Beilage betr. neue Kriegsanleiheversicherung der Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Berlin W. 8, Behrenstraße 58—61.

Bei Kopfschmerz
Hofapotheker Otto's
Citrovanille
ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung.
In allen Apotheken zu haben.

Goldankaufsstelle A 1, 7.
Montag — Donnerstag 3—½5 Uhr.
Baden-Baden hat bis jetzt für über
Mark 200 000.—
Gold und Juwelen abgeliefert, mehr als
MANNHEIM!!!
Abholung auf Wunsch in Privatwohnung. Erbitten Postkarte.

Zwangsversteigerung.
Montag, 10. Dezbr. 1917, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege bestimmt öffentlich versteigern: Ca591
1 Damenuhr mit Lederarmband, sowie Möbel und Sonstiges.
Zingler, Gerichtsvollzieh.

Obere Pfarrei an der Konkordienkirche
Weihnachtsbitte!
Wer hilft mir auch in diesem Jahre wieder in der Fürsorge für die Armen meines Pfarrbezirks? Gaben jeglicher Art werden dankbar entgegengenommen.
Stadtpfarrer Maier
R 1, 13
Fernruf 4858 B232

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Dienstag, 11. Dezbr. 1917 abends pünktl. 8¼ Uhr im Lokal
außerordentliche
Mitgliederversammlung
Tagesordnung:
1. Aenderung der Satzung.
2. Gründung einer Stellenlosen-, Witwen- u. Waisen-Unterstützungskasse. Le336
Der Vorstand.
Mannheim, 24. Nov. 1917.

Photo-Spezialhaus Martin Oswald
Mannheim
Seckenheimerstrasse 11a
— Fernruf 2124. —
Weihnachten 1917.
Sendet den im Felde stehenden Kameraden frühzeitig, wegen Feldpost-Sperre bis spätest. 9 Dezember:
Photographische Platten Films, Papier, Karten, Entwickler Va59a
damit sie zum Weihnachts-Fest photographieren können.
Verkauf. — Versand.

Buch über die Ehe
von Dr. Retau mit 39 Abbild. statt M. 2.50 nur M. 1.-
E. Eisner, Stuttgart
Johannesstrasse 20.

Oefen und Herde
werden ausgemauert, geputzt und gewichst von Simon Schaller
Bellenstraße 68, 2. Stock. 21685

Erprobte Haarfarbe
Marke Rabot.
Graue und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben, wird jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben der Haare für immer echt färbt. Bl6
Schachtel Mk. 3.75
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Elektrische
Christbaum-Beleuchtungen
eingetroffen bei B681a
Armbruster, E 1, 13.

Hüte
garn. u. ungarn. in schöner Auswahl. Aenderung geschmackvolle Anfert. u. Umarb. v. Muffs, Stolas Pelzkragen bill.
Seckenheimerstr. 46. (Tel 29a)

Unmoderne Pelze
werden in Kragen u. Muffs umgearbeitet.
Bertha Sommer
F 4, 3. Te145a

Anerkannt das Beste fürs Feld.
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayr. Hofl. Mannheim,
E 2, 1, u. H 1, 14.

Aufarbeiten u. Reinigungen
von
Schreibmaschinen
bei J30a
Karl Herr, Ad. Bord's Nachf.
L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Chemieschule Hannover
(Private Chemieschule für Damen)
sichert sorgfältigste Ausbildung zu. V34c
Dr. Benkel & Dr. Sauer, Hannover, Hermannstr. 21B.

Handelsschule
V. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Fernsprecher 1792.
Gründliche u. praktische Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.
Neuaufnahmen
von Damen und Herren jeden Alters am 1. jeden Monats.
Man verlange Prospekte.

Offene Stellen

Buchhalter-Gesuch.
Zum sofortigen Eintritt od. per 1. Januar 1918 wird für eine grössere Mannheimer Fabrik ein
bilanzsicherer Buchhalter
gesucht, der auch mit dem Währungssystem vertraut ist. Es können zunächst auch solche Herren in Betracht kommen, welche wöchentlich 3mal je einen halben Tag im Büro anwesend sein können. Nur zuverlässige Leute wollen sich melden.
Angebote unter U. D. 203 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Nb341

Für bedeutenden Fabrikbetrieb in Südbaden ein im Buchhaltungswesen und Organisation durchaus
selbständiger Buchhalter
in Vertrauensstellung auf 1. Januar 1918 oder früher gesucht. Bewerbungen unter U. E. 204 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tapezier
der selbständig zuschneiden kann, ges.
Reis & Mendle. 2229b

Tüchtiger Möbelschreiner
auf Büromöbel gesucht, zu mögl. sof. Eintr. ges. Ausf. Ang. m. Lohnansprüch. an Deutsche Textilwerke Brombach Amt Lörrach E391

Erfahrener
Vereinsdiener
möglichst verheiratet, gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Besuch einer Dienerschule u. Erfahrung im Herrschaftsdienst erwünscht. Angebote mit Lebenslauf sind unter R. 1098 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. zu richt. B410

Urlauber
finden Beschäftigung
bei Nb268
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Fräulein
durchaus gewandt i. Stenographie und Schreibmaschine für 1. Januar gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften erbeten. Anfängerinnen ausgeschlossen. Z106
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
O 7, 5.

Vornehmer Damenberuf!
Ausbildung als Hilfs-Chemikerin u. Assistentin. Private Chemieschule in Berlin-Lichterfelde Drakestr. 48
B966

In einem ersten Großhandlungshause d. Drogenbranche ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann aus guter Familie zu besetzen. Gefl. Angebote unt. U. Z. 15 in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeb. 21096

Verkäuferin
oder 2211b
Verkäufer
auch Kriegsbeschädigter, f. meine Bahnhofsbuchhandlung sofort gesucht. (Kleine Sicherheit erforderlich. Zu meld. Hauptbahnhof.

Gewandtes
Büro-Fräulein
für Schreibmaschine und Gabelsberger Stenographie per 1. Januar gesucht. E75b
Gefl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsansprüche erbeten.
Wilh. Marnet
Neustadt-Haardt.

Einige
Verkäuferinnen
für Spielwaren sofort ges.
Max Grombacher
Mittelstraße 61/63. 21626

Tüchtiges
Mädchen
oder einfache Stütze für Ehepaar sofort gesucht.
L 13, 3, II. B541

Kinderfräulein
tagsüber sofort gesucht
Dr. Wollenreuther
D 1, 13. 22406

Ordentliches tüchtiges
Mädchen
zu 3 Erwachsenen sof. ges.
Krebs
Friedrichsfelderstraße 38

Alleinmädchen
für kl. Haushalt gesucht. Frau Boenig, Waldparkstraße 5. 2237b

Stellen-Gesuche.

Ein im Kohlenhandel durchaus erfahrener, tücht.
Kaufmann
sucht Wirkungskreis
in einem gutgehenden hiesigen Detailgeschäft, m. entsprechender Einlage.
Suchender ist im Einkauf gut bewandert und hat gute Beziehungen zur hiesigen Stadtkundschaft.
Anfragen unt. X. F. 71 an die Geschäftsst. 22565

Jüngerer, militärfreier
Werkmeister 2114b
der in Dreherei, Fräserei Schlosserei und Werkzeugmacherei, auch in Geschoßdreherei weitgehende Erfahrung besitzt, sucht Stellung sofort oder später.
S. Wolf, F 5, 21.

Junge Laborantin,
die Chemieschule besuchte, wünscht Anfangsstellung. Bevorzugt Heidelberg, Mannheim u. Umgebung. Angebote unter U. F. 105 an die Geschäftsst. 22540

Für einige Stunden im Tage sucht tücht. Kfm. noch
Nebenbeschäftigung
Angeb. u. W. R. 58 an die Geschäftsstelle. 2205b

Geschäftsgewandte Dame wünscht 2171b
Reisevertretung.
Angebote u. W. A. 41 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe.

In einem der Vororte
Feudenheim
oder
Käfertal
würde ich als rasch entschlossener Selbstkäufer bei beliebiger Anzahlung ein nettes nicht zu kleines
Einfamilienhaus
mit größerem Garten kaufen. Gefl. Angeb. mit Preis u. W. V. 61 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
1 Truhe-Bücherschrank 2 Goblin-Bilder, gewebt, 1 Wäschmange, 1 Spiegel, 1 Flaur, 2 antike Leuchter m. Kerzen, u. Verschiedenes, 1 Küchendosen-Gestell, alles gut erhalt. Anzusehen von 2—5 Uhr Huth, Richard Wagnerstraße 8. 2119b

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B18a
Aberle, G 3, 19.

Zu verkaufen:
Theerstricke, Weinflaschen, 1 eisern. Kinderbett (ohne Matratze). Händler verbeten. Näh. Karl Ludwigstraße 23, 4. St. 2104b

Steinmarderpelz
u. polierter Tisch zu verkaufen. Anzus. zwisch. 12—2 Q 1, 9 3 Tr. l. 22222

2 Strohsäcke, 2 Dampfmaschinen mit Spielzeug, Brillantohrringe (Simili), u. Damenartikel zu verk. Moltkestraße 3, 2 Tr. 12—4 Uhr. 2191b

Zu verkaufen: Q840
1 Pianola mit Noten
2 kl. eis. Kohlenöfen
1 Badewanne
Lindenhofplatz 3.

Einige sehr scharfe und wachsame 2217b
Haus- u. Hofhunde
zu verkauf. Albert Ritter, Hunde-Pensionat, Hohenwiesenweg 4

3 mit Zink ausgeschlagene
Hasenställe
samt Hasen zu verkaufen. Näheres von 1—4 Uhr E 7, 15, parterre. E341

Gordon-Reifen

Brauchbare Ersatzreifen Elastisch wie Gummi
Gasanzo der 75 Pf.
Feuersteine aller Art
Batterien
Kerzen mit Brennstoff.
H 4, 26 Eckladen H 4, 26.
22/79

Briefmarken
für Sammler worunter auch gute Altdeutsche, Katalogwert ca. Mk. 1700.— billig zu verk Schwartz, T 6, 21, 7—8 Uhr.

Silber, Kaffee-Apparat zu verkaufen. 2239b
U 1, 20 part. rechts.

Frisiertoilette
weiß mit Stuhl zu verk. Stolzestraße 6, 2. Stock r 21949

Feines 2240b
Klavier
ein großer Teppich, gebr. 3×4 m preisw. zu verk. Dietrich, E 3, 11.

Piano
wie neu, Fabrikat „Dürrner" mit Stimmzug für 1300 Mk. zu verk. 21990
Angebote unt. W. O. 54 an die Geschäftsstelle.

Schlitten und Kinder-Billard
zu verkaufen. 19205
U 5, 5, 4. Stock links

2 gut erhaltene
Steppdecken
1 Kinderstühlchen
zu verkaufen. E341
H. Schwarzschild
J 1, 12.

Eine gut erhaltene
alte Geige
billig zu verkaufen. 2213b
U 5, 16, parterre.

Dampfmaschinchen
(Spielzeug kräft., mittelgr. u. Transmission zu verk. Rupprechtstr. 18, III. links
2289b

Kinderwagen
Puppenküche, Wagen und Schrank zu verkaufen.
Ellenstraße 17. 2214b

2 vollständige Betten
abzugeben. 2210b
Rheinau, Casterfeldstr. 82.

Neue Einzel-Bettdecke und Paradiesreiher und Sonstiges bill. zu verkauf. Näh. D 2, 11, 2 Tr. E391

Gebrauchtes Klavier
zu verkaufen. 2247b
R 1, 14a 2 Trepp.

Tauben- u. Vogelfutter
gibt in größeren Posten laufend ab. Muster von 15 Kg. an. Jos. Rasina Nachf. Donaueschingen.

Eine neue
Pitschpine-Küche
zu verkaufen. 2246b
Riedfeldstr. 24, 4. St. lks.

Modern. Diwan (Roß-Beard), Teppich (2×3 m), auch gegen kleineren Eintausch, alles fast neu, preiswert zu verk. Ehmann, Kobellstraße 22 II. 224b

Kinderspielgitter
fast neu, zu verk. 2244b
Schimperstraße 14 1 Tr. l.

Großer 2235b
Puppen- und Sportwagen
u. Puppenbettchen zu verk. Rheindammstr. 51 pt. r.

Schreiner-Werkzeug
Schraub-Zwingen, Kehlhobel und Sonst. zu verk. Hafenstraße 50, 2. Stock.

Holzbettstelle m. gepolst. Rost, fast neu, zu verk.
2248b G 7, 30, 4. St.

Weihnachtsbäume!
Dienstag morgen treffen mehrere Waggons Weihnachtsbäume Neckarstadt Bahnhof ein und werden Hundertweise abgegeben.
Näheres Grohe, Alphornstrasse Nr. 46, Telephon 2238. 2243b

Gebrauchte, guterhaltene und betriebsfähige
Drehscheibe
450 Mtr. Rohstand mit den dazugehörigen Quadersteinen sofort preiswert zu verkaufen. 2290
Hermann Köhler
Kohlen und Baumaterialien
Weinheim (Bergstr.)

Brennholz
geschnitten, ca. 20 cm lang, frei Mannheim, hat stets abzugeben E391
Gg. Brechtel 5., Holzhandlung, Viernheim.

Kauf-Gesuche

Standfiguren und Büsten
aus Gips oder Terrakotta zu kaufen gesucht. Angebote unter U. C. 202 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. U341

Perser Teppich
zu kaufen gesucht. M332
Angebote unt. Q. C. 103 an die Geschäftsstelle.

National-
Kontrollkassen
mit Totaladdition zu kaufen gesucht. A28a
Angebote unt. H. L. 111 an die Geschäftsstelle.

Eis. Bettstelle
mit Matratze zu kauf. ges. Ang. u. W. W. 62 an die Geschäftsstelle. 22196

Pelzmantel
für Herren zu kauf. ges. Angeb. unt. V. X. 38 an die Geschäftsstelle erbeten. 2161b

Diwan gebraucht zu kaufen gesucht
Angebote mit Preis unter W. Z. 65 an die Geschäftsstelle. 224b

Fahrräder kauft
mit Ersatzreifen 2228b
H 4, 26 (Fahrradhandlg.)

Sattler- und Polsterarbeit wird übernommen Polstermöbel, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht
G 4, 4 2. Stock. 2280b

Moderne
Kücheneinrichtung
2 eiserne moderne Bettstellen mit Matratzen, Waschkommode, 2 Nachtschränkchen aus Privathand zu kaufen gesucht.
Angeb. unt W. S. 58 an die Geschäftsstelle. 22096

Leidende Kriegersfrau sucht 2212b
einen gut erhaltenen Sessel.
Angebote unter W. T. 59 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleiner E751
Kohlenheizofen
gebr., jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht.
E. Ploch, D 1, 3.

Ein guterhalt. Gaslüster
zu kaufen ges. Angeb m. Preis u. X. A. 66 an die Geschäftsstelle. 22406

Ein gebraucht. gut erhalt.
Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote unt. X. E. 70 an die Geschäftsstelle. 2255b

Vermietungen

Zu vermieten!
Eine Wohnung B 6, 25 zu ebener Erde 4 Zimmer (wovon eines getrennt mit separatem Eingang auch als Büro zu benutzen), Badezim., Küche, Speisekammer und Keller sofort oder später zu vermieten Zentralheiz., Gas elektr. Licht vorh. Näheres im Büro B 6, 25. Ha391

B 5, 8 1 Tr., klein. schön möbl. Zimmer (auch m. sehr gut. reichl. Abendess. zu vermieten.

G 7, 42 p. sch. möbl. 1 Zimmer u. Küche zu verm. 2221b

Luisenring 25
3. Stock, 5 Zimmerwohnung mit Balkon, großes Mansardenzimmer, Küche Speisekammer u. Zub. mit Gas u. el. Licht zu v. Zu erfrag. 3. St. lks. 2234b

Tattersallstrasse 22, 2. St. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. a. bess. Herrn zu verm.
E391

Eckladen
mit Wohnung (früher Metzgerei) per sofort zu v. Näheres G 6, 1. 2249b

Miet-Gesuche.

Junges Ehepaar sucht auf 1. April 1918 4 bis 5 Zimmerwohnung in der Oststadt. Zentralheizung erwünscht 1806b
Angebote unt. R. S. 48 an die Geschäftsstelle.

Herr, alleinsteh., 32 Jahre alt, sucht zum 1. Januar gut möbl. Zimmer nahe Friedrichspark. 2187b
Ausführliche Angebote unter W. L. 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gebild. Herr sucht zum 1. Januar 2 eleg. 2252b
möbliertes Zimmer
wenn mögl. mit Klavier und Pension. Elektr. Licht u. Bad Bedingung. Ang. unter X. B. 67 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Bess. Herr, der viel verreist ist, sucht elegant möbl. Zimmer für 1. Januar 1918. 2251b
Angebote unt. X. C. 68 an die Geschäftsstelle.

Unterricht.

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben übernimmt Lehrerin. D 7, 25, part.

Verloren.

Schwarz-weiß gestreiftes
Herrenhemd
verloren (Nähe Kaufhaus). Große Belohnung. 222b
Laden B 1, 5, 1. Etage.

Verloren brauner
Herren-Pelzkragen
von D 3—D 5 oder der Elektrisch. Wiederbr. gute Bel. i. Cigarrenlad. D 5, 1.

Ein Portemonnaie
mit ungefähr 50 Mk. und verschiedenen Lebensmittelmarken Freitag mittag von D 2 bis D 7 über Planken verloren. Abzugeben gegen gute Belohng. i. Fundbüro. Ja391

Heirat.

Weihnachts-Wunsch!
Drei interessante Mannheimer Mädels wünschen ehrbare Annäherung an gebildete Herren zwecks Friedens-Heirat. Diskretion zugesichert. Zuschrift. mögl. mit Photogr. u. V. Y. 8. an die Geschäftsst. 2167b

Weihnachtswunsch.
Suche für meinen Neffen 28 J. alt, militärfrei, aus guter Familie, 1500 Mark Barvermögen 22b
passende Heirat.
Demselben wäre daran gelegen in ein Geschäft einzuheiraten. Zuschriften mit Bild, welches zurückgeschickt wird, erbeten u. W. X. 63 an die Geschäftsstelle. Vermittlung höfl. verbeten.

Weihnachtswunsch!
2 nette junge gebildete Damen 19 u. 23 Jahre, verm., suchen auf diesem Wege passende Herrengesellschaft zwecks späterer
Heirat
Nur ernstgemeinte Zuschr mit Bild sind zu richten unter W. U. 60 an die Geschäftsst. d. Bl. 2215b

Mittl. Staatsbeamter, 28 Jahre kath., a. gut. F., Alleinerbe, Kunst- und Naturfreund wünscht
Lebensgefährtin.
Damen i. g. Verh. oder Eltern werden um ehrenhafte Ang. m. B. geb. evtl. Einheirat. Zuschr. unt U. 1106 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Mannheim.
B43c

Kinderl. bess. Ww. in den 40er J., sucht Bekanntsch. zwecks Heirat. 2288b
Zuschrift. unt. W. Y. 64 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Vermischtes.

Herzliche Bitte.
Eine erkrankte junge Dame hat am Samstag Abend den 20. Okt. gegen 8 Uhr vom Rathaus bis Tattersallstraße 27 eine schwarze led. Handtasche verloren. Der Finder wird gebeten, der tiefbetrübten Mutter der inzwischen verstorbenen Dame die Tasche als Andenken abzugeben gegen Belohnung. Inhalt der Tasche 1 silbernes Geldtäschchen, lederne Visitenkartentasche, Notizbuch von Fr. Kraft und viele Schlüssel. Abzugeben Tattersallstr. 27, 3. St. r.

Die schönsten reinseid.
Haarbänder
erhalt Sie sehr bill. bei
Emma Kraft
Laden J 1, 6, Breitestr.
233a

Wer fertigt V41m
Zeichnung f. Patente
nach Vorschrift?
Ang. an Schneider P 4, 1.

Dame wünscht zweimal wöchentlich vormittags
onduliert
zu werden. Angebote nur von erstklass. Kraft unter U. G. 106 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Ba391

Bei Magenbeschwerden
Appetitlosigkeit, Magendrücken bewährt sich Th. v. Eichstedt's Verdauungs-Saft „Pepsin-Wein" als vorzügliches Anregungsmittel Fl. M. 3.75. B29a
Kurfürsten-Drogerie
N 4, 13/14.

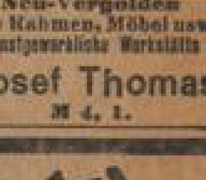
Damen
finden zur Entbindung liebevolle Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei
Hebamme Jäger
N 3, 15b. Telephon 2867.
B296

Kinder
finden harm. Heim, beste Verpflegung evtl. Unterricht im Hause. T161a
Frau E. Schmalz
staatl. gepr. Lehrerin
Frl. E. v. Drygalski
Heidelberg, Werderstr. 73

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, C 3, 3. Schriftl. Aufträge erbeten. F30a

Tapeten
(Friedensware)
solange Vorrat immer noch zu besonders billigen Preisen. Te137a
Schüreck
F 2, 9. Tel. 2024.

Antiquitäten
werden ausgebessert, Kitten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. 1104
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden
von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
M 4, 1.


Musikhaus
P. Schwab jr., K 1, 5b
Bernhardushof.
Grosse Auswahl in Mundharmonikas, Ziehharmonikas, Platten für Sprech-Apparate, Grammophone, die neuesten Schlager, sowie grosse Auswahl in Taschenlampen u. stets frische Batterien am Lager zu billigst. Tagespreisen Th328

MARCHIVUM

aus Petersburg, daß die Maximalisten in der National-Versammlung die Mehrheit besitzen werden.

Die englische Flotte muß eingreifen!

Amsterdam, 8. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Besprechung der Botschaft Wilsons an den Kongreß führt die „Westminster Gazette" aus:

Zwei praktische Punkte von großer Bedeutung ragen aus der Rede des Präsidenten hervor: 1. daß die Vereinigten Staaten die Kriegserklärung auf Oesterreich-Ungarn ausdehnen, 2. daß der Präsident erklärt, daß die Vereinigten Staaten endgültig entschlossen sind, „nicht nur die Bevölkerung der besetzten Länder, sondern ebenso die Völker Oesterreich-Ungarns, der Balkanländer und der Türkei von der rücksichtslosen Herrschaft der preußischen militärischen und wirtschaftlichen Autokratie zu befreien". Diese Erklärung ist ein rechtzeitiger Wink für die Realpolitiker in Berlin, die auf die Möglichkeit der Teilung zwischen Ost und West spekulieren, die ihnen freie Hand über Rußland und Osteuropa geben würde unter der Bedingung, daß sie auf ihre Ausdehnung nach Westen verzichten. Der Präsident sagt: „Da unsere Sache gerecht und heilig ist, muß auch die Schlichtung ebenso begründet und beschaffen sein. Sicherlich können wir Kleinmütige sagen hören: Aber wie soll dies erzwungen werden? Welche Macht ist vorhanden, wenn Rußland sich innerlich selbst zerreißt und darauf verzichtet, Hort und Beschützerin der Slawen zu sein? Welche Macht ist vorhanden, die die Mittelmächte daran hindern könnte, in Polen und auf dem Balkan zu tun, was sie wollen? Und welchen Wert hat es, gegen den Stachel zu löcken?" Der Präsident sah diesen Einwand voraus, und infolgedessen sagt er zu den Mittelmächten: „Wenn Ihr Eure zeitweiligen Vorteile mißbraucht, wenn Ihr fortfahrt, die Gerechtigkeit und Freiheit den schwächeren Nationen zu verweigern und Euch weiterhin Euren ehrgeizigen und ränkespinnenden Machthabern unterwerft, die ein Interesse daran haben, den Weltfrieden zu stören, so haben wir noch eine unermeßliche Waffe unserer wirtschaftlichen Macht in der Reserve. Wir werden sie voll gebrauchen gegen Euch."

Die „Westminster Gazette" fährt fort: „Wir würden eine solche Ankündigung aber in der Form einer gemeinschaftlichen Erklärung der Alliierten, die in ihrem Namen veröffentlicht wird, abgeben können. Wir müssen der Tatsache offen ins Gesicht sehen, daß, wenn es den Leninisten gelingt Rußland aus dem Kriege herauszuziehen, wir kein direktes Mittel haben, auf die militärische Lage in den Gegenden, die es aufgegeben hat, einen Einfluß auszuüben. Aber wir haben eine große wirtschaftliche Macht von ungeheurer Kraft, eine Macht, die uns durch die Herrschaft zur See gesichert ist. Eine deutliche Erklärung, daß wir sie gebrauchen werden, wenn es notwendig ist, würde nach unserer Ansicht nützlich und ein furchtbarer Schlag im gegenwärtigen Augenblick sein."

Carson wider das verderbliche Friedensgerede.

Billige Trostsprüche für Rumänien und Serbien.

London, 8. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Rede, deren erster Teil noch nicht vorliegt, sagte Carson nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus folgendes: Rumänien und Serbien kämpfen, wie Präsident Wilson sagt, für ihre nationale Unversehrtheit und Freiheit. Rumänien ist nicht mit seinem Willen in den Krieg gegangen, sondern es wurde hineingetrieben, es mußte im eigentlichen Sinne sein Dasein aufrechterhalten. Der Mut Rumäniens legt uns eine entsprechende Verpflichtung auf, eine Verpflichtung, in der wir, wenn Rumänien bis zum Ende geht, auch bis zum Ende gehen werden und bis es in seine Rechte wieder eingesetzt ist. Können wir daher unter den gegenwärtigen Verhältnissen von Frieden reden? Was ich heute sagen kann, ist, daß meiner Meinung nach dieses Friedensgerede sowohl verderblich wie irreführend ist. (Beifall.) Denen, die leichthin von Frieden reden, rufe ich zu: Denkt an Belgien! Denkt an Rumänien! Denkt an Serbien! Kein Volk kann diesen Krieg dadurch beendigen, daß es nur seine selbstsüchtigen Kriegsziele erreicht. (Hört, hört!) Das ist auch nicht das Ziel, für das wir kämpfen. Wir kämpfen für ein großes Ideal, und zwar das einzige Ideal, das uns in Zukunft sicherstellen und dem Krieg für alle Zeit ein Ende machen kann. Es ist die Herstellung der Freiheit und unseres Rechtes, ohne die immer drohende Aussicht auf die Erneuerung der Feindseligkeiten zu leben, in Frieden zu leben und des Friedens für die Zukunft sicher zu sein, nicht für England und das britische Kaiserreich, nicht für Frankreich, Italien, Rußland oder Serbien, sondern für die ganze Welt, so entwickeln können. Deshalb, soweit ich in Betracht komme, daß wir alle uns, ein jeder in seiner eigenen Zivilisation, kenne ich kein mögliches Ende dieses Krieges ohne die Aufrechterhaltung der Rechte der kleinen Nationen, ebensogut wie derjenigen Englands und des britischen Reiches.

Zu dem rumänischen Gesandten gewandt, sagte Carson weiter: Ich wiederhole den festen Entschluß unserer Regierung, weiterzugehen, bis ein jeder von uns das gemeinsame Ziel, für das wir in diesen Krieg eingetreten sind, erreicht hat. Wenn es ein Kompromiß außerhalb der Bedingungen, die ich dargelegt habe, geben wird, so wird es nicht die gegenwärtige Regierung sein, die einen solch schandbaren Frieden schließt. Wir werden alles tun, was wir können. Es ist nicht leicht, Rumänien zu helfen. Aber das ist das wenigste, was wir tun können und kaum ein Tag vergeht, ohne daß wir uns überlegen, was wir tun können, um unserem tapferen Verbündeten zu helfen. Mit Amerika hinter sich, mit unserem eigenen Land hinter sich, mit den anderen Alliierten hinter sich, hat Rumänien jede Hoffnung und jede Gewißheit, daß es trotz aller seiner Leiden schließlich die Freiheit und den Frieden errungen haben wird. Serbien, Gott helfe ihm, und Rumänien, Gott helfe ihm, können sich mit Griechenland vereinigen und die drei natürlichsten Verbündeten der Welt sollten doch imstande sein, einen Zustand herzustellen, der nicht nur die Freiheit ihrer Völker herbeiführen, sondern uns auch in der Lösung der Fragen, die sich im nahen Osten erheben, helfen wird.

*

London, 8. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Carson bemerkte zu dem kürzlichen Briefe des Präsidenten Wilson an die Rumänen: Es mag sein, daß Präsident Wilson von einer falschen Auffassung ausgegangen ist, aber er hat für seinen Teil daran festgehalten, daß die Vereinigten Staten und Großbritannien, die zwei großen verwandten Völker, auch allein in der Lage sind, schließlich die vollste Erfüllung der von ihnen eingegangenen Bürgschaften herbeizuführen.

Schließlich sagte Carson: Es ist unsere und ihre Pflicht, den Leuten nicht zu gestatten, sich mit phantastischen Gedanken zu tragen, daß wir irgend etwas in der Erreichung eines wirklichen Friedens gewinnen könnten, indem wir einen einfachen Vertrag, der uns aus diesem Kriege herausbringen würde, mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn unterzeichnen. Ein solcher Vertrag würde ebenso unheilvoll für uns sein, wie für diejenigen, die wir beraten haben würden. Und wenn ich nur das Geringste von meinen Landsleuten verstehe, so werden sie nicht eher aus diesem Kriege herausgehen, ehe sie mit Hilfe ihrer Verbündeten zu einem befriedigenden Ende gelangt sind.

Sieg der Revolution in Portugal.

London, 9. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter. Die Revolution in Oporto schloß mit einem Erfolg der Revolutionäre. Die Regierung demissionierte. Alfonso Costa bildete eine provisorische Regierung, der auch der frühere portugiesische Gesandte in Berlin, Sidonio Paez, angehört. In Lissabon und Oporto herrscht Ruhe.

Paris, 9. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Havas. Der „Temps" meldet aus Madrid: Man kennt keine Einzelheiten über die Ereignisse in Lissabon; die Bewegung soll von der Unionistenpartei trotz des Widerspruchs ihrer Führer geleitet sein. Die latente Ministerkrisis bestand seit einiger Zeit in Portugal. Alfonso Costa beschloß infolge starker Angriffe, sein Amt niederzulegen. Das Kabinett wurde darauf umgebildet; es bleibt aus Demokraten zusammengesetzt. Die Krise ist noch nicht gelöst und die Lage noch verwickelter geworden durch die Agitation maximalistischer Elemente, die als Gegner der Teilnahme Portugals am Kriege jüngst offen ihre Freude über die italienische Niederlage äußerten. Sie nutzten die Unzufriedenheit aus, die die Entbehrungen und das teure Leben in der portugiesischen Bevölkerung verursachten.

Madrid, 9. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Agence Havas meldet aus Badajoz folgende Uebersicht über die letzten Ereignisse in Lissabon:

Die Bewegung des revolutionären Militärs gegen die Demokratie hat gesiegt. Die Truppen der Regierung griffen die Stellungen der Revolutionäre auf dem Campolide an, wurden jedoch mit schweren Verlusten nach einem fast 40stündigen Kampf zurückgewiesen. Die Regierung ist außerstande, der Bewegung Herr zu werden und trat zurück. Die Truppen ergaben sich, und der Präsident der Republik nahm den Rücktritt des Kabinetts Costa an.

Die Revolutionäre veröffentlichten darauf folgende Kundgebung:

„Die revolutionären Streitkräfte, die sich aus fast der gesamten Garnison von Lissabon zusammensetzen, haben sich drei Tage lang im Eduardpark verschanzt und zur Rettung des Vaterlandes und der Republik, die durch eine erbärmliche, fast vollkommen durch Monarchisten gebildete Regierung bedroht waren, gekämpft. Die Revolutionäre haben ein Kabinett aus ersten Kräften und maßgebenden Männern gebildet. Wir versichern feierlich, daß wir neben unserem alten Bundesgenossen England und neben den anderen Alliierten durchhalten und alle internationalen Abmachungen der portugiesischen Nation aufrecht erhalten werden. Die revolutionären Streitkräfte wurden von dem Major Sidonio Paez angeführt, der mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden ist. Zwei Tage lang beschoß der Kreuzer „Vasco da Gama" und der Zerstörer „Guadiana" die Stellungen der Revolutionäre ohne wirksames Ergebnis.

⊡ **Berlin**, 10. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Zu der Revolution in Portugal wird aus Spanien gemeldet, daß der Beginn des Aufstandes dem Ausbruch der Revolution in Rußland ähnlich sei, das heißt, daß die zur Unterdrückung der ersten Unruhen entsandten Truppen sich untätig verhielten, und daß die Volksmenge den Truppen zujubelte, wodurch das Schicksal des jetzigen Regimes besiegelt wurde. Nach weiteren Meldungen bildete Alfonso Costa nach Rücktritt der bisherigen Regierung eine neue revolutionäre Regierung nach russischem Muster, zu welcher auch der frühere Gesandte in Berlin, Dr. Paez, gehört. In den großen Städten herrscht Ruhe. Aus den bisherigen Meldungen, welche die Ententezensur durchließ, geht noch nicht hervor, wie die neue Regierung sich zur Fortsetzung des Krieges stellt.

Verschiebung der Berliner Reise des Grafen Czernin.

⊡ **Berlin**, 10. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Zu der Verschiebung der Reise des Grafen Czernin erfahren wir noch, daß diese Verschiebung in unterrichteten Kreisen durchaus unerwartet kam. Graf Czernin ist von einem Unwohlsein befallen, das mit leichtem Fieber verbunden ist und hoffentlich sehr bald behoben sein wird.

Ungarn und die Balkanfrage.

m. **Köln**, 10. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Budapest: Der Verlauf der Erörterungen im auswärtigen Ausschuß der ungarischen Delegation erfüllt die ungarische öffentliche Meinung mit allgemeiner Befriedigung, und man freut sich, daß besonders durch die Reden Tiszas und Andrassys die Balkanfrage in den Vordergrund gerückt wurde. Der „Pester Lloyd" bemerkt, es dürfe nicht verheimlicht werden, daß die Mehrheit in Ungarn dem Grafen Tisza, wenn er auf der Karte der Balkanhalbinsel arbeite, wahrscheinlich leichter werde folgen können, als dem Andrassys. Die Einräumung eines Korridors zum Meere für Serbien und die Vereinigung zweier serbischer Staaten zu einem einzigen in unserer Flanke, wären jedenfalls Zugeständnisse, die wir uns vielleicht gegen andere Zugeständnisse abhandeln lassen dürfen, aber unaufgefordert anzubieten, uns nicht beeilen müßten.

Was die Anrainerschaft Ungarns an Bulgarien betrifft, so muß diese auf alle Fälle erhalten bleiben. Am eigenen Leibe haben wir im Kriege erfahren, was es heißt, an der Donau von unseren natürlichen Verbündeten abgeschnitten zu sein. Die unmittelbare Grenznachbarschaft zwischen Ungarn und Bulgarien sei eine der bedeutsamsten Kriegstatsachen. Kein Friede soll sie umstürzen, kein Friede soll der Möglichkeit Vorschub leisten, daß ein militärisch-wirtschaftlicher Keil zwischen Ungarn und Bulgarien getrieben wird.

Wilson unterzeichnet die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn.

⊡ **Berlin**, 10. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Reuter meldet aus Washington: Der Senat hat nach kurzer Debatte den Beschluß, den Krieg an Oesterreich-Ungarn zu erklären, angenommen. Das Repräsentantenhaus hat mit 363 gegen eine sozialistische Stimme die gleiche Resolution angenommen. Der Kriegszustand ist somit mit dem Abend des 7. Dezember in Wirksamkeit getreten. Präsident Wilson hat die Kriegserklärung unterzeichnet. Der Senat nahm die Kriegserklärung gegen Oesterreich-Ungarn einstimmig an. Die drei Senatsmitglieder, die seinerzeit gegen die Kriegserklärung an Deutschland gestimmt hatten, stimmten jetzt dafür. Der Sozialist, der im Repräsentantenhaus gegen die Kriegserklärung stimmte, heißt Meyer-London.

Amerika und die Schweiz.

Bern, 8. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur. Die Wirtschaftsverhandlungen in Paris zwischen den Vertretern der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Amerika sind abgeschlossen. Die schweizerische Abordnung ist nach Bern zurückgekehrt und hat dem Bundesrat Bericht erstattet. Der Entwurf der Vereinigung darf als Beweis betrachtet werden, daß die amerikanische Regierung volles Verständnis für die Bedürfnisse der Schweiz besitzt und entschlossen ist, in freundschaftlicher Weise die Versorgung der Schweiz mit Brotgetreide und anderen unentbehrlichen Waren sicherzustellen. Weitere Mitteilungen folgen, sobald die getroffenen Anordnungen vom Bundesrat genehmigt sind.

Die weltgeschichtlichen Probleme des großen Krieges und der Burgfriede.

N. **Heidelberg**, 8. Dezember.

Die große Sympathie und die hohe wissenschaftliche Wertschätzung, deren sich Professor Oncken in Heidelberg erfreut, kamen zum Ausdruck in dem brausenden Beifall, mit dem der bis auf den letzten Platz gefüllte große Saal des neuen Kollegienhauses heute Abend den Redner begrüßte, als er das Wort nahm zu seinem Vortrage, und mit dem es ihm dankte, als er geschlossen.

Zum Ausgangspunkte seiner Betrachtungen machte der Redner die englische Weltpolitik. Er zeigte, wie das Gefühl der Rivalität die gesamte englische Politik seit 1588 beherrschte: erst Rivalität zwischen England und Frankreich, dann die Rivalität Deutschlands, die England seit Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts aufsteigen sah oder glaubte aufsteigen zu sehen. Der Redner wies in diesem Zusammenhang auf ein Wort Eduards VII. hin, das dieser i. J. 1906 zu einem deutschen Diplomaten äußerte, als es sich um Forträumung der zwischen beiden Ländern bestehenden Fraktionen handelte: „There are no frictions, there is only rivalry". England faßte den Entschluß, die unberechenbare Gegnerschaft Deutschlands matt zu setzen oder zu brechen; die ganze englische Politik begann sich auf die deutsche Gefahr hin neu zu orientieren. Das war der Sinn der Einkreisungspolitik, die mit dem Bündnis mit Japan einsetzte (1902) und mit dem Abkommen mit Frankreich (1904) und Rußland (1907/08) recht eigentlich begründet wurde.

Der Redner führte dann aus, wie das englisch-französische Abkommen den Revanchegeist Frankreichs belebte, wie das Endziel Elsaß-Lothringen ungeschrieben hinter allen Abmachungen steht, sodaß die unvermeidliche Konsequenz von 1904 ist, daß England sich jetzt rückhaltslos zu dem französischen Kriegsziel Elsaß-Lothringen bekannt hat. England hat klar erkannt: Das französische Spiel der „Desannexion" bedingt ein neues Zeitalter der Kämpfe um den Rhein — für die Interessen Englands könnte es keine willkommenere Bindung auf dem Kontinent geben. Nur unser Sieg wird dies zentrale Stück englischer Gleichgewichtspolitik endgültig streichen.

Was die Kriegsziele im Westen anlangt, so erklärte der Redner, daß eine vertragsmäßige Sicherstellung unserer wirtschaftlichen Interessen in Belgien und eine militärische Unschädlichmachung der Belgier selbstverständlich sei. Eine weitgehende Verkleinerung Belgiens hält der Redner für unvereinbar mit dem deutschen Programm der Selbstbestimmung der Völker; das „große belgische Programm" würde keineswegs die Freiheit der Meere garantieren und aller Wahrscheinlichkeit nach die Holländer in das englische Fahrwasser treiben. Vor allem aber müsse sich die deutsche Politik bewußt bleiben, daß wir in einem Koalitionskriege stehen und daß die deutschen Kriegsziele der Uebereinstimmung der Verbündeten bedürfen, die wohl wegen Antwerpen und Zeebrügge ebenso wenig eine endlose Verlängerung des Krieges wollen würden, wie wir etwa um Venedig und Saloniki. Der Redner vertritt die Ansicht, daß der eigentliche Wert Belgiens weniger in seiner Eigenschaft als Offensivbasis für später liegt als in der als Faustpfand für den Frieden, besonders im Hinblick auf unsere verlorenen afrikanischen Kolonien, deren wir unbedingt bedürfen. Vor allem aber dürfen die Fragen des Westens, etwa Zeebrügge und Antwerpen, nicht losgelöst sondern nur im allgemeinsten politischen Zusammenhange gelöst werden — man kann verschieden über diese Probleme denken — aber die Beurteilung dieser Fragen darf nicht zu einem Maßstabe für einen Patriotismus erster und zweiter Klasse werden. Eine feststehende Rechnung gibt es in diesem Sinne überhaupt noch nicht; hat doch Hertling kürzlich noch die Warnung ausgesprochen, daß unser Friedenswille nicht für die Feinde ein Freibrief für eine endlose Kriegsverlängerung sei.

Zum Schlusse führte der Redner aus, daß die wahre Staatskunst, die sich nicht Stimmungen hingibt sondern mit allen Möglichkeiten rechnen muß, neben der äußeren Kriegskarte auch die innere Kriegskarte nicht aus dem Auge verlieren darf. Redner trat mit warmen, begeisterten Worten ein für die preußische Wahlrechtsreform. Zu begrüßen sei die neue Mehrheitsbildung im Reichstage; besonders begrüßte er, Redner, die Tatsache, daß die Nationalliberalen zu dieser Mehrheit im Reich und in Preußen übergetreten sind und die Mitverantwortung nach innen und nach außen übernommen haben. Diese Mehrheit stellt alles Trennende hinter einem neuen Burgfrieden, der niemand ausschließt, zurück um des Siegeswillen, der unser einziger Gedanke ist, den unsere Hand berührt und den wir festhalten wollen für immer. Mit Clemenceau sagen wir: Unser einziges Kriegsziel ist der Sieg, — ist der Frieden, der die Größe und Macht unseres geliebten Vaterlandes sichert.

Der Redner fuhr dann wörtlich fort: „Das war die Situation, vor der die deutsche Reichspolitik in den Jahren 1912/14 stand: weil der unbedingte Kriegswille der Russen und Franzosen in letzter Linie von einem immerhin bedingten Angriffswillen der Engländer abhing, weil die letzte Entscheidung über Krieg und Frieden in London fallen mußte, handelte die Reichsregierung nur pflichtgemäß, wenn sie an derjenigen Stelle, die wenigstens eine relative Möglichkeit bot, den Versuch der Entspannung machte. Der damalige Reichskanzler hat mit Recht später in einer Reichstagsrede gesagt, er danke seinem Schöpfer, daß er diesen Versuch unternommen habe — wer hat angesichts des Meeres von Blut, das seitdem über die Welt gekommen, den Mut, dieses Wort geringschätzig abzutun? Die deutschen Weltziele bedurften ja nicht des Weltkrieges, sie waren auf friedlichem Wege erreichbar; es war schon unverantwortlich genug von den Alldeutschen, daß sie vor dem Kriege immer wieder über den Kanal hinüberriefen, der Krieg sei unvermeidlich. Das Verhängnis hat dann gewollt, daß das Verbrechen von Serajewo, das kein Mensch voraussehen konnte, auch den englisch-deutschen Ausgleich in die Luft sprengte und die Aussicht auf den Weltkrieg und die englische Kriegspartei zur Herrschaft brachte."

„Ich beurteile unsere Politik von 1912/14 heute noch nicht anders als damals: als einen Versuch, der gemacht werden mußte, und ich bedauere auch heute nicht, daß ich persönlich dafür gewirkt habe."

Der Redner ging dann auf die vor einigen Wochen über ihn erschienene Notiz in deutschen Zeitungen ein. Es handle sich um eine Aeußerung, die er, der Redner, im Winter 1913/14 über die deutsch-englischen Verhandlungen in seinem Kolleg angeblich getan haben solle. Der Redner erklärt: „Die Notiz enthielt grobe Unrichtigkeiten. Ich stelle hier fest, daß ich mit keinem Worte von einem „ewigen" Friedensvertrage mit England gesprochen oder daß ich gar den Eintritt dieses Ereignisses auf den August oder September prophezeit habe. Das ist natürlich nichts als Erfindung. Es gilt in akademischen Kreisen für unerlaubt, für unanständig, Kollegäußerungen, bei ihrem privaten und unkontrollierbaren Charakter, in der Oeffentlichkeit zu verwerten — das weiß das jüngste Semester — hier ließ schon die unsinnig entstellte Wiedergabe erkennen, daß auch kein historisch gebildeter Student dahinterstand, sondern — ein anderer. Das Motiv für diesen andern, nach 4 Jahren in seiner Erinnerung zu wühlen, war ein Racheakt wegen meiner Beteiligung an der Erklärung der 32 (Erklärung von 32 Heidelberger Professoren gegen die Vaterlandspartei. Die Red.), der Zweck ein Diskreditierungsversuch.

In der Besprechung der jüngsten großen Ereignisse im Osten und der großartigen Erfolge der Mittelmächte führte der Redner aus, daß wir jetzt die Möglichkeit gewonnen haben, eine Zone mindestens defensiven Geistes zwischen uns und das Russenreich der Zukunft zu legen: darin liegt der Sinn unserer Staatsgründung in Polen, wie unseres Vorgehens in Litauen und Kurland. Wir müssen, indem wir den Gedanken der Selbstbestimmung der Völker entnehmen, zugleich den Lebensbedürfnissen unseres Volkes genügen.

Aus Stadt und Land.

Ueber „Irland und der Weltkrieg“

... Samstag Abend im Rahmen der vaterländischen Vorträge Universitätsprofessor Dr. Kuno Meyer-Berlin, der bekannte Gelehrte und Kenner Irlands, der drei Jahrzehnte seines Lebens in Irland und England zugebracht und starken Anteil an dem Kulturfortschritt Irlands hat. Seine interessanten Ausführungen waren von strenger Sachlichkeit und reichem Wissen getragen; leider ist es nicht angängig, sie, soweit sie die Ereignisse in diesem Kriege behandelten, an dieser Stelle wiederzugeben. Dr. Meyer räumte einmal auf mit dem von England suggerierten Glauben, Irland sei ein Land der Barbaren, also ohne jede Kultur gewesen, als England sich seiner bemächtigte. Was England als Irlands Geschichte ausgibt, führte er aus, ist bewußte Fälschung, die auf der obenerwähnten These und der weiteren beruht, daß die Iren ein unfähiges, träges, unbegabtes Volk seien, mit dem wirtschaftlich und politisch nichts anzufangen sei. Irland kann auf eine alte Kultur zurückblicken, und es hat anderen Völkern und namentlich England davon abgegeben. Und wenn heute wirklich ein Teil des Volkes zur Untätigkeit gekommen ist, so ist das die Folge der englischen Vergewaltigung des Geisteslebens der Iren. Politisch, ökonomisch und geographisch ist die Insel nur ein Anhängsel Englands, die sich nach Westen zu orientiert. England hat es aber verstanden, die Insel vom übrigen Europa abzuschneiden und durch Ausnahmegesetze zu erreichen, daß der Weg von und nach Irland nur über London führte. Das 18. Jahrhundert brachte die planmäßige Zerstörung der irischen Industrie und des Handels. Da setzte die große Auswanderung ein, infolge der heute mehr Iren über die ganze Welt zerstreut sind, als in Irland wohnen. 1845—1847 wurde das Land von einer Hungersnot heimgesucht, die Kartoffelernte war mißraten und die genügende Getreideernte belegte England für sich mit Beschlag. Just diesen Augenblick wählte England dazu, die Steuerlast hinaufzuschrauben.

England hat es nicht gewollt oder nicht verstanden, sich das irische Volk zu assimilieren. England hat hier versagt. Unter seiner Herrschaft ging die Bevölkerung Irlands auf die Hälfte zurück. Was ist den Iren von Eigenem geblieben als ihre Religion, z. T. auch ihre Sprache, die jedoch immer mehr abnahm, vor allem aber der unversöhnliche Haß gegen den Eindringling: England. Politisch und staatsrechtlich hat sich eben keine Form finden lassen, die Irlands Bedürfnissen entsprochen und das Land doch unter die Gewalt Englands gebracht hätte. Die Schwierigkeiten wuchsen schon vor dem Kriege zu einer Gefahr für England heran. 1870 begannen die politischen Bewegungen innerhalb Irlands. Es sei hier auf die Kämpfe um die Homerulebill (Selbstregierung) verwiesen und an Parnell, den Führer der nationalistischen Partei, die sich die Wiederherstellung des nationalen Parlaments zur Aufgabe machte, erinnert. Das 19. Jahrhundert brachte Einzelerfolge, unter ihnen die Emanzipation der Katholiken und die Ausdehnung des Wahlrechts. Durch Eingreifen deutscher Gelehrter entstand in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts eine neue Bewegung geistiger und ideeller Natur, die dem Volke seine Vergangenheit und den Glauben an seine Zukunft wiedergab.

Der Vortragende selbst war mittätig an dieser Kulturarbeit und aus seiner Lehranstalt für irische Philosophie sind Führer der revolutionären Bewegung hervorgegangen. Nicht mit Unrecht wird Dr. Meyer deshalb von den Engländern als einer der geistigen Urheber des Aufstandes im Jahre 1916 bezeichnet, aber Dr. Meyer verwahrt sich dagegen, daß er sich je von politischen Gründen habe leiten lassen. Das Programm der 1904 gegründeten neuen politischen Partei stimmt mit dem der „Jungen Iren“ überein, es will die Förderung irischer Industrie und irischen Handels, die Errichtung einer eigenen irischen Bank und die Sicherstellung des Kapitals, die Förderung der Ein- und Ausfuhr Irlands, die Einführung der irischen Sprache, die Verhinderung der Rekrutierung von Iren für das britische Heer und das Aufhören der Bevormundung durch den ... Redner kam dann eingehend auf die Mission Casements zu sprechen. Durch dessen Märtyrertod und die Rebellion von 1916 ist die irische Frage in ein neues Licht gerückt. Zum Schlusse zeichnete Dr. Meyer die Aufgaben, die Deutschland in diesem Zusammenhange erwachsen. Die Ausführungen fanden warmen Beifall. pp.

---

* **Großherzogin Luise und die Rheinlande.** Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben hatte der Großherzogin Luise am 3. d. M. aus Anlaß ihres Geburtstages eine Glückwunschdepesche übersandt. Darauf ist folgendes Danktelegramm eingegangen: „Ich kann Ihnen nicht herzlich genug danken für den mich wahrhaft bewegenden Ausdruck Ihrer auch im Namen der lieben Rheinprovinz mir gesandten besonders wertvollen Segenswünsche bei meinem Eintritt in mein ... Lebensjahr. Sie haben mich sehr gerührt und bestätigen die alten teuren Beziehungen, die Vergangenheit und Gegenwart verbinden und mich immer wieder erkennen lassen, wie reich an Erinnerungen sind, die mich in tiefer Dankbarkeit für immer mit der Provinz vereinen. Gott segne Gegenwart und Zukunft und gewähre uns Frieden. Dankbewegt Großherzogin Luise von Baden.“

* **Militärische Beförderung.** Unteroffizier Leonhard Weidner, ... Gontardstraße 34, wurde zum Vizefeldwebel befördert wegen Tapferkeit vor dem Feinde in schweren Kämpfen.

* **Akademische Preisverteilung.** Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, hat an der Universität Heidelberg die Verteilung der von dem Großherzog Karl-Friedrich gestifteten akademischen Preise für die beste Beantwortung der von den Fakultäten gestellten Preisaufgaben stattgefunden. Von den Preisfragen waren zwei bearbeitet worden, die der theologischen Fakultät und die für das Studienjahr 1915/16 gestellte, für das letzte Studienjahr aufrechterhaltene der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät. Die Bearbeitungen wurden je mit einem Preis gekrönt. Verfasser der Preisschriften sind: stud. theol. Otto Hofmann von Leopoldshafen, cand. chem. Lenhard Herrdegen von Mannheim.

* **Ueberstunden nach 6-Uhr-Ladenschluß.** Die Frage, ob das Personal in Ladengeschäften nach 6 Uhr abends zu Arbeiten angehalten werden darf, scheint von Geschäftsinhabern in bejahendem Sinne behandelt zu werden. Wenigstens wird mitgeteilt, daß Geschäftsinhaber die Auffassung vertreten, daß nach Herunterlassen der Rolladen um 6 Uhr in den Geschäftsräumen weitergearbeitet werden darf. Das ist aber nicht richtig. Wie dem „Volksfreund“ mitgeteilt wird, darf nach 6 Uhr abends in den Geschäftsräumen nicht gearbeitet werden, da dies dem Sinne der Verordnung, die im Interesse der Licht- und Kohlenersparnis getroffen wurde, zuwiderlaufen würde.

* **Die Not an Wohnungseinrichtungen.** Vor zwei Wochen teilten wir mit, daß sich der Bad. Landwohnungsverein mit der Absicht trage, ein Möbelabzahlungsgeschäft ins Leben zu rufen. Auf diese in den Zeitungen erschienene Notiz hin gingen dem Bad. Landeswohnungsverein schon in den ersten drei Tagen nach Veröffentlichung über 400 Zuschriften von Kriegerfrauen und von Feldgrauen an den Fronten zu, denen noch täglich weitere folgen. In all diesen Schreiben wird die Gründung eines solchen Möbelabzahlungsgeschäftes betont. Es geht daraus aber auch hervor, wie groß der Mangel an wirklich guten und billigen Wohnungseinrichtungen ist. Der zu gründende Bad. Baubund hat sich die Beschaffung von guten und preiswerten Wohnungseinrichtungen gegen Barzahlung oder gegen Abzahlung zu einer seiner Hauptaufgaben gemacht.

* **Der gestrige Bunte Abend im Nibelungensaal** brachte der Rosengartenleitung ein vollbesetztes Haus und den Zuhörern allerlei Genüsse. Obenan zu stellen ist Frl. Franzes Metz, die einen großen Teil des Programms mit ihren modernen Tänzen bestritt. Die graziöse Künstlerin weiß Eigenes zu geben. Sie versuchte mit gutem Gelingen Stimmungsgehalt und Rhythmik einiger Kompositionen von Schubert, Chopin, Grieg und Rubinstein in körperliche Bewegung, Geste und Mimik umzusetzen und errang sich damit den Dank des Publikums. Frau Annie Arden-Maur ist eine vorzügliche Buschvorleserin, kein Wunder, daß die köstlichen Verse aus „Max und Moritz“ und der „Frommen Helene“ reichem Beifall begegneten. Hofschauspieler Maur unterhielt mit bunten Vorträgen von Karlchen Ettlinger, Hochstetter, Ginzkey usw. aufs Beste. Zum Schlusse vereinigte sich das Künstlerpaar Maur dann noch zu dem Einakter „Das Salz der Ehe“, der aber zu den Stücken gehört, die beim zweitenmal langweilig werden, auch dann, wenn sich die Mitwirkenden redliche Mühe geben. Da das Publikum der Sonntagsveranstaltungen nicht viel wechselt, sollte man Wiederholungen möglichst vermeiden. Frl. Bertha Manz, Konzertsängerin aus München, beeinträchtigte sich den Erfolg ihrer Liedvorträge durch ein starkes Tremolo. Fritz Müller-Barnack war ihr und der Tänzerin ein gewandter und feinfühliger Begleiter am Klavier. Wenn wir jetzt noch die Musikvorträge der 110er Ersatzbatl.-Kapelle unter Kapellmeister Schulze's Leitung erwähnen, haben wir unsrer Pflicht genügt. pp.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Am Freitag Abend kam das 2 Jahre alte Söhnchen Karl des Nachtwächters Karl Wolf, wohnhaft in Brühl, dem Feuer zu nahe. Durch herausfallende Kohlen wurden die Kleider des Kleinen in Feuer gesetzt und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es ihnen vorletzte Nacht im Allgemeinen Krankenhaus erlag.

* **Lebensmüde.** Mit Salzsäure suchte sich gestern Vormittag das 24 Jahre alte Dienstmädchen Rosa Bünzlin aus Ludwigshafen zu vergiften. In schwerverbranntem Zustande überführte man die Lebensmüde, die sich schon einmal mit Leuchtgas zu vergiften suchte, ins Allg. Krankenhaus. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Todesfall.** In der Klinik zu Freiburg ist im Alter von 67 Jahren Altbürgermeister Hermann Schweickhard gestorben. Von Beruf war Schweickhard Zigarrenfabrikant. Er zog sich später in das Privatleben zurück, bis er 1907 zum Bürgermeister von Lahr gewählt wurde. Aus Gesundheitsrücksichten legte er im Sommer 1915 sein Amt nieder. Der Verstorbene hat sich auf gemeinnützigen Gebieten eifrig betätigt.

Polizeibericht vom 10. Dezember 1917.

Selbstmordversuch. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache trank am 8. ds. Mts. vormittags ein 23 Jahre altes Zimmermädchen von Ludwigshafen im Hause ihrer Dienstherrschaft hier eine giftige Flüssigkeit. Lebensgefährlich verletzt wurde sie mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus verbracht.

Mannheimer Schöffengericht.

Wegen unlauteren Wettbewerbs hatte sich die Geschäftsführersehefrau Katharina Welker zu verantworten. Es war ihr zur Last gelegt, in zwei Fällen Angestellten einer großen Firma, die sich in deren Auftrag Möbel ansahen, Geschenke angeboten resp. in Aussicht gestellt zu haben. Die Angeklagte bestritt die Absicht. Aufgrund der Beweisaufnahme hielt sie das Gericht aber für überführt und verurteilte sie zu einer Geldstrafe von 200 Mark eventuell 40 Tagen Gefängnis.

Wegen Höchstpreisüberschreitung wurde der Kaufmann Martin H. zu einer Geldstrafe von 25 Mark verurteilt. Er hatte eine Salattunke, für die ein Höchstpreis von 34 Pfg. per Liter festgesetzt war, zu 68 Pfg. das Liter verkauft.

Dienstag, 11. Dezember, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—8.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 58 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 184—350 auf Kundenliste.
Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mk.) gegen die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 184—280 auf Kundenliste.
Mager- und Buttermilch: Für ¼ Liter die Marke 4.
Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch abends der Bestellabschnitt der Kartoffelmarke 55, der Zusatzmarke 52 sowie die Wechselmarken.
Zum Einkauf: für 4 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 57 sowie die Wechselmarken. Für 8½ Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelzusatzmarke 52 sowie die Wechselmarken.
Zuckerzulag für Kinder: Zum Einkauf für 400 Gramm die Marke 9 der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften, die f. St. die Marke 9 abgestempelt haben.
Fleisch: Die Wochenmenge ist auf 250 Gramm festgesetzt.
Lebkuchen: Zur Bestellung bis spätestens Dienstag, den 11. ds. Mts. für eine Tafel (70 Pfg. das Stück) im Gewicht von 220 Gramm der Bestellabschnitt 11 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (Dezember) in sämtlichen Bäckereien, Bäckerei-Brotverkaufsstellen und in den Läden des Konsum-Vereins. Die Lieferung erfolgt auf den Lieferungsabschnitt 11 derselben Karte, der vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist. Die von den Geschäften eingenommenen Bestellmarken können nur Mittwoch, den 12. ds. Mts. in den üblichen Geschäftsstunden in der Collinistraße 1, 4. Stock, Zimmer 39, abgeliefert werden.

Städt. Lebensmittelamt.

*

Boden-Leder ist für die Zivil-Bevölkerung nicht zu haben. Lasset Eure Stiefel mit Holz besohlen!

Es sind brauchbare, gute Holzsohlen im Verkehr und jeder Schuhmacher in Mannheim wird die Reparatur gerne übernehmen. Die Berechnung geschieht nach den bundesrätlichen Vorschriften.

Zu beachten ist, daß die Ledersohlen nicht zu sehr heruntergetragen werden. Wer zeitig eine Holzsohle aufmachen läßt, steigert die Lebensdauer der Stiefel und wird auf demselben Stiefel eine 2. und 3. Holzsohle machen lassen können und so stets gute und wetterfeste Fußbekleidung besitzen.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

*

Altwaren-Annahmestelle in F 3, 7 täglich geöffnet von 3—5 Uhr. Die Altwaren-Annahmestelle vergütet die ihr zugebrachten Altwaren zu folgenden Preisen, ausgezahlt in Gutscheinmarken — in bar nur an Erwachsene.

Annahme Tarif.

Knochen	1 kg	2	Gutscheinmarken
Staniol	1 kg	8	"
Blei	1 kg	8	"
Alt- und Druckpapier	1 kg	2	"
Konservendosen	1 kg	1	"
Eisen	1 kg	½	"
Kupfer	1 kg	35	"
Messing	1 kg	30	"
Bronze	1 kg	25	"
engl. Zinn	1 kg	60	"
Bleihalt. Zinn	1 kg	30	"
Zink	1 kg	7	"
Aluminium	1 kg	40	"
Wollene gestr. Lumpen	1 kg	28	"
Lumpen	1 kg	3	"
weiße Lumpen	1 kg	5	"
tl. Korke Bruch	1 kg	6	"
" "	5 Stück	1	"
Sektkorke	1 kg	2	"
Weinflaschen	1 Stück	1	"
Sektflaschen	1 Stück	1/2	"
Gummi	1 kg	1—4	"
Kaffeesatz	1 kg	1	"
Steine	1 kg	2	"
Glasscherben	5 kg	1	"

Die Annahme und der Kauf von Möbeln und altem Hausrat — auch solchem, die sich nicht mehr in gebrauchsfähigem Zustand befinden —, erfolgt nur in der Hauptgeschäftsstelle O 7, 8. — Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke, einzelne Möbelteile, Töpfe, Geschirre, die zur entgeltlichen oder unentgeltlichen Abgabe gelangen, wollen allein dort angemeldet werden. Telephon-Anschluß am Rathaus.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.

*

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: 3—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Rheinauschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags. (Geöffnet von ¼4 bis 5 Uhr.

Die Altwaren-Annahme in F 3, 7 (neben der Städtischen Bekleidungsstelle) ist täglich geöffnet und nimmt alles Altmaterial (Lumpen, Papier, Dosen, Flaschen, alle Metalle und Korke) zum Tagespreis an.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung.
Geschäftsstelle: O 7, 8 — Telephon über Rathaus.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen

..., am 30. November 1887 gegründet und feierte vorgestern Abend im Musensaale des Rosengartens sein dreißigjähriges Bestehen. An solche Jubiläumskonzerte eingehende Besprechungen anzuschließen, verbietet Raum, Zeit und Gefühl. Aber so viel darf gesagt werden: Herr Karl Weidt, der langjährige Leiter, hat Schubert, Schumann, Goldmark einerseits, auf der anderen Seite die Vertreter des musikalischen Volkstones Silcher, Attenhofer und den (freilich etwas gekünstelten) Ausdeuter von Scheffels „Gedenk ich, Margareta“ (Herbeck) gewissenhaft einstudiert und für feinere Schattierungen Sorge getragen. So ergaben sich ... würdige Gesamtleistungen. Mit Schuberts Nachtgesang im Walde (dem herrlichen Männerchore mit Begleitung der 4 Hörner) ..., mit Goldmarks Frühlingsnetz schloß die trotz einiger Umstellungen wohlgelungene Vortragsfolge. Die Vereinigung des Männerchores mit den vier Hörnern, dazu die von echter Eichendorffscher Romantik imprägnierten Tonfolgen des Männergesanges, der sangbare, dankbare Zusammenklang von Gesang und kammermusikalischer Kunst der Ausmalung gab diesem Konzert den besten Abschluß. Zu diesem alles gut machenden Ende waren Herr J. Jung aus Ludwigshafen, der erfahrene, sicher und immer mit Leichtigkeit begleitende Klavierbegleiter, und das Hornquartett des Großh. Hoftheater-Orchesters zur guten Hälfte mit beteiligt. Der führende Hornist, Herr Max Schellenberger, dessen wahrhaft ..., dem Naturhorne beinahe gleich kommender Ton in Schuberts gefährlich-hohen Hornlagen jeden Kenner entzücken wird, verdient als Führer dieser vorzüglichen Horngruppe besonders genannt zu werden.

Umstellungen und Betriebs-Unfälle sind oft synonym zu nehmen. Herr Professor Friedrich Grützmacher war rechtzeitig aus Köln eingetroffen, nicht aber sein kostbares Cello. Er mußte ... auf einem geliehenen Violincello spielen, mußte statt Raffs ... op. 159 (D-moll) kleinere Stücke einschalten: Pergolese, ... und Sitt. Aber vielleicht waren diese kleineren Stücke ... als ein Konzertstück mit Klavierbegleitung. Genug: es war ein großer Erfolg, und zu Mozart, Schubert und Pergolese „Tre giorni“ ein klassisches Muster italienischer Gesangs... gesellte sich Schumanns Träumerei als hochwillkommene ... Herr Friedrich Grützmacher, einer altberühmten Cellistenfamilie entstammend, erwies die vortrefflichen Ueberlieferungen ... alten gepflegten Kunstübung, und alle Künste des elfenzaubrischen, springbogenden, flageolettierenden Cellovirtuosen obendrein. Auch das geliehene Instrument klang sehr voll, rein und schön, italienische Abkunft aus großer Zeit verratend, sodaß alles zum besten Erfolge gedieh. Dieser blieb auch unserer heimischen Sängerin, Frau Henny Arlo-Schlesinger, treu, deren echtes Musikertum in Verbindung mit einer vollkommenen Durchbildung der Stimme zu besonderer Erquickung wird, wenn man genau zuhört, wie sie Brahms und Hugo Wolf singt. Ist es die Stimme? Ist es die Kunst des Singens? Ist es die Vortragsweise? Ich für meinen Teil meine: es ist alles dies zusammen! Es spricht eine Persönlichkeit zu uns, die unserem Mannheimer Musikleben wohl noch mehr zu sagen hätte. Etwa im Oratorium oder an einem schönen Liederabend .... **Arthur Blaß** (i. V.).

Märchennachmittag Annie Arden.

Kleines Publikum hatte sich die beliebte Künstlerin am Samstag Nachmittag in den Kasinosaal geladen, aber darum nicht weniger anspruchsvolles. Man glaube ja nicht, daß einem Kinde der Begriff der Kritik fehlt. Im Gegenteil: instinktiv fühlt das Kind, was schön und passend für es ist; es liebt die gesunde Natürlichkeit und haßt das Manirierte. Vor allem hat es den Erwachsenen — bei aller Naivität natürlich — eines voraus: es suggeriert sich nie, daß etwas schön sein müsse, weil es die anderen Leute sagen, es kennt noch nicht den Begriff der Mode. Ist das nicht viel wert? Wie wenige kennen den reinen, durch nichts beeinflußten Kunstgenuß, und wie wenige wagen es — leider —, auf Grund ihrer Ueberzeugung auch eine sogenannte Koryphäe abzulehnen! Lachend, wie es die Kinder tun!

Annie Arden löste ihre Aufgabe, sich die Herzen der Kinder ein Stündchen zu gewinnen, im allgemeinen recht gut. Mehr Erfolg hätte sie wohl gehabt, wenn sie bei der Auswahl des Stoffes mehr Rücksicht auf das Alter des Publikums genommen hätte: das reizende Märchen Andersens vom Rosenstock und der Schnecke war für die Erwachsenen ein Genuß, aber die Kinder verstanden die Symbolik wohl kaum. Besser schlug schon Busch ein, wie denn auch die unsterblichen Streiche des Dioskurenpaares Max und Moritz und die Mär von der frommen Helene jubelnden Beifall fanden. O. K.

Akademie für Jedermann.

Am Freitag abend sprach Herr Dr. Hartlaub im Rahmen der Vortragsreihe „Die Kunst der Gotik“ über die Ornamentik und Plastik der sog. romanischen Kunst. Rückblickend auf das in letzter Stunde Behandelte, kennzeichnete er nochmals das Kunstkennen der Antike und das Kunstwollen der Germanen. Der Osten gab die fruchtbaren Baugedanken und der christliche Osten mit seiner Ornamentalik hat den Bilderkreis begründet, der für die ganze christliche Kunst maßgebend ist. Immer stärker wird das Streben die ererbte griechische Kunst aufzugeben und parallel mit dieser reaktionären Kunsttendenz läuft die große geistige Welle, die auch aus dem Osten kommt. Oberflächlich betrachtet war der Osten wohl hellenisiert, unter der Oberfläche aber blieben die Formgewohnheiten des Orients (Ornamente) lebendig. Die verfallende und orientalisierende Römische Reichskunst begegnete der Kunst der Germanen, oder besser gesagt: des Nordens, denn auch die Kelten hatten Teil daran. Es darf nicht vergessen werden, daß auch die Germanen einmal aus dem Osten kamen. Und wer weiß, ob im Norden nicht der alte Formgedanke sich weiterpflanzte und sich zum zweitenmale mit dem Osten verband, und aus dem Grunde so hemmungslos verband? Die letzte Phase der antiken Kunst ist die koloristische Deutung von Licht und Schatten anstelle der plastischen. An die Formensprache der spätantiken Kunst knüpfte z. B. die islamische Kunst an. Die Beispiele der Verwandtschaft zwischen dem orientalischen und dem nordischen Element sind vielfach vorhanden. Entscheidend für die nordische Kunst ist das gänzliche Fehlen der vegetabilischen Motive, an ihre Stelle treten Bandverschlingungen, und auch das Tier findet vielfach symbolische Verwendung. Weiter fällt der Mangel an Symmetrie ins Auge, die Unübersehbarkeit der Gebilde, die nordische Ornamentik ist anorganisch. Das Nichtorganische wird durch einen geheimen Willen erfüllt. Das leuchtet zur seelischen Grundverfassung der Germanen hinein, ihre Religion ist henotheistisch, d. h. sie verehren viele Götter aber in ihnen eigentlich nur einen Hauptgott. Die romanische Ornamentik erinnert an Holz-, Flecht- und Webetechnik. Unerschöpflich ist der romanische Stil, man findet in ihm Unterordnung im Ganzen und unbegrenzte Freiheit im Einzelnen, im Ganzen lebt der Geist der Zeit, im Einzelnen die Tradition. Der Trieb der Unterordnung geht durch alle romanische Kunst, auch durch ihre Plastik, die sich durch starke Beziehungen zum Raum kennzeichnet.

Eine Anzahl Lichtbilder begleiteten die mit herzlichem Beifall entgegengenommenen Ausführungen des Vortragenden. — In der nächsten Stunde soll die Baukunst der romanischen Zeit besprochen werden. pp.

*

Plauts heiterer Vortragsabend.

Heute 7 Uhr findet der von unserem kunstliebenden Publikum mit großem Interesse erwartete heitere Vortragsabend von Josef Plaut im Casinosaal statt.

MARCHIVUM

Badische Politik.

Der bevorstehende Rücktritt des Staatsministers v. Dusch.

)(Karlsruhe, 9. Dez. Wie wir von zuverlässiger Seite hören, bestätigt es sich, daß der Präsident des badischen Ministeriums, Staatsminister Dr. Frhr. von Dusch, demnächst aus seinem Amte scheiden wird. Der Grund für diesen Schritt ist nicht besonders gelagerten politischen Verhältnissen, sondern einzig und allein in der Tatsache zu suchen, daß eine Erkrankung ernsterer Natur nach ärztlichem Urteil ein Verweilen des Staatsministers auf seinem verantwortungsvollen Posten zur Unmöglichkeit macht.

Zur Gründung des Badischen Baubundes.

h. Karlsruhe, 9. Dez. (Priv.-Tel.) In Ergänzung unseres Berichts über die Gründung eines Bad. Baubunds in der Samstag-Abendausgabe unseres Blattes sei noch nachträglich mitgeteilt: Geh. Rat Wiener betonte im Verlauf seiner Ausführungen weiter, nach dem Kriege werde sich der Mangel an Kleinwohnungen so verschärfen, daß die private Bautätigkeit kaum in genügender Weise Wohnungen liefern könne. Weiter werde ein Mangel an Baustoffen bestehen, die Baugelder werden teurer sein, dazu kämen noch die zu erwartenden hohen Steuern. Infolge dieser Umstände werden die privaten Bauunternehmer die [illegible] davon abhalten, die Bautätigkeit in gewünschtem Umfang aufzunehmen. Dieser Zeit müsse zur rechten Zeit vorgebeugt werden. Es sollen Kriegerheimstätten erstellt werden, ebenso Wohnungen für kinderreiche Familien. Ferner müsse die Unterstützung der Gemeinden erstrebt werden, die während des Krieges Mietsunterstützungen gewährt haben, ferner seien erstrebenswert die Erhöhung der Reichsbürgschaft für zweite Hypotheken, der Erlaß eines Kriegerheimstättengesetzes u. a. Keinesfalls dürfe man abwarten, bis das Reich in diesen Fragen Schritte unternehme. Einzelstaaten und Gemeinden müssen sich bemühen, das zu lösen, was sie können. Baden hat in dieser Hinsicht bereits das Notwendige getan.

Im weiteren Verlauf der Versammlung teilte Minister Frhr. v. Bodman mit, daß bisher Stammanteile in Höhe von 422 5.0 Mark für den Baubund gezeichnet wurden. Die Landeswohnungsstiftung habe bereits ein Vermögen von 393 000 Mark, worunter sich ein Vermächtnis in Höhe von 200 000 Mark befinde. Es folgte hierauf die Diskussion, zu welcher zahlreiche Teilnehmer der Versammlung das Wort ergriffen. U. a. sprachen der Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Geh. Oberregierungsrat Beck, Baurat Stürzenacker im Auftrag des Landeswohnungsvereins und seines Vorsitzenden Geh. Regierungsrat Lewald, Bürgermeister Dr. Finter-Mannheim für den bad. Verband der gemeinnützigen Bauvereinigung, Oberbürgermeister Siegrist-Karlsruhe für die Städte der Städteordnung, Bürgermeister Thorbecke-Singen für den Verband mittlerer Städte, usw. Baumeister Geyer-Mannheim sprach im Namen des Mannheimer Baugewerbes, das er gegen die Beschuldigung in Schutz nahm, es habe vor dem Krieg versagt. Geh. Kommerzienrat Schott-Heidelberg teilte mit, daß seine Gesellschaft, die Portlandzementindustrie einen Betrag von 20 000 Mark für die Landeswohnungsstiftung zur Verfügung stelle und 50 bis 100 000 Mark als Einlage auf die Stammanteile zeichne.

Am Schlusse der Versammlung, die sich bis nach ½6 Uhr ausdehnte, führte der Großherzog aus: Der Verlauf der Versammlung habe gezeigt, daß wir aufbauen wollen für die Familien, für die Zukunft kommender Geschlechter und damit einen Teil des Dankes abtragen für unsere tapferen Krieger. Gebe Gott, daß aus der Gründung reicher Segen für unser Vaterland erwachse, das ist mein inniger Wunsch. Minister des Innern Frh. v. Bodman schloß hierauf mit einem von den Anwesenden begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf den Landesfürsten die Versammlung.

Deutsche Vaterlandspartei.

Die am Samstag in Berlin versammelten Vorsitzenden des Landesvereins der Deutschen Vaterlandspartei haben folgende Entschließung gefaßt:

Die heute in Berlin versammelten Vorsitzenden der Landesvereine der Deutschen Vaterlands-Partei begrüßen den Waffenstillstand mit den russischen Heeren. Sie erblicken in ihm den augenfälligsten Beweis der Sieghaftigkeit des deutschen Schwertes. Unter seinen wuchtigen Schlägen ist der morsche Bau des russischen Zarentums zusammengebrochen. Nicht aus den revolutionären und demokratischen Ideen und aus ihrem Durchbruch im ehemaligen Zarenreich erwächst dem deutschen Volke Wohlfahrt und Frieden! Unser Heer ist es, dem wir die russische Friedensbereitschaft danken; niemand sonst! Keine Geschichtsfälschung kann diese Tatsache aus der Welt schaffen.

Als Vertreter aller deutschen Landesteile, in denen bereits viele Hunderttausende den Fahnen der Deutschen Vaterlands-Partei folgen, erwarten wir, daß unsere politische Leitung und unter Ablehnung eines allgemeinen Friedenskongresses im Wege der Verhandlung von Staat zu Staat die Grundlage für ein gutes Verhältnis zu unserem östlichen Nachbarn von neuem aufbaut. Es gilt vor allem, den deutschen Lebensnotwendigkeiten Genüge zu leisten. Nur deutsche Interessen dürfen für uns bei der Lösung der Fragen im Osten maßgebend sein; mit ihnen stehen die wahren Interessen Rußlands, dessen Regierungsform uns nicht berührt, und dem wir eine ungehemmte Entwicklung gönnen, keineswegs in unlösbarem Widerspruch.

Wir erwarten, daß Deutschlands Vertreter bei Friedensverhandlungen mit Rußland für das Deutsche Reich erzielen, was es im Osten braucht: Die militärische Sicherung unserer Grenze, das notwendigste Siedelungsland zur Stärkung unserer durch die schweren Blutopfer des Krieges geschwächten Volkskraft, die feste Begründung der deutschen Machtstellung in der Ostsee, die freie Bahn für alle Deutschen und den sicheren Schutz ihrer Kultur- und Wirtschaftsarbeit in unseren östlichen Nachbarländern.

Gleichwohl gilt es, im Westen die Zeichen der Stunde zu erkennen und im wohlbegründeten Vertrauen auf den sicheren Erfolg unserer Waffen nicht eher das Schwert aus der Hand zu legen, als bis wir die Machtgrundlage auch England gegenüber uns erkämpft haben, deren wir zur Sicherung unserer Zukunft bedürfen. Die letzten Stimmen, die aus England zu uns herüberdringen, zeigen klar, welchen Weg wir trotz aller Lockungen unbeirrt zu gehen haben!

Der Vorstand der Deutschen Vaterlandspartei

erläßt folgende Erklärung:

„Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ ist ein „Bund der Kaisertreuen“ in der Gründung begriffen. Das Blatt hat die Unverfrorenheit, ohne den Schatten eines Beweises zu behaupten, daß dieser Bund eine Tochtergesellschaft der Vaterlands-Partei sei, die auf diesem Umwege ihre wahren innerpolitischen Ziele enthülle. Dazu erklären wir Folgendes:

Die Deutsche Vaterlands-Partei steht der Gründung und den Zielen des angeblich gegründeten oder beabsichtigten „Bundes der Kaisertreuen“ vollständig fern. Sämtliche leitenden Persönlichkeiten der Vaterlands-Partei haben erst aus den Zeitungen von der Tatsache der Gründung dieses Bundes etwas erfahren. Mit keinem der leitenden Persönlichkeiten ist über die Sache verhandelt worden. Die meisten Unterzeichner des Aufrufes sind der Vaterlands-Partei völlig unbekannt. Die Deutsche Vaterlands-Partei hat, wie auch der Aufruf des „Bundes der Kaisertreuen“ ausdrücklich betont, mit innerer Politik nicht das Geringste zu tun. Die immer wieder aufgestellte entgegengesetzte Behauptung des „Vorwärts“ ist eine wohlberechnete Unterstellung.

[*] Berlin, 10. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Großadmiral von Tirpitz hatte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Deutschen Vaterlandspartei für den Samstag zu einem Gesellschaftsabend geladen. Unter den Anwesenden bemerkte man Mitglieder aller Parteien.

Letzte Meldungen.

Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Frankreichs Stellung unverändert.

Stockholm, 8. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Schwedischen Telegramm-Byran. Der hiesige Bolschewikivertreter teilte aus Petersburg vom 4. Dezember mit: „Djele Naroda“ hat auf der französischen Botschaft erfahren, daß die Stellung Frankreichs zu den Verhandlungen über einen Waffenstillstand unverändert sei. Trotz der Friedensfrage werde Frankreich nur mit der verfassunggebenden Versammlung verhandeln, da sie allein im Sinne des russischen Volkes ausgeübt werden könne. Die französische Regierung beabsichtige nicht, die Verbindung mit Rußland abzubrechen, falls Rußland Sonderfriedensverhandlungen mit Deutschland abschließe. Es sei notwendig, Lebensmittel nach Rumänien durch Rußland zu führen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Dez. (Pr.-Tel. z. K.) Die Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Die Telegraphen- und Kurierverbindung mit der rumänischen Regierung ist außerordentlich erschwert worden. Die Ueberweisung von Geldern muß vorläufig eingestellt werden. Der russische Botschafter in Washington, welcher der rumänischen Regierung im Auftrag des Staatsdepartements 5 Millionen Dollar überweisen wollte, zahlte die Summe wieder an die amerikanische Staatskasse zurück, da die Uebermittelung durch die russische Staatsbank unmöglich geworden ist.

Die Eroberung des Hauptquartiers.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Dez. (Priv.-Tel., z. K.) Die Petersburger „Prawda“ meldet: Bei der Eroberung des russischen Hauptquartiers durch Krylenko sind außer Duchonin 4 weitere Generäle gefallen und 2 Generäle und 6 Generalstabsoffiziere in die Hände Krylenkos geraten, der sie nach Petersburg schaffen ließ. Die im Hauptquartier anwesenden französischen und englischen Attachees und der englische Legationsrat Balfor sind auf Anordnung Krylenkos durch eine militärische Ehrenwache nach Petersburg begleitet worden.

Die Explosionskatastrophe in Halifax.

London, 9. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Wie aus Montreal berichtet wird, sind bei der Explosion in Halifax mehr als 2000 Personen getötet und über 5000 verletzt worden. Ein Schneesturm vermehrte die Leiden der Unglücklichen. Da keine geeigneten Räume vorhanden waren, wurden die Toten in den Parkanlagen aufeinander geschichtet.

Bruch mit Ecuador.

[*] Berlin, 10. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird berichtet: Reuter meldet: Nach offizieller Bekanntgabe habe Ecuador die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abgebrochen.

Oeffnung der französischen Grenzen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Dez. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet, daß nunmehr die französisch-schweizerische als auch die französisch-spanische Grenze endgültig werde geöffnet bleiben.

Ein Enkel Bismarcks †.

Berlin, 10. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) An den Folgen eines Leidens ist in einer Kieler Klinik der Rittmeister Graf Christian zu Rantzau gestorben. Der Verstorbene war ein Enkel des Fürsten Bismarck, ein Sohn der Gräfin Marie zu Rantzau und ihres Ende November verstorbenen Gatten.

Handel und Industrie.

Die Kapitalserhöhungen in der chemischen Industrie.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Leverkusen wurde beschlossen, das Aktienkapital in der vorgeschlagenen Weise zu erhöhen und die neuen Aktien in Höhe von 30 Mill. M., durch das Aktienkapital auf 90 Mill. M. gebracht wird, den alten Aktionären durch Vermittlung der Deutschen Bank im Verhältnis von 3:2 zu 107% zuzüglich 5% Zinsen ab 1. Dez. 1917 zum Bezuge anzubieten. Von anderer Seite wird noch berichtet, daß der Generaldirektor des Unternehmens in einem längeren Vortrage sich über die Aussichten der chemischen Großindustrie nach dem Kriege geäußert und dabei die Ansicht vertreten habe, daß diese Industrie häufig Kämpfe mit der ausländischen chemischen Großindustrie zu bestehen haben werde. Die chemische Großindustrie Deutschlands sei aber für diesen Kampf gerüstet und werde ihn aufnehmen können.

In der außerordentlichen Generalversammlung der A.-G. für Anilin Fabrikation in Berlin-Treptow wurde ebenfalls die Erhöhung des Grundkapitals um 13,2 Mill. M. auf 33 Mill. M. genehmigt. Es wurde bestimmt, daß die neu auszugebenden Aktien an der Dividende für 1917 teilnehmen, nachdem eine in der Versammlung vorgenommene Aenderung des Gesellschaftsvertrages die Möglichkeit hierzu gegeben hat. Die neuen Aktien werden von einem Konsortium unter Führung der Deutschen Bank, dem auch die Dresdner Bank und die Bank für Handel und Industrie angehören, zum Kurse von 107% übernommen mit der Verpflichtung, den Aktionären das Bezugsrecht innerhalb einer Frist von 28 Tagen unter den gleichen Bedingungen derart anzubieten, daß auf 3000 M. alte Aktien 2000 M. neue Aktien entfallen.

Die außerordentliche Generalversammlung der Chemischen Fabriken vorm. Weiler-terMeer in Uerdingen genehmigte einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 24 auf 32 Mill. M. Die neuen Aktien sollen den alten Aktionären zu 107% zum Bezuge angeboten werden. In einer kurzen Begründung bemerkte die Verwaltung, daß der Erlös aus der Kapitalserhöhung mitbestimmt ist zur Deckung der Kosten für umfangreiche Neuanlagen, die von der mit der Gesellschaft in Interessengemeinschaft verbundenen Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen vorgenommen werden.

In der in Frankfurt abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning in Höchst a. M., in der 17 Aktionäre 28 841 000 M. Aktienkapital vertraten, wurden die Anträge der Verwaltung auf Erhöhung des Grundkapitals um 36 auf 90 Mill. M. einstimmig angenommen.

Chemische Fabrik Griesheim Elektron, Frankfurt.

Frankfurt, 10. Dez. (Pr.-Tel.) Die am Samstag abgehaltene außerordentliche Generalversammlung genehmigte einstimmig die beantragte Erhöhung des Grundkapitals um 9 Mill. M. auf 25 Mill. Mark. Von den neuen ab 1. Januar 1917 dividendenberechtigten Aktien werden 8 Mill. M. den alten Aktionären zu 107% angeboten, während die restlichen 1 Mill. M. von der Darmstädter Bank zu 250% übernommen wurden, mit der Maßgabe einer Kurssperre bis 1919. — Zu dem kürzlichen Explosionsunglück wurde mitgeteilt, daß der sehr umfangreiche Materialschaden durch Versicherung gedeckt sei, so daß die Gesellschaft einen größeren Verlust nicht erleide. Das Unglück habe zwei Betriebe betroffen, davon werde das eine Werk Ende Januar 1918 bereits wieder in Betrieb gesetzt, das andere werde verlegt.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt am Main, 8. Dezember. (Börsenwochenbericht.) Mit dem ersten Dezember ist ein in der Geschichte der Frankfurter Fondsbörse einzig dastehender Zeitabschnitt zum Abschluß gekommen, die Periode des „schrankenlosen“ freien Verkehrs, des Verkehrs ohne jede Kursfeststellung durch die hierfür berufenen Organe. Nach einem Stillstand von 40 Monaten wurden am 1. Dez. zum erstenmal wieder amtliche Kurse festgestellt. Der erste Tag der Neuregelung ging, wie es bei der größeren Anzahl offiziell notierten Papiere nicht anders zu erwarten war, nicht ohne Schwierigkeiten vorüber. Der freie Handel, der sich außerhalb der Schranken an verschiedenen Stellen des Börsensaales abgewickelt hatte, wurde zum Teil abgelöst durch den „variablen“ amtlichen Handel. Der Verkehr hatte unter dem Ungewohnten der neuen Einrichtungen zu leiden, doch ist nach einigen Tagen eine glatte Abwicklung des Geschäfts, da man sich allmählich an die Neuordnung der Dinge gewöhnt, durchgedrungen.

Unter dem Eindruck der fortschreitenden Verhandlungen über den Waffenstillstand an der russischen Front, sowie der Ausdehnung auf die rumänischen Truppen war die Stimmung eine durchaus freundliche. Die günstige militärische Lage im Westen, weiterhin infolge der bedeutenden Steigerungen der deutschen, österreichischen Devisen an den neutralen Plätzen, denen eine Abschwächung der Ententedevisen gegenübersteht, war das Geschäft zeitweise lebhaft. Die Tendenz gestaltete sich jedoch ungleichmäßig. Es trat ein Wechsel in den Papieren ein. Die bereits seit einiger Zeit mäßig anziehenden Friedenswerte traten stärker in den Vordergrund, während Rüstungspapiere eine recht schwankende Haltung einnahmen.

Die spontane Kursbesserung der heimischen Renten machte sichtlich guten Eindruck. Die anziehende Bewegung der dreiprozentigen Anleihen (auch Bundesstaatsanleihen) bei größeren Umsätzen wurde mit der Steigerung der deutschen Valuta, namentlich an den nordischen Plätzen in Zusammenhang gebracht. Einerseits waren es Käufe zu Anlagezwecken, andererseits größere Orders für holländische Rechnung. 3,5proz., sowie 4proz., sowie auch die Kriegsanleihen zogen aus dieser Bewegung Nutzen. Auch die österreichisch-ungarischen Renten, besonders die 4proz. 1910er Ungarn waren wesentlich im Kurse gehoben. Es wurden große Posten aus dem Markte genommen. Weiterhin waren Russenwerte erheblich befestigt unter Bevorzugung von 1902er Russen. Für Rumänier trat ebenfalls Interesse hervor. Besseren Preisstand zeigten auch Türken und Mexikaner, dagegen lagen Japaner matt auf die Marktbaisse im Ausland.

Bankaktien lagen allgemein fest. Mit dem herannahenden Jahresende werden die Erträgnisse der einzelnen Banken besprochen. Ein Hauptteil des Interesses konzentrierte sich auf nicht amtlich notierte, vor allem auf russische Banken, welche sehr fest und lebhaft begehrt wurden. Bevorzugt wurden Petersburger Internationale. Kolonialpapiere sind ebenfalls bei fester Tendenz zu erwähnen.

Unter denjenigen Werten, für die variable Kurse notiert werden, wurden in erster Linie Schiffahrtsaktien lebhaft bevorzugt. Rege Nachfrage zu erhöhten Kursen entwickelte sich in Paketfahrt, Nordd. Lloyd, Hansa und Hamburg-Südamerika. Von Eisenbahnpapieren standen Prinz Heinrich-Bahn zu höheren Kursen in Frage, ferner waren Schantungeisenbahn sehr fest.

Das Spekulationsbedürfnis zeigte sich auch vereinzelt auf dem Markte der Montanaktien, wo Bochumer, Laurahütte, Harpener, Rheinmetall, Gelsenkirchen höher gingen. Schwächer lagen Hohenlohe, Oberbedarf, Caro, Bismarckhütte und Mannesmann.

Die Geschäftstätigkeit der übrigen Industrieaktien ließ zu wünschen übrig. Für eine Reihe von Elektrizitätspapieren machte sich etwas regeres Interesse bemerkbar. Zu höheren Kursen wurden AEG., Siemens Halske, Schuckert umgesetzt. Kabel Rheydt erfuhren vorübergehend Kurserhöhung. Von Kaliwerten waren Deutsche Kali fest, auch Westeregeln. Heldburg fanden Beachtung. Zellstoffwerte blieben lebhaft gefragt. Zellstoff Waldhof, die erheblich anzogen, konnten den höchsten Kursstand nicht behaupten. Aschaffenburger schwächten sich schließlich ebenfalls ab. Unter den Petroleumwerten waren Deutsche Erdöl und namentlich Steaua Romana gebessert. Deutsche Petroleum verfolgten schwankende Haltung. Die Werte der chemischen Gruppe lagen mit wenig Ausnahmen fest. Kurserhöhungen erfuhren Höchster Farben, Griesheim, Scheideanstalt in Erwartung eines wertvollen Bezugsrechts, Holzverkohlung, Scheidemandel auf die Ausbreitung der bayerischen Interessen und Badische Anilin. Th. Goldschmidt dagegen lagen schwach. In Maschinenfabriken waren die Umsätze bescheiden. Eßlinger, auch Augsburg-Nürnberger schwächten sich ab. Rüstungsaktien hatten schwache Tendenz. Rheinische Metallwaren fanden bei lebhafter Nachfrage Kursbefestigung, neigten aber wieder zu schwächerer Tendenz. Ausgehend von der nicht unbedeutenden Ermäßigung für Daimler neigten auch Benz, Fahrzeug Eisenach, Kleyer, Deutsche Waffen zur schwachen Haltung. Der lokale Industrieaktienmarkt blieb im allgemeinen ruhig. Für einige Zementaktien machte sich Begehr bemerkbar. Gummipeter behaupteten den Kursstand. Mainzer Gasapparat trotz der angekündigten Kapitalserhöhung kaum verändert. Ansehnlich höher schließen Lothringer Zement.

Der Geldmarkt bot das gewohnte Bild. Tägliches Geld war angeboten und zu zirka 4,25 Prozent zu haben. Der Privatdiskont stellte sich wie bisher auf 4⅛ Prozent. Von fremden Devisen wurden holländische, schweizer und nordische Plätze rückgängig.

Trotz der günstigen militärischen Nachrichten gestaltete sich das Geschäft am Schlusse der Woche ruhig, bei teilweiser Realisationsneigung.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 8. Dezember.

	8.	7.		8.	7.		8.	7.
Sch. Berlin	—,—	38.08	3½ Niederl.	[illegible]	[illegible]	South. Pac.	—,—	—
„ Wien	—,—	21.00	3%	71¼	71½	„ Railw.	—,—	—,—
„ Schweiz	—,—	54.10	Kgl. Petr. G	581.—	585	Union Pac	121¾	122.—
„ Kopenh.	—,—	75.0	Holl.-Am.-L.	425½	425	Anaconda	137¾	132½
„ Stockhol.	—,—	81.00	N. I. Jav. M.	—,—	248½	Steels	91½	91⅝
„ London	—,—	11.2	Atchison	91½	91½	Franz.-engl.		
„ Paris	—,—	41.83	Rock Island	—,—	—,—	Anleihe	—,—	—,—

Scheck auf New-York —,— (—,—). Hamburg-Amerika-Linie —,— (—,—)

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 8. Dezember (Kassa-Markt.)

	8.	7.		8.	7.		8.	7.
3% Anleihe	58.00	58.—	Saragossa	430	441	Tula	653	479
3% Rente	80.50	80.50	Suez Kanal	4630	4630	Rio Tinto	1910	1911
4% Span.äuß.	[illegible]	[illegible]	Thomson-Houst.	418	411	Cape Copper	—,—	211.—
5% Russen 1906	84½	84.50	Rath Fay	475	465	China Copper	—,—	202.—
3% do. 1896	—,—	—,—	Caoutchouc	200	347	Utha Copper	344.—	341.—
4% Türken	57.00	—,—	Malakka	140	14.	Tharsis	144.—	145.—
Banq. de Paris	—,—	—,—	[illegible]	1249	12.0	De Beers	370.—	370.—
Créd. Lyonnais	10.02	10.85	[illegible]	–	350	Goldfields	42.—	—,—
Un. P. [illegible]	946	943	Lianosoff	248	24.	Lena Gold	33	33.—
Metropolitain	—	410	Maltzoff Fabr.	350	342	Jägersfont	123.—	[illegible]
Nord Espagn.	416	416	Le Naphte	243	250	Randmines	78.—	78.—

Spassky Copper 30½, (zuletzt —,—)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	5.	6.	7.	8.	9.	10.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.03	1.60	1.45	1.40	1.33	1.25	Abends 6 Uhr
Kehl	2.69	2.53	2.50	2.45	2.37	2.25	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.33	4.28	4.17	4.08	4.0.	3.91	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.50	3.46	3.35	3.22	3.10	3.06	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.20	1.14	1.02	0.98			[illegible] 12 Uhr
Kaub	2.12	2.25	2.11	2.07			Vorm. [illegible] Uhr
Köln	2.79	2.70	2.[illegible]7				Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.63	3.56	3.10	3.20	3.05	3.04	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.58	[illegible]	0.5[illegible]		0.53		Vorm. 7 Uhr

[illegible]

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(v. M.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

11. Dezember: Wenig verändert.
12. Dezember: Veränderlich, normal temperiert.
13. Dezember: Wolkig, Niederschlag, kalt.
14. Dezember: Kaum verändert.
15. Dezember: Meist bedeckt, Niederschläge, ziemlich milde.

Musikalische Akademien.

Besonderes Interesse dürfte es erregen, daß Bernhard Sekles, der Komponist der „Schahrazade“, seine symphonische Dichtung „Die Temperamente“ selbst leiten wird.

MARCHIVUM

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, dass der Mitbegründer und langjährige Teilhaber unserer Firma

Herr Kommerzienrat

August Imhoff

am 6. ds. sanft entschlafen ist. Wir werden dem Verstorbenen, dessen rastloses Wirken für unsere Firma uns unvergessen bleibt, ein treues Andenken bewahren.

Imhoff & Stahl.

MANNHEIM, den 8. Dezember 1917.

Der Heldentod hat aus dem Kreise unserer Angestellten ein weiteres Opfer

Herrn Gustav Herrgen

Leiter unserer Versandtabteilung

gefordert. 2276b

In dem Dahingeschiedenen haben wir den Verlust eines äusserst tüchtigen Beamten zu beklagen, der uns mit seiner bewährten Kraft seit mehr als 10 Jahren zur Seite stand.

Huth & Co.
Fabrik für Holzbearbeitung u. Holzhandlung
MANNHEIM.

Die Ueberführung meines geliebten Mannes

August Haug

ist nunmehr nach hier erfolgt und findet die Beisetzung **Dienstag, 11. ds. Mts., nachm. ½4 Uhr** auf dem hiesigen Ehrenfriedhofe statt. 2271b

Im tiefsten Schmerze:
Gretel Haug.

MANNHEIM, Seckenheimerstrasse 50.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel 2343

Herr

Samuel Mainzer

heute früh 6 Uhr im 79. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Mannheim, Frankfurt, Mainz, Darmstadt, London, den 9. Dezember 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Benny Mainzer.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des israelit. Friedhofes aus statt.

Günstige Gelegenheit
zum preiswerten Ankauf mehrerer guterhaltener Ja390
vollständiger Ladeneinrichtungen
für Kolonialwarenhandlungen und Bäckereien sehr geeignet, ferner grosse Einschränke, Glaskasten, Fässer, Gebinde, Korbflaschen und Anderes.
Besichtigung vormittags 10–12 Uhr, nachmittags 3–5 Uhr im Hinterhaus Beilstraße 24.

Abonnieren Sie
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, C 3, 5. Schriftl. Aufträge erbeten. F30a

---

Nähmaschinen aller Systeme rep. Knudsen, L. 9, 2. Postkarte genügt. 2533a

---

Transport-Versicherung.

Bei den derzeitigen schwierigen Transport-Verhältnissen ist es von grosser Wichtigkeit, um sich vor Verlusten zu schützen, die Waren jeglicher Art bei Verladung per **Bahn, Schiff, Post** oder **Fuhre** gegen das Transport-Risiko zu versichern.
Zur Uebernahme von Versicherungen empfiehlt sich

Deutscher Lloyd, Berlin
General-Agentur Mannheim, **Bernhard M. Freund.**

Seb. Boser
G. m. b. H.
Spedition
Güterhallenstr. 23.
Fernspr. 729.

bietet sofortige Verladegelegenheit nach **Saarbrücken, Karlsruhe, Erlangen,** ferner regelmäßig nach Berlin, Bremen, Breslau, Hannover, Hamburg, Leipzig, Nürnberg, München und ganz Ostpreussen. Cb391

Statt Karten.

Hilda Oppenheimer
Paul Heinsheimer
Verlobte

Mannheim Rosengartenstraße 3 — *Mannheim,* B 6, 20 z. Zt. Schanalp-Davos

Empfangstage: 15. und 16. Dezember.

Neuester Schlager **Taschen-Kino** jedermann entzückt
mit Original-Filmstreifen.
Eleganter Apparat mit 50 wechselbaren Filmbildern im Karton 2.40 M. gegen Einsendung v. 2.60 M. frei Nachnahme 2.90 M. Schönste Zerstreuung für Feldgraue, Kranke, Verwundete. Ersatzkinserien 1.— M. in größter Auswahl. B42e
Bisher über eine Million verkauft.
Vertreter an allen Orten Deutschlands gesucht.
„Artus" Charlottenburg, Sybelstraße 34 „Artus"

Schmirgelscheiben

150 Stück, 250×40×28, darunter 40—50 Carborundum, ferner 1 St. 1000×120×120 bei **Pressler,** Bismarckplatz 11. 2272b

---

5000 Kilo Rundeisen

25 mm Durchmesser
auch in kleinsten Posten, sofort lieferbar, gesucht. Eilangebote an Ca304
Erwin Behr, Fabrik für Heeresbedarf
Wendlingen bei Stuttgart
Telephon Wendlingen No. 2.

Brennholz wieder eingetroffen. Mehrere Wagen Eichen-Buchen- u. Tannenholz in Klötzen bei 2 Ztr. franko ins Haus Zentner à 650 Mk.
Bestellungen **W. Frey, Telephon 6979.** Yager an der Friedrichsbrücke, Luisenring 57. Hof. G301

Jungbuschstr. 7, 1 Tr.
Schön möbl. Zim. m. elektr. Licht sofort zu verm. 2125b

Tattersallstrasse 22, 2. St.
sch. mbl. Wohn- u. Schlafzim. a. bess. Herrn zu verm. L301

Offene Stelle

Urlauber

finden Beschäftigung bei Adm. **Ad. Messerschmitt**
Industriehafen.

Gefahrener
Vereinsdiener
möglichst verheiratet, gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Besuch einer Dienerschule u. Erfahrung im Herrschaftsdienst erwünscht. Angebote mit Lebenslauf und unter **R. 1096** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. zu richt. B410

Fräulein
durchaus gewandt i. Stenographie und Schreibmaschine für 1. Januar gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsanspruch und Zeugnisabschriften erbeten. Anfängerinnen ausgeschlossen. 3190
Otto Zickendraht
Büro-Einrichtungen
O 7, 5.

Tüchtige
Einlegerinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht
Buchdruckerei Walther
D 6, 5. F5541

Tüchtige
Stenotypistin
mit Erfahrungen in allgemeinen Büroarbeiten für auswärts (Nähe Mannheim) B417
gesucht.
Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche melden bei
Brown, Boveri & Cie.
A.-G.
Abt. Installationen
Mannheim, O 4, 8/9.

Verkäufe

Weihnachts-Seide

ist im Verkauf
bei
Kramp
Grösstes Seidenlager
PLANKEN, D 3, 7
I. und II. Stock.

Gute Kapitalanlage
Wohnhaus
4 Stck., je 2 u. 3 Zimmer mit Werkstatt, nähe Heiliggeistkirche, wegen Krankheitsfall zu verk.
Bitte ernstliche Käufer ihre Adresse unt. X. J. 74 an die Geschäftsst. 22670

Konzert-Harmonium
16 Reg. und Piano zu vk. D 7, 17 1 Tr. 2258b

Krankenfahrstuhl, fast neu, zu vk. N 2, 12 pt.

Meyer's Lexikon
wie neu, 6. Auflage, 24 Bände zu verkaufen.
Näheres in d. Geschäftsstelle ds. Bl. 2267b

Sofa mit Umbau
und Seidendamastdecke zu verkaufen. 2260b
Luisenring 37, 4. St.

Pelze und Muffe
enorm billig N 7, 2
1 Stage. 2211b

---

2 gut erhaltene
Steppdecken
1 Kinderstühlchen
zu verkaufen. 2241
H. Schwarzschild
J 1, 12.

Fast grosse
Festung, Puppenherd
Gaskückenlampe billig zu verkaufen. Möller, Seckenheimerstraße 51, 2. Stock.

Mehrere schöne
Oelgemälde
zu verkaufen. 2260b
2260b N 1, 2, 1 Tr.

Altes
Oelgemälde
(17ten Jahrhunderts) Entwurf Murillo zu verkaufen. Ang. unt. V. F. 485 an Invalidendank Wiesbaden. 2264

Kauf-Gesuche.

Guterhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Deutsche Tiefbau G. m. b. H.
Kl. Merzelstr. 4. 2261b

Ein guterhalt. Gaslüster
zu kaufen ges. Angeb. m. Preis u. X. A. 66 an die Geschäftsstelle. 2246b

---

Ein gebraucht. gut erhalt.
Klavier
zu kaufen gesucht. Angebote unt. X. E. 70 an die Geschäftsstelle. 2255b

---

Vermietungen

Herrschaftl. 5 Zimmerwohn. im Centr. der Stadt per 1. April zu verm. Zu erfr. N 2, 14, Möller. 2270b

---

Krappmühlstraße 36
parterre
3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde zu vermieten. Ma339

Vermietungen
Möbl. Zimmer

Haben Sie
ein möbl. Zimmer zu vm., od. suchen Sie ein solches dann wenden Sie sich an Vermietungs-Zentrale, R 5, 8, 1 Trepp. Möbl. Zimmer in allen Preislagen und jedem Wunsche entsprechd. Aufträge von möbl. Wohnungen werden bereits entgegengenommen. Wa13a

---

G 7, 26 3. Stock (Ring) gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten, Kochgas und ev. Glasabschluß auf 1. Jan. zu vermieten. 2269b

---

Miet-Gesuche.

Mittmeister sucht schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. pat. oder 1 Tr., sam. zwei alt. Herren 1—2 Zim. mit 2 Bett. u. Kochgel. gegen gute Bezahlung. Ausführ. werd. mbl. Einzelzim. in grob. Anzahl sofort. ges. Durch Vermietungs-Centrale R 5, 8, 1 Tr. 2272b

---

Brautpaar sucht guterh. Wohn- und Schlafzimmer, sowie Kücheneinrichtung, zusammen oder geteilt, evtl. auch kompl. eingericht. Wohnung an Privathand zu kaufen oder zu mieten. 2273b
Angebote mit Preisangabe unter X. D. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kell., geb. Ehepaar sucht für 1. April 1918 bei gut. Familie in ruhig. Hause und Lage 2 leere Zimmer bei guter Pension. Telef. und elektr. Licht erw., nicht im 4. Stock. Angebote mit Preis unter X. M. 77 an die Geschäftsstelle. 2266b

---

Junger Beamter (Kfm.) sucht ein oder zwei
gut möbl. Zimmer
in ruhigem Hause. 2207b
Angebote unter X. G. 72 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Fräulein sucht
möbl. Zimmer
event. Familienanschluß. Angebote unter V. K. 28 an die Geschäftsst. 2135b

Großh. Hof- und National-Theater
Montag, den 10. Dezember 1917
16. Vorstellung im Abonnement C
Peterchens Mondfahrt
Kassenöffn. 5½, Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 8¾ Uhr
Kleine Preise

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.
Montag, Dienstag und Mittwoch abends 7½ Uhr:
Der liebe Augustin
Mittwoch, 12. Dezember, nachm. 3 Uhr
Kindervorstellung
Max und Moritz
Eine böse Buben-Geschichte in 6 Streichen nach Wilh. Busch. — Ganz kleine Preise.

Jugendtheater im Bernhardushof.
Mittwoch, den 12. Dezember, nachm. 3 Uhr
Letzte Aufführung des Weihnachtsspieles:
Die Schneekönigin.
Karten ab heute Zigarrenhandlung L. Levy, U 1, 4. Telephon 1660 Pb694

Montag, 10. Dez., Beginn 8 Uhr
im Kasinosale R 1, 1 Qu389
Heiterer Vortragsabend
Joseph Plaut
Literarisches! • Musikalisches! Kopien-Parodien!
Wer einmal herzlich lachen will, versäume den Besuch dieses Abends nicht.
Am Klavier Emilie Metzger, Berlin.
Karten 3.—, 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus P 7, 14a, und an der Abendkasse.

Kaffee Stern
B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1778
Täglich Künstler-Musik

Saalbau-Theater
N 7, 7. — Telefon 2017.
Größtes Lichtspielhaus am Platze!
Großer Beifall findet das neue Filmschauspiel von
Mia May
Der schwarze Chauffeur
Erstklass. Meisterwerk in 4 Akten.

Das Geschenk der Norne
Drama in 4 Akten.
Sowie ein schönes Beiprogramm.

Kammer-Lichtspiele N 7, 7 I. Stock
Ein erstklassig. Prachtprogramm mit dem spannenden Filmschauspiel
Das Geheimnis der Wetterfahne
Drama in 3 Akten.
Zwischen 2 Feuern
Reizendes Lustspiel in 2 Akten. Hauptdarsteller Leo Peukert.
Als Einlage:
In Sturm und Stille
Nordischer Kunstfilm in 3 Akten.

Glühextrakt
— alkoholfrei —
in Tuben, zum 75 Pfg.-Verkauf — ausreichend für 15 ¼ Litergläser — V427
Verbindung mit Grossisten gesucht.
Richard Krapp, Leipzig-Gohlis.

Rosengarten Mannheim Musensaal.
Mittwoch, den 12. Dezember 1917
Gastspiel des Heimatfront-Theaters.
Charleys Tante
Schwank in 3 Akten von B. Thomas.
Regie: Max Krüger.
Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende 10 Uhr. Kartenverkauf an der Rosengartenkasse von Montag an täglich bis zum Aufführungstag vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, sowie an der Abendkasse. Sp95
Voranzeige: Mittwoch, den 19. Dezember 1917
Der Störenfried.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.

MANNHEIM.
Dienstag, den 11. Dezember 1917, abends genau halb 8 Uhr
im Musensaal des Rosengartens
4. Musikalische Akademie
des Grossh. Hoftheater-Orchesters.
Leitung: Wilhelm Furtwängler
Solisten: Adolf Busch (Violine).
Bernh. Sekles (Dirigent)
Vortragsfolge: 1. B. Sekles, Die Temperamente, vier symphonische Sätze. Leitung: Der Komponist. Zum ersten Male. 2. L. v. Beethoven: Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung. — Pause. — 3. Joh. Brahms, Symphonie Nr. 4 (D-Dur).
Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel und am Konzert-Abend an der Kasse des Rosengartens. N148a

Bitte.

Für das kommende Weihnachtsfest bitten wir auch in diesem Jahre wieder die Freunde der Armen um gütige Gaben, damit wir den Kindern unserer Anstalt auch eine Weihnachtsfreude bereiten können. Wir sind in diesem Jahre umsomehr auf die Wohltätigkeit edler Menschenfreunde angewiesen, da die allgemeine Teuerung sich ganz besonders fühlbar gemacht hat.

Mannheim, den 1. Dezember 1917.

Der Vorstand der Mannheimer kath. Rettungs- und Erziehungsanstalt in Käfertal.

Zur Empfangnahme freundlicher Zuwendungen sind gerne bereit: Frau Gr. Landgerichtspräsidenten Gießler in Mosbach; Frau Konsul Carl Hafter hier; Augusta-Anlage 21; Frau Verwalter Neumann Witwe, E 6, 1; Fräulein M. Claaßen, P 2, 14; Fräulein G. Hirschbrunn, E 2, 16; Herr Stadtdekan Josef Bauer, A 4, 2; Herr Stadtpfarrer Algeldinger in Käfertal; Herr Architekt Carl Schweikart, Schimperstraße 10; Schwester Oberin Fiora in Käfertal, Wormserstraße; Herr Sekretär Kugelmann, Rechner in Käfertal, Mannheimerstraße 15. B844

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestraße J 1, 6
Der große Kulturfilm
Die im Schatten leben
mit
Ellen Richter
Nur noch 4 Tage

U.T. P 6, 23/24 TEL. 867
UNION-THEATER
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
TÄGLICH VON 3–10 UHR
DAS ERGREIFENDE DRAMA:
BRIEF EINER TOTEN
EIN VORSPIEL UND VIER AKTE
DER VETTER AUS MEXIKO
LUSTSPIEL IN DREI AKTEN MIT ARNOLD RIECK.

Amtliche Bekanntmachungen

Verordnung über die Petroleum-Verteilung.

Aufgrund des § 6 der Bundesratsverordnung vom 6. Juli 1915 über die Höchstpreise für Petroleum und Verteilung der Petroleumbestände, in der Fassung vom 1. Mai 1916, und der Ermächtigung des Gr. Ministeriums des Innern vom 8. November 1915 hat der Stadtrat angeordnet:

§ 1. Zur Regelung der örtlichen Petroleumverteilung ist bei der Direktion der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke eine Petroleumverteilungsstelle errichtet. Die in Vollzug oder zur Ergänzung der nachfolgenden Bestimmungen ergehenden Einzelanordnungen sind zu befolgen. Die Verteilungsstelle ist berechtigt, in den Räumen des Verkäufers die erforderlich erscheinenden Nachprüfungen über die Einhaltung der Vorschriften dieser Verordnung und der ergangenen Einzelanordnungen auszuüben.

§ 2. Die Kleinverkäufer von Petroleum sind verpflichtet, ihren gesamten monatlichen Petroleumvorrat nur an Inhaber von Petroleumkarten abzugeben.

§ 3. Zum Petroleumbezug berechtigt sind, soweit die zu beleuchtenden Räume sich im Stadtbezirk Mannheim befinden:

a) Haushaltungen, die in ihren Wohnungen oder Arbeitsräumen weder Gas noch elektrischen Strom als Lichtquelle zur Verfügung haben. Bezugsberechtigt ist der Haushaltungsvorstand.

b) Alleinstehende Personen, die in ihrem zum Wohnen oder Arbeiten benutzten Raume weder Gas noch elektrischen Strom als Lichtquelle haben und sich nicht in anderen mit Gas oder elektr. Strom versehenen Räumen aufhalten können.

c) Haushaltungen, die nicht unter a) fallen, bei denen aber doch nicht alle benutzten Räume (insbesondere auch zur Wohnung gehörende und benutzte Keller- und Mansardenräume, Haus- oder Treppenflur) Gas oder elektrischen Strom besitzen. Bezugsberechtigt ist der Haushaltungsvorstand.

§ 4. Für den Petroleumbezug gelten die in § 3a genannten Haushaltungen als vorzugsberechtigt. Deren Bedarf wird vom Stadtrat monatlich festgesetzt. Die nach Deckung dieses Bedarfs verbleibende Petroleummenge wird nach den § 3b und c Berechtigten zugeteilt.

Ist der Besitzer einer Petroleumkarte zugleich Berechtigter für Spiritus gemäß der Verordnung über die Spiritusverteilung in der Stadt Mannheim, so werden für jede gewünschte beziehbare Spiritusmarke (1 Liter) 2 in Gültigkeit gesetzte Petroleummarken eingezogen.

§ 5. An Fuhrwerksbesitzer, denen eine andere Lichtquelle als Petroleum zur Beleuchtung ihrer Fuhrwerke nicht zur Verfügung steht, wird für ihren Fuhrwerksbetrieb Petroleum unmittelbar von der Petroleumverteilungsstelle zugewiesen.

§ 6. Den Bezugsberechtigten wird von der Verteilungsstelle ein auf den Namen lautender, je nach Zugehörigkeit gemäß § 3 a oder b und c verschiedenfarbiger Ausweis ausgestellt, dem die erforderlichen, zum Bezuge von je ½ Liter berechtigenden Marken angeschlossen sind.

Die Ausweiskarten, sowie die Marken sind nicht übertragbar.

Die Marken haben nur Gültigkeit, solange sie mit dem Ausweis verbunden sind. Ebenso sind nicht rechtzeitig benützte Marken ungültig.

§ 7. Die Bezugsberechtigten haben bis längstens zum letzten eines jeden Monats gegen Vorzeigen des Ausweises und Gestattung der Abtrennung der entsprechenden Anzahl Marken gegenüber jedem Kleinverkäufer von Petroleum Anspruch darauf, daß die ihnen für den Monat zukommende Petroleummenge gegen Barzahlung abgegeben wird. Der Bezug der Monatsmengen ist im Ganzen oder in Teilmengen möglich. Die Abgabe darf nicht von dem Bezug anderer Waren abhängig gemacht werden.

§ 8. Der Verkäufer hat bei der Abgabe die entsprechenden Marken von dem Ausweis abzutrennen, zu sammeln und spätestens bis zum 5. des folgenden Monats der Petroleumverteilungsstelle unter Angabe der etwa am Monatsschluß noch vorrätigen Petroleummengen, über deren Verwendung die Petroleumverteilungsstelle verfügt, einzureichen.

§ 9. Fällt die Voraussetzung für die Bezugsberechtigung fort, etwa durch Wegzug oder durch gebrauchsfähigen Anschluß der Haushaltung oder des sonst benützten Raumes an die Gas- oder Stromleitung, so ist der bisher Bezugsberechtigte verpflichtet, die Ausweiskarte nebst den zugehörigen Marken der Petroleumverteilungsstelle abzuliefern.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten geahndet.

§ 11. Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung des Stadtrats vom 19. September 1917 außer Wirksamkeit gesetzt.

Mannheim, den 6. Dezember 1917.
Der Stadtrat:
Ritter. Schweigert.

Koks- und Kohlenzufuhr.

Nachdem uns Säcke nicht mehr zur Verfügung stehen und bei den derzeitigen Verhältnissen die Beschaffung dieses Materials unmöglich ist, weisen wir die Bezieher von Koks, Kohlen usw. darauf hin, daß wir die verschiedenen Brennstoffsorten nicht mehr in Zentnersäcke abgefüllt zur Anlieferung bringen können, sondern lose verladen zuführen müssen.

Um die Ablieferung der richtigen Gewichtsmengen zu gewährleisten, ist das Fuhrpersonal verpflichtet, Meßgefäße zu benützen, die die Aufschrift der zu liefernden Sorte tragen und voll gefüllt einen Zentner fassen. Sw16

Im Interesse der Bezieher liegt es, die Anlieferung genau zu überwachen und darauf zu achten, daß die Meßgefäße stets benützt und voll gefüllt werden.

Mannheim, den 20. November 1917.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Bekanntmachung.

Der Inhaber einer amtlichen Pfändersammelstelle für das städt. Leihamt
Herr **Wilhelm Reuss**, Riedfeldstr. 69/70
wohnhaft, wird die Pfändervermittlung auf Ende Dezember d. J. niederlegen.

Wer noch Pfandscheine bei Herrn Reuß liegen hat, wird ersucht, diese im Laufe des Monats Dezember gegen Rückgabe der Kontrollzettel dort abzuholen. Alle in dieser Zeit nicht erhobenen Pfandscheine können später nur im Städt. Leihamt, C 3, 1, in Empfang genommen werden.

Mannheim, 4. Dezember 1917.
Städt. Leihamt
Hofmann. Sp93

Liegenschaftsversteigerung.

Auf Antrag der Philipp Weisbrod III Privatier Kinder in Weinheim werden am Freitag, den 21. Dezember 1917, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Wallstadt 30 Grundstücke öffentlich meistbietend zu Eigentum versteigert.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben. G694

Wallstadt, den 3. Dezember 1917.
Bürgermeisteramt:
Will. Stimel.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 18. Oktober 1917, betr. die Regelung des Betriebs der Heizungs-, Lüftungs- und Warmwasserbereitungsanlagen, wird angeordnet:

§ 1. In den mit Zentralheizungen versehenen Wohnungen darf nur die Hälfte der Zimmer, höchstens jedoch 3 (einschließlich der Küche) auf Wohnungstemperatur (15 Grad C.) in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends gebracht werden.

Die Heizkörper der anderen Räume sind so zu drosseln, daß die Innentemperatur 5 Grad C. nicht übersteigt.

Die Innentemperatur der Büros darf während der Dienststunden auf höchstens 18 Grad C., die der Verkaufsräume, Versammlungssäle, Hotels und Gastwirtschaften auf höchstens 16 Grad C., die der Krankenanstalten tagsüber auf höchstens 20 Grad C. gebracht werden.

In Schulhäusern sind die Heizkörper abzustellen, sobald eine Innentemperatur von 18 Grad C. erreicht ist.

Treppen, Vorplätze, Anrichten, Badezimmer, Aborte und dergl. sind von der Beheizung ausgeschlossen. Sobald die Außentemperatur unter 0 Grad sinkt, dürfen die Heizkörper zum Schutze gegen Einfrieren mäßig geöffnet werden.

2. Die Heizung darf nur in Betrieb gesetzt werden, wenn an 3 aufeinanderfolgenden Tagen die 9 Uhr abends abgelesene Außentemperatur unter Plus 9 Grad C. sinkt und ist zu unterbrechen, wenn an 3 aufeinanderfolgenden Tagen die Außentemperatur abends 9 Uhr Plus 12 Grad C. übersteigt.

3. Das Feuer in den Kesseln darf während der Nacht nicht unterhalten werden bezw. es ist so abzudecken, daß ein Brennmaterialverbrauch möglichst nicht stattfindet. Nur bei Außentemperaturen von unter Minus 5 Grad C. darf es zur Verminderung der Frostgefahr schwach durchgehalten werden. Für Krankenanstalten ist ein mäßiges Durchhalten des Feuers während der Nacht auch bei mildern Temperaturen gestattet.

5. Zentrale Warmwasserbereitungen sind auszuschalten. Für Bäder dürfen sie bis auf weiteres wöchentlich an zwei aufeinanderfolgenden halben Tagen — von Samstag mittag bis Sonntag mittag — in Betrieb genommen werden.

5. Lüftungskalorifen, Deckenlüftungen, obere Abzugsöffnungen sind geschlossen zu halten. Künstliche Lüftungsanlagen dürfen bei Außentemperaturen unter Plus 5 Grad nicht in Betrieb genommen werden.

6. Die Ortskohlenstelle ist befugt, die Einhaltung der getroffenen Bestimmungen durch ihre mit schriftlichem Ausweis versehenen Beamten nachzuprüfen.

7. Diese Vorschriften treten mit der Verkündigung in Kraft.

Mannheim, den 4. Dezember 1917.
Oberbürgermeister:
I. V.: Ritter. Schweigert.

Bekanntmachung.

Aufgrund der §§ 4 Abs. 1 und 9 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 28. November 1917, die Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln betreffend, wird für den Stadtbezirk Mannheim bestimmt:

a) die offenen Verkaufsstellen dürfen an den Werktagen bis 7 Uhr abends geöffnet sein;

b) offene Verkaufsstellen, in denen der Verkauf von Lebensmitteln als Haupterwerbszweig betrieben wird, sind am Samstag um 8 Uhr abends, an den übrigen Werktagen um 7 Uhr abends zu schließen und dürfen nicht vor 8 Uhr morgens geöffnet werden.

Mannheim, den 6. Dezember 1917.
Der Stadtrat:
Ritter. Schweigert.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Ortskohlenstelle ist eine Beratungsstelle für Heizungsangelegenheiten errichtet worden, die den Heizungsverpflichteten für gewerbliche und Wohnungsbeheizung sowie den Inhabern zentralbeheizter Wohnungen unentgeltlich fachmännische Ratschläge und Auskünfte erteilen wird. Bei Inanspruchnahme der Beratungsstelle empfiehlt es sich, einen Plan oder eine Skizze der in Betracht kommenden Räume, sowie etwa vorhandene Pläne der Heizungsanlage mitzubringen.

Die Geschäftsräume befinden sich im Hause D 7, 12, 2. Stock, Zimmer Nr. 11. Die Geschäftsstunden sind vorläufig auf Montag und Mittwoch vormittags 11—12 Uhr und Samstag nachmittag 3—4 Uhr festgesetzt.

Mannheim, den 6. Dezember 1917.
Bürgermeisteramt:
Ritter. Schweigert.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 10. bis 16. Dezember 1917 kann auf einen Zehntel-Anteil der Vollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst	25 Gramm
oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge od. Speck	20 Gramm
oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts	50 Gramm
Auf eine ganze Fleischkarte entfallen	250 Gramm

Mannheim, den 8. Dezember 1917.
Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.
Dr. Fries.

Große Mobiliar-Versteigerung
in Mannheim, Lit. C 2, 17/18.
Montag, 10. Dez. u. Dienstag, 11. Dez. jeweils vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend:
Fortsetzung der Versteigerung von ganzen Zimmern (1 u. 2 Betten) in Nußbaum pol., Satin, Eichen, Mahagoni, von ersten Meistern gearbeitet, Gesindebetten etc. Bettstellen.
Günstige Gelegenheit für Brautleute
Georg Landfittel, Ortsrichter
Mannheim
Rosengartenstraße 17, Fernsprecher 7309.
Mittwoch, 12. Dezbr. u. Donnerstag, 13. Dezember
Einzelne Möbel in großer Anzahl.
Man beachte die Tages-Inserate.